Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

252 (13.9.1935)

Visual Library

Ausgabe A

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 10: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlasse n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheck. K'ruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse K'ruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Schriftleitungsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechst. tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6570/71.

Landesausgabe Karlsruhe — Karlsruhe, Freitag, den 13. September 1935 — 9. Jahrgang / Folge 252

Die neue Gemeinschaft ist Wirklichkeit

Der Führer spricht zu den 54 000 Arbeitsmännern — Dreistündiger Vorbeimarsch — Ein Schauspiel, wie es die Welt noch nicht sah

(Drahtbericht unseres nach Nürnberg entsandten Sonderberichterstatters)

K. A. Nürnberg, 12. Sept. Fast die Hälfte unseres Parteitag der Freiheit liegt hinter uns. Die Eindrücke, die der Besucher der alten Reichsstadt in diesen Tagen erhält, wechselt außerordentlich rasch. Wie in einem packenden, riesenhaften Film rollen die Ereignisse vor seinen Augen ab und vermitteln ihm Bilder von unerhörter Wucht und Einprägsamkeit. Der gestrige Tag stand im Zeichen des Reichsarbeitsdienstes.

Früh am Morgen setzt der

Zustrom zum Zeppelinfeld

ein. Dieses mächtige Feld ist zum großen Teil vollendet. Seine Achse wurde gegenüber dem Vorjahr um 180 Grad gedreht, so daß jetzt die Haupttribüne dort steht, von wo aus in den letzten zwei Jahren der Fahneneinmarsch erfolgte.

Eine Stunde vor Beginn ist diese Tribüne bereits überfüllt von Arbeitsführern und den Vertretern aller Verbände. Ein Menschenwald von 150 000 Volksgenossen umspannt ringsum das Feld, in dessen Mitte ein Ehrenmal mit Spaten und Aehren errichtet ist, auf dessen Stufen Arbeitsmänner mit geschultertem Spaten die Ehrenwache halten.

Fanfarenstöße und der dumpfe Wirbel der Landsknechtstrommeln begrüßen kurz nach 10 Uhr den Führer bei seiner Ankunft.

Gefolgt von Rudolf Heß und Reichsinnenminister Dr. Frick nimmt der Führer die Meldung des Reichsarbeitsführers entgegen. Heilrufe aus 150 000 Kehlen schallen in den herrlichen Septembermorgen hinein. Aus den Reihen der Arbeiterabordnungen, die gestern eintrafen, schallen die Begrüßungsrufe immer von neuem Adolf Hitler entgegen.

Kurz darauf erfolgt der mit Spannung erwartete

Vorbeimarsch

In 12er Reihen und Gruppenkolonnen rücken die Arbeitssoldaten auf der neuen Aufmarschstraße heran. Die Kapelle des Arbeitsgaues 4 schwenkt ein, und dann defilieren mit dröhnendem Marschtritt in der ersten Säule die Männer aus Pommern-Ost.

Die Spaten blinken, baumlang und sonnenverbrannt ziehen sie vorüber. Ihr Schneid und die tadellose Ausrüstung der Reihen ruft die Begeisterung der Massen hervor.

Gruppe folgt auf Gruppe. Während die Kapelle der zweiten Marschsäule einschwenkt, bietet sich dem Auge ein neues, ungemein imposantes Bild. Pommern-Ost hat die Umfassungsstraße zurückgelegt und marschiert nun in Gruppenkolonnen von der anderen Seite her in die Zeppelinwiese ein — 36 Mann nebeneinander.

Neue Fahnen ziehen von der Straße nach Langwasser herüber, neue Kolonnen. Stundenlang und unermüdlich grüßt der Führer mit erhobenem Arm seine Arbeitssoldaten.

Nachdem der Führer sich auf den Führerturm begeben hatte, ertönt das Kommando: „Stillgestanden!" Spaten in Hand!" „Spaten präsentiert" und wie eine glänzende Welle glänzen 54 000 Spaten in der Sonne, ein stählernes Meer. Spontaner Jubel braust über das Feld, der Führer tritt an den Rand des Führerturms und grüßt:

„Heil Arbeitsmänner!"

Aus 54 000 Kehlen hallt ihm die Antwort entgegen: „Heil mein Führer!" Dann kommen die Fahnen auf die Umrandungen des Rechteckes, während die Arbeitsmänner singen: „Grüßt die Fahnen, grüßt die Zeichen, grüßet den Führer, der sie schuf."

Während die Musik das Lied vom guten Kameraden spielt, gedenken sie der Toten des Weltkrieges, der Bewegung, der Opfer der Arbeit und der Arbeitskameraden, die der Tod aus ihren Reihen riß. Die Häupter entblößen sich, die Fahnen senken sich, es öffnen sich die Reihen der Arbeitsmänner vor dem Ehrenmal und man sieht, wie Arbeitsdienstmänner das Ehrenmal des Arbeitsdienstes mit vier Lorbeerkränzen schmücken. Den Chor beschließt das Gelöbnis auf Führer und Vaterland: „Alles für Hitler und Deutschland".

Der Reichsarbeitsführer Hierl

meldet seine erdbraunen Kolonnen mit folgenden Worten:

Mein Führer!

54 000 Arbeitsdienstmänner sind hier zum Appell angetreten. Dazu kommen noch 150 000 Arbeitsmänner, die heute in 1400 Lagern und Standorten diese Weihestunde gemeinsam mit uns erleben.

Mein Führer! Am letzten Parteitag beim Appell des Arbeitsdienstes haben Sie an uns die verheißungsvollen Worte gerichtet: „Durch Eure Schule wird einst die ganze Nation gehen!" Diese Worte haben uns die Kraft gegeben, unser seit vielen Jahren erstrebtes Ziel, die allgemeine Arbeitsdienstpflicht, beharrlich zu verfolgen. Sie, mein Führer, haben am 26. Juni ds. Js. dem deutschen Volke das Gesetz der Arbeitsdienstpflicht geschenkt. In der ersten großen Kundgebung der nationalen Regierung, am 31. Januar 1933, haben Sie, mein Führer, selbst den Arbeitsdienst als einen Eckpfeiler Ihres Programms zum Wiederaufbau von Staat und Volk bezeichnet. Dieser Eckpfeiler ist nun endgültig aufgerichtet. Er steht fest. Das Arbeitsdienstgesetz stellt uns Führer des Arbeitsdienstes vor die große, schöne aber auch verantwortungsvolle und schwere Aufgabe, die ganze deutsche Jugend durch den Arbeitsdienst als eine Schule der Nation zu führen. Wir haben uns auf die Aufgabe in den zurückliegenden Jahren in dem Freiwilligen Arbeitsdienst vorbereitet; denn wir haben ja im Freiwilligen Arbeitsdienst keinen Augenblick etwas anderes gesehen, als die Vorbereitung und Vorstufe für die allgemeine Arbeitsdienstpflicht. So haben wir im Freiwilligen Arbeitsdienst das Stammpersonal herangebildet, das das Gerippe für unseren Reichsarbeitsdienst darstellen soll. Wir haben aber auch, was unendlich viel wichtiger war, den rechten Geist in unserem Freiwilligen Arbeitsdienst herangezogen. Wir haben dem gesunden Körper die nationalsozialistische Seele gegeben. Der Arbeitsdienst muß ja seinem ganzen Wesen nach nationalsozialistisch sein. Wir haben auch heute wieder versucht, dem im Arbeitsdienst lebendigen Geist Ausdruck zu geben. Der Geist, mein Führer, der heute aus den Worten, den Augen und den Herzen unserer Arbeitsdienstmänner zu Ihnen gesprochen hat, wird und soll auch der Geist des staatlichen Reichsarbeitsdienstes sein, wird es auch sein, denn die Führer, die im FAD waren, werden auch die Führer des Reichsarbeitsdienstes sein. Ich werde darüber wachen, daß der Reichsarbeitsdienst nach denselben Gesetzen weiter wirkt, nach denen wir im FAD angetreten sind, den Gesetzen der Treue, des Gehorsams und der Kameradschaft als einer auf Sie, mein Führer, und Deutschland verschworenen Gemeinschaft.

Der Führer an die Arbeitsmänner

Und nun tritt der Führer selbst vor die Soldaten des Friedens:

Meine Arbeitsmänner!

Zu den kühnsten Programmpunkten der nationalsozialistischen Bewegung gehört der: Die bisher in Klassen gespaltene Nation aus ihrer Zerrissenheit zu lösen und zu einem einheitlichen Körper zusammenzuschmelzen.

Nur ein Satz! Aber ein ungeheuer großer Versuch!

Heute sehen wir, daß dieser Versuch mehr und mehr Wirklichkeit wird. Ich wollte nur, alle Deutschen des Reiches könnten in diesem Augenblick Euch, meine deutschen Kameraden, sehen. Sie würden die Ueberzeugung von hier mitnehmen, daß die Zusammenfassung des deutschen Volkes zu einem einzigen Körper kein Phantom ist, kein phantastisches Gerede, sondern Wirklichkeit: Als Realität ein gewaltiger Faktor für die Zukunft und das Leben des deutschen Volkes! Wir zweifelten nie daran, daß ein solcher kühner Programmsatz nicht in Wochen oder Monaten verwirklicht werden könnte. Wir wußten, daß der Weg von der Vorstellung bis zur Wirklichkeit und ihrer Vollendung ein weiter sein muß und sein wird. Allein, wir sind nicht nur auf dem Wege dazu, nein, eine junge, nachwachsende deutsche Generation strebt schon hinein in das Ziel, in die Vollendung.

Zu den Mitteln, diese Volksgemeinschaft zu verwirklichen, gehörte bei uns Nationalsozialisten auch die Idee, alle deutschen Menschen durch eine Schule der Arbeit gehen zu lassen, damit sie sich untereinander kennenlernen und damit die Vorurteile der bürgerlichen Tätigkeit ausgerottet werden, so gründlich, daß sie nicht mehr wiederkehren.

Das Leben teilt uns zwangsläufig in viele Gruppen und Berufe. Aufgabe der politischen und seelischen Erziehung der Nation aber ist es, diese Teilung wieder zu überwinden.

Diese Aufgabe ist in erster Linie dem Arbeitsdienst zugedacht. Er soll in der Arbeit alle Deutschen zusammenfassen und eine Gemeinschaft aus ihnen bilden.

Er soll zu diesem Zweck allen das gleiche Instrument der Arbeit in die Hand drücken, das Instrument, das ein Volk am meisten ehrt, den Spaten.

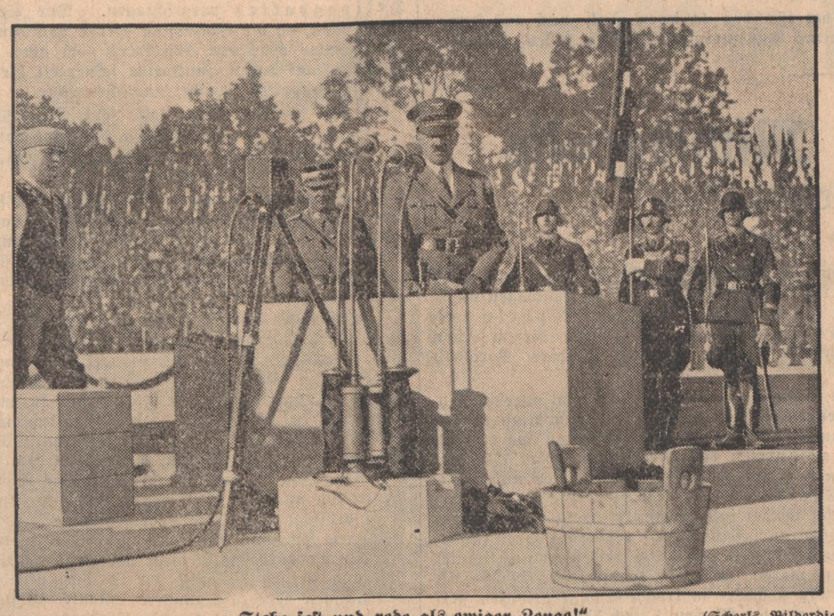
So marschiert ihr denn unter dem Gewehr des Friedens, unter der Waffe unserer inneren Selbstbehauptung! So marschiert ihr im ganzen Deutschen Reich!

Auf euch ruht das Auge der Nation, ihre Hoffnung! Sie sieht in euch etwas besseres, als sie selbst in der Vergangenheit war. Würde heute das gesamte deutsche Volk euch hier gesehen haben, ich glaube, auch die letzten Zweifler sie würden bekehrt werden, daß die Aufrichtung einer Nation, einer neuen Gemeinschaft unseres Volkes kein Gerede, sondern eine Wirklichkeit ist. (Brausende Heilrufe.)

(Fortsetzung auf S. 2)

Der Deutsche Reichstag einberufen

*** Nürnberg, 12. Sept. Der Deutsche Reichstag ist auf Sonntagabend 21 Uhr nach Nürnberg eingeladen worden zur Entgegennahme einer Regierungserklärung.**



„Stehe fest und rede als ewiger Zeuge!" (Scherls Bilderdienst, M.)

Mit diesen Worten legte der Führer den Grundstein zur neuen Kongreßhalle, die im Südosten der Luitpoldarena nach den Plänen des verstorbenen Architekten Professor Ruff errichtet werden soll. Hinter dem Führer die Blutfahne.

Heiliges Feuer!

Nürnberg, 13. Sept. 1935.

„Heiliges Feuer brennt in dem Land, aufwacht das Volk aus dem Schlafe . . ." 54 000 Arbeitsmänner sangen dieses Lied gestern vor dem Führer für Deutschland. Heiliges Feuer lebendigster Volksgemeinschaft, eisernen Willens, tiefsten Glaubens flammte gestern von der Zeppelinwiese in Nürnberg auf und zündete hinaus in eine irre Welt. Heiliges Feuer leuchtete desgleichen aus den Worten des Führers auf der einzigartigen Kulturtagung vorgestern abend im Opernhaus zu Nürnberg, aus dem Gesang der Pimpfe: „Wir Jungen schreiten gläubig, der Sonne zugewandt, wir sind ein neuer Frühling, durchs deutsche Land." Wer vermöchte diese Höhepunkte menschlichen Erlebens zu beschreiben, ohne selbst bei meisterhafter Schilderungskunst das Gewaltige einzuschränken in dem armseligen Käfig der Worte!? So mögen andere Zeugen sprechen, um eine Ahnung zu geben von der Wucht der Ereignisse bei dem 7. Parteitag der NSDAP.

Für die Verlesung der Proklamation des Führers bei der Eröffnung des Parteikongresses sind nicht nur die 30 000 Kongreßteilnehmer leibhaftige Zeugen der Größe der Stunde gewesen, sondern in gewaltigem unsichtbaren Thing im Aetherraum die ganze Nation. Jeder weiß daher, wie sehr der Führer hier allen Deutschen zu Herzen sprach.

Die stolzen Worte: „Das deutsche Reich ist gesichert!" und „Wir haben es gewagt, und wir haben gewonnen" schweben seither über der ganzen deutschen Nation, die so inmitten einer Drachensaat von Gefahren erstmals das herrliche Gefühl der Geborgenheit haben kann. Das deutsche Volk weiß dies doppelt zu schätzen durch seine grausamen Erfahrungen, die nun glücklich hinter ihm liegen.

Bei der in allen ihren Teilen vollendet schön verlaufenen unvergeßlichen Kulturtagung war nur ein verhältnismäßig kleiner Kreis unmittelbar Zeuge. Auch die ausländischen Diplomaten in Gala, und was im Geistesleben unserer Nation und ihrer Freunde einen Namen hat, war dabei. Die Aetherwellen trugen auch die Ereignisse dieser glanzvollen Tagung, vielleicht des geistigen Höhepunktes des Reichsparteitages, in alle Welt. Während die Politiker eines alten Systems in Genf die äußersten Konsequenzen ihrer Politik und damit den Zusammenbruch des Systems mit Aufbietung aller Klugheit und Ueberredungskunst zu verhindern suchen, und zwar mit wenig Hoffnung, hält der Führer der deutschen Nation in wunderbarer geistiger Ueberlegenheit eine grundsätzliche Rede über die Unentbehrlichkeit der Kunst und ihre Form und Aufgaben in unserer Zeit. Ein ägyptischer Zeitungsmann gestand mir persönlich sein Erstaunen über eine solche sichere Meisterschaft und Ueberlegenheit. „Deutschland", sagte er, „kann glücklich sein, einen solchen Propheten als Führer zu besitzen".

Denselben Mann traf ich zufällig bei der großen Weihestunde des Reichsarbeitsdienstes. Tränen liefen ihm in die Augen. „So etwas kann es nur in Deutschland geben. Es ist vollendet." Nachdenklich und ernst gestimmt sahen auch die hohen Diplomaten aller Länder über das graue Arbeitsheer mit den in der Sonne blitzenden Spaten auf der Zeppelinwiese zu Nürnberg hin, staunend verfolgten sie den zackigen Vorbeimarsch der 54 000 Soldaten der Arbeit, ihre tadellose stramme Haltung, ihren hohen Wuchs, die Exaktheit ihrer blitzartigen Spatengriffe, das wuchtige Dröhnen ihres Marschtrittes und vor allem ihr neuartiges Bekenntnis in hinreißender Kultform. Sie hörten das Bekenntnis dieser Soldaten: Heiliges Feuer brennt in dem Land." Und wenn nicht alles trügt, haben diesesmal die meisten begriffen, daß diese singende deutsche Mannschaft für die Wahrheit zeugt. Sie konnten dann noch zum Ueberfluß in den Straßen Nürnbergs vom frühen Nachmittag bis zum Dunkelwerden diese Männer durch die Stadt marschieren sehen, vom Jubel der Massen umbraust, trotz der großen Anstrengungen singend, stets aufs neue froh und frisch singend vom Glauben an das auferstandene Deutschland.

Das Leben und die Fülle des Geschehens in Nürnberg ist so reich und gewaltig und mannigfaltig, daß nur ein Idiot oder ein Bösewicht das nicht gestehen und bekennen will oder kann. Heiliges Feuer brennt in dem Land . . . Deutschland ist frei, ist gesichert, ist in gewaltigem Aufstieg . . . Wer sich gegen dieses heilige Feuer der Wahrheit versündigen will, verbrennt sich selbst damit. Seine Gründe mögen noch so schön lauten, sie sind nur scheinheilig und darum nichtig.

K. N.

Der Führer an die Arbeitsmänner

(Fortsetzung von S. 1)

Wenn ihr heute so als Gemeinschaft vor mir steht, dann weiß ich, wie schwer der Weg war, aus nichts heraus erst über den Freiwilligen Arbeitsdienst die heutige Lage der nationalen Arbeitsdienstpflicht zu schaffen. Ich weiß, daß auch dieses Werk das Werk eines Mannes ist, eines Mannes, der sich damit als Parteigenosse und Mitkämpfer seinen Namen eingegraben hat in die deutsche Geschichte: Euer Führer des Reichsarbeitsdienstes und unser Parteigenosse und alte nationalsozialistische Mitkämpfer Hierl (Tosender Beifall).

Es ist der fanatischen Verbissenheit und der unentwegten zähen Vertretung der Forderung nach der Einführung der Arbeitsdienstpflicht dieses Mannes wesentlich mit zuzuschreiben, wenn ihr heute hier steht. Ihr sollt, jeder einzelne auf seinem Platz, aus dem ersehen, was Zähigkeit zu schaffen vermag. Ihr sollt selbst euch dies zum Vorbild nehmen. Dann werdet ihr genau so gute und treue Söhne unseres Volkes sein.

In wenigen Tagen zieht ihr von hier wieder hinaus in eure Lager. Die blanken Spaten werden dann wieder an der deutschen Erde schaffen. Allein die Erinnerung an diesen Tag, die werdet ihr nicht verlieren, sondern mit euch nehmen.

Und auch die Nation wird die Erinnerung an diese Tage weiter pflegen, und ein Jahr später werden wieder 50 000 Mann als Abgeordnete und Zeugen dieser Schar deutscher Arbeitsmänner hier stehen, und es wird sich dieses wiederholen Jahr um Jahr, Jahrzehnte um Jahrzehnte und in die Jahrhunderte hinein, bis endlich aus allen unseren gemeinsamen Anstrengungen, aus unserer unentwegten und ununterbrochenen Erziehung unseres deutschen Volkes ein wahre deutsche Volksgemeinschaft geworden ist, unzerreißbar und unzertrennbar, ein Block, so wie ihr jetzt steht. (Langanhaltender, nicht endenwollender Beifall.)

Meine Männer! Dann wird man einst nicht mehr verstehen können, daß es in der Vergangenheit anders war. Wir aber, wir wollen stolz sein, daß wir die ersten Bannerträger und Vorkämpfer waren. Und ihr könnt stolz sein, daß ihr der erste Jahrgang seid der neuen deutschen Arbeitsdienstpflicht. Das ist euer Stolz, uns allen aber eine große Freude und eine große Zuversicht.

Heil Arbeitersmänner! Heil Deutschland!

Nachdem der Führer zu den 54 000 Soldaten der Arbeit gesprochen hatte, setzten sich die Kolonnen in Marsch und zogen drei Stunden durch Nürnbergs Straßen. Ihr ganzer Weg war umsäumt von grüßenden Volksgenossen und aus den Fenstern setzte mitunter ein wahrer Blumenregen ein. Rhythmische Sprechchöre dröhnten mächtig in diesen engen alten Straßen. Jeder Gau hatte seine besonderen Lieder und die Volksgenossen an den Bürgersteigen sangen mit. Immer wieder brach der lustige Gesang gegen die Devisenschieber durch. Fröhliche Stimmung und Kameradschaft verband alle. Es ist fast überflüssig zu betonen, daß die Sonne am blauen Septemberhimmel der großen Heerschau der Bewegung weiter treu blieb.

Sondertagung und Kongreß

Inzwischen tagten die Geldverwalter der HJ und des BDM im Sitzungssaal des Rathauses. Die Omnibusse rollten hinaus zur Luitpoldhalle, wo der Parteikongreß fortgesetzt wurde.

Hin und wieder trat der Führer auf den Balkon des Hotels „Deutscher Hof", und dann schlug ihm die Freude aus den Herzen von Zehntausenden wiederum entgegen.

Während der kilometerlange Zug der blitzenden Spaten die Hälfte seines Marschweges zurückgelegt hatte, begann in der Hainstraße die Aufstellung der politischen Leiter, die abends im Scheine der lodernden Flammen am Führer vorüberzogen.

Was die Organisation leistet!

Ein hervorstechendes Merkmal all dieser Ereignisse ist die mustergültige Organisationsleitung. Man denke: Im Laufe der Mittwochnacht und des Donnerstag trafen 283 Sonderzüge in Nürnberg ein. Wenn es schien, als ob die innere Stadt eine weitere Belastung nicht mehr ertragen könnte, so hat sich ergeben, daß auch dieser Zuwachs von rund 300 000 Menschen, von denen der weitaus größte Teil in der Stadt selbst untergebracht ist, von dieser Organisation aufgesogen wird. Nirgends ist eine Stockung festzustellen.

Als in der Nacht zum Freitag die politischen Leiter aus Baden eintrafen, rollten bereits die ersten Sonderzüge des Arbeitsdienstes wieder zurück ins Reich. Die Arbeitsmänner unseres Gaues werden im Laufe des heutigen Freitag in Durlach eintreffen. Sie tragen unvergeßlich in sich das Erlebnis des dritten Reichsparteitages im nationalsozialistischen Deutschland.

Washington von der Proklamation befriedigt

(Spezialkabeldienst des „Führer")

U. P. Washington, 12. Sept. Die Proklamation des deutschen Reichskanzlers Hitler ist in ihrem außenpolitischen Teil in den hiesigen politischen Kreisen mit Befriedigung aufgenommen worden. Dies gilt insbesondere von der Erklärung Hitlers, daß Deutschland in Europa keine aggressiven Absichten habe. Man ist der Ansicht, daß diese Versicherung des deutschen Reichskanzlers im Hinblick auf die in der Welt herrschende Unruhe und auf die langsamen Fortschritte der Völkerbundsbemühungen um eine Lösung der italienisch-abessinischen Krisis gerade zur rechten Zeit komme.

Der Führer zu Heinrich Hoffmanns 50. Geburtstag

* **Nürnberg**, 12. Sept. Der Führer hat an den Reichsbildberichterstatter der NSDAP, Heinrich Hoffmann, der seit 15 Jahren für die NSDAP gewirkt hat und seit Jahren ständiger photographischer Begleiter des Führers ist, zu seinem 50 Geburtstag folgendes Telegramm gerichtet:

Herrn Heinrich Hoffmann, zur Zeit Nürnberg, Grand-Hotel. Zu Ihrem heutigen Geburtstage wünsche ich Ihnen als einem meiner ältesten und treuesten Anhänger und Kampfgenossen aus ganzem Herzen Glück und Segen für Ihr weiteres Leben. Adolf Hitler.

Die Glückwünsche der nationalsozialistischen Presse

* **Nürnberg**, 12. Sept. Der Reichspressechef der NSDAP, Dr. Dietrich, hat an den Reichsbildberichterstatter der NSDAP, Heinrich Hoffmann, zu seinem 50. Geburtstag folgendes Telegramm gerichtet:

„Zu Ihrem 50. Geburtstag sende ich Ihnen im Namen der Presse der nationalsozialistischen Bewegung und in meinem Namen die herzlichsten Glückwünsche. Die nationalsozialistische Presse hat in langen Jahren des Kampfes Sie stets als Streiter an ihrer Seite gefunden, oft zu einer Zeit, da kein anderer Bildberichterstatter in Deutschland sich bereitfand, für die nationalsozialistische Bewegung zu wirken. Die nationalsozialistische Presse verspricht Ihnen zu Ihrem Geburtstag für die Zukunft treue Kampfgemeinschaft.

Dr. Dietrich."

Flieger-Fremdenlegion für den Negus

„Idealistische Geldgeber" stiften die Flugzeuge

(Spezialkabeldienst des „Führer")

U. P. Paris, 12. Sept. Der bekannte amerikanische Kunstflieger Hal du Berrier hat gestern abend Paris verlassen, um sich nach Abessinien zu begeben und dort für den Negus eine Art Flieger-Fremdenlegion zu organisieren. Er erklärte vor seiner Abreise einem Vertreter der United Preß, daß er bereits die Zusage von 12 englischen und amerikanischen Piloten zum Eintritt in die zu schaffende Flugzeugstaffel erhalten habe. Er werde mit diesen Fliegern in Abessinien zusammentreffen. Finanziell gesichert sei das Unternehmen durch die Hilfe „idealistischer Geldgeber", die den Ankauf der benötigten Flugzeuge ermöglichen würden, so daß der abessinischen Regierung aus der Annahme des Angebots der englisch-amerikanischen Flieger in den Augen der Welt kein Vorwurf erwachsen könne.

Wie du Berrier weiter berichtete, hat sein Vorhaben schon eine ziemlich abenteuerliche Geschichte hinter sich. „Die Italiener", so erklärte er, „haben sich eifrig bemüht, mich an der Schaffung dieser ausländischen Fliegerstaffel für Abessinien zu verhindern. Als ich vor kurzem an der Riviera weilte, versuchten sie, meine Verhaftung zu erreichen und suchten mich sogar an Bord eines italienischen Schiffes zu locken, um mich nach Italien zu bringen". Dank der Hilfe einflußreicher Freunde sei er aber diesem Anschlag entronnen. Er habe dann die italienischen Spione, die ihn dauernd beobachtet hätten, dadurch hinters Licht geführt, daß er sein Automobil noch mehrere Tage nach seiner Abreise unter der Aufsicht eines Freundes vor seinem Nizaer-Hotel habe parken lassen. Er weigerte sich auch heute, seinen Reiseweg nach Abessinien mitzuteilen, „aus Furcht, die Italiener könnten mich entführen, wenn sie meinen Aufenthaltsort wissen".

Du Berrier, der 28 Jahre alt ist, verglich die von ihm organisierende Fliegerstaffel mit der berühmten „Lafayette-Esquadrille", jenem Geschwader freiwilliger amerikanischer Flieger, das noch vor dem Eintritt der Vereinigten Staaten in den Weltkrieg nach Frankreich kam und auf französischer Seite mitkämpfte.

Finale in Genf

Vor der Rede des französischen Außenministers — London: „Paris ist am Zuge!"

(Drahtbericht unseres Genfer Vertreters)

T. Genf, 13. Sept. Die Engländer sagen, Paris sei am Zuge und ausschließlich auf Frankreich werde es ankommen, wenn es jetzt darum gehe, eine letzte Grundlage für die Weiterarbeit in Genf zu retten. Offenbar haben sie damit nicht so ganz unrecht. Die Rede Hoares hat noch einmal den britischen Standpunkt in aller Schärfe und Klarheit herausgemeißelt: Unbedingtes Festhalten an den Prinzipien des Völkerbundes, wenn es sein muß, auch bis zum bitteren Ende der Anwendung des ganzen Paktes! Das bedeutet in diesem Falle Sanktionen, da auch der Friede nach britischer Ansicht „unteilbar" ist!

Diese Auffassung ist inzwischen durch die Aussprache in der Vollversammlung von nahezu allen Ländern, vor allem den kleineren in der gleichen Schärfe akzeptiert worden. Sie hat also eine äußerst starke Verbreiterung erfahren und

zu einer beinahe geschlossenen Front gegen Italien geführt.

Selbst Herr Litwinow hat seine Sympathien für Italien unter den Druck härterer Notwendigkeiten — auch wenn sie ausschließlich taktischer Natur sein sollten — an den Nagel gehängt.

Lediglich Herr Laval hat bisher gezögert, die alte „französische Völkerbundstreue" ebenso nachdrücklich zum Ausdruck zu bringen. Er wird nun heute zu Wort kommen, und man sieht seiner Erklärung zweifellos mit Recht mit denkbar größter Spannung entgegen. Die letzten Verhandlungen, die vor allem zwischen Frankreich und England direkt geführt wurden, dürften die letzten Zweifel darüber beseitigt haben, daß Paris heute vor die Alternative gestellt ist, sich für Genf und damit gegen Italien zu entscheiden oder aber Genf, die bisherige Basis seiner ganzen Politik und wahrscheinlich noch einiges mehr preis zu geben.

England hat für den letzteren Fall noch aus dem Munde seines Außenministers wissen lassen, daß es bei einem Zusammenbruch der Völkerbundsidee, zu dem es im Zweifelfall in den nächsten 24 Stunden kommen kann, den Rückzug aus Europa antreten wird.

Die französischen Sorgen und die gefurchte Stirn Lavals sind also erklärlich. Die französische Politik ist vor nichts anderes als vor die Wahl gestellt, ihre Völkerbundstreue grundsätzlich und bedingungslos und ohne Bindung an die bisherigen Sonderinteressen zu bekennen. Das ist im gegenwärtigen Augenblick ein schweres Opfer, das eine neue Freundschaft kosten kann, das aber letzten Endes in Genf selbst über Leben und Tod entscheiden wird.

Versagt der Völkerbund in der abessinischen Frage, so ist es aus mit ihm. Das ist die offen zugestandene Meinung auf allen Seiten.

Handelt er, so ergeben sich neue Perspektiven, die allerdings zunächst unter dem Eindruck drohender Verwicklungen stehen. In hiesigen Kreisen rechnet niemand mehr damit, daß noch irgendwelche Aussichten und auch nur noch eine leise Hoffnung bestehen könnte, den Frieden an der italienisch-abessinischen Grenze zu retten. Der Fünferausschuß wird seine vergeblichen Bemühungen wahrscheinlich noch im Laufe des heutigen Tages einstellen. Der auf Samstag einberufene italienische Kabinettsrat wird dann unter Umständen schon die Marschbefehle bringen.

Der Kelloggpakt soll helfen

(Spezialkabeldienst des „Führer")

U. P. Genf, 13. Sept. Der amerikanische Bundessenator Pope, der sich seit einiger Zeit auf einer vielbesprochenen Reise durch Europa befindet, hat heute Staatssekretär Hull von Genf aus telegraphisch die Einberufung einer Konferenz der Signatare des Kelloggpaktes vorgeschlagen. Der Senator ließ dabei offen, ob die Einladung hierzu von den Vereinigten Staaten oder von Frankreich oder aber von beiden Ländern, auf deren Initiative seinerzeit die Schaffung des Kelloggpaktes beruhe, ausgehen solle.

Zweck der Konferenz solle sein, eine Aechtung jeden Staates auszusprechen, der seine politischen Ziele durch einen unprovozierten Krieg zu verfolgen suche.

Pope deutet aber unmißverständlich an, daß sich die von ihm vorgeschlagene Konferenz mit dem italienisch-abessinischen Konflikt befassen soll und im Falle der Verwirklichung von Italiens Angriffsplänen gegenüber Abessinien die italienische Regierung als Friedensstörer der Welt proklamieren solle.

In einer Unterredung mit dem Vertreter der United Preß erklärte Pope: „Ich bin überzeugt, daß jetzt die Zeit gekommen ist, den Kelloggpakt nutzbringend anzuwenden, um einen Angriffskrieg zu verhindern. Mir scheint der Pakt der stärkste Faktor zu sein, mit dem der Angreifer in den Augen der Oeffentlichkeit sich auseinandersetzen muß. Dies wird auf verhältnismäßig einfache Weise erreicht werden, indem man den Kelloggpakt als Grundlage nimmt, von der aus eine Aechtung jeder Regierung ausgesprochen werden soll, die den Angriffskrieg eröffnet. Ein Staat, der sozusagen ein Verbrechen begangen hat, muß ganz ebenso behandelt werden wie ein Einzelverbrecher. Obwohl der Kelloggpakt keine Zusicherung zur Erzwingung der in ihm enthaltenen Verpflichtungen seiner Signatare enthält, dürfte es keine legalen Einwände gegen die Einberufung einer Konferenz der Kelloggpaktsignatare geben, die dazu bestimmt ist, jeden nicht herausgeforderten Angriffsstaat zu ächten!"

Die Streikunruhen in Minneapolis

Zwei Streikende getötet, 15 verletzt — Die Polizei schießt

(Spezialkabeldienst des „Führer")

U. P. Minneapolis, 12. Sept. Der nunmehr etwa 14 Tage dauernde Arbeitskonflikt in Minneapolis hat seinen Höhepunkt erreicht, heftige Kämpfe zwischen Polizisten und Streikenden haben gestern abend und in der Nacht hindurch getobt, und der Ansturm der Massen gegen die Gußeisenwerke von Minneapolis war so heftig und wurde von den Arbeitern mit solcher Leidenschaft durchgeführt, daß die Polizei von der Schußwaffe Gebrauch machen mußte. Zwei Tote und 15, zum Teil Schwerverletzte, sind die Verlustliste der letzten 24 Stunden.

Der Streik bei den Gußeisenwerken geht um höhere Löhne und um Verminderung der Arbeitszeit. Es streiken insgesamt 5000 Arbeiter, die gestern abend mit Frauen und Kindern auszogen, um gegen die Streikbrecher zu demonstrieren, die sich im Fabrikgebäude befanden. Zwei Stunden lang zogen sie unter Drohungen und Schmähungen auf dem Fabrikgelände umher, schließlich stieg die Wut gegen die Streikbrecher zur Siedehitze, und ein spontaner Sturm gegen die Fabrikgebäude wurde eröffnet. Steine wurden geworfen, Fensterscheiben zertrümmert und nur mit großer Mühe gelang es einer größeren Polizeiabteilung, die in Lastwagen angefahren kam, die Massen mit Gummiknüppeln und Tränengas zu zerstreuen. Schon bei diesem ersten Ansturm auf die Fabrik wurden mehrere Personen verletzt.

Aber die Kämpfe waren damit noch nicht abgeschlossen. Die Streikenden und die mit ihnen sympathisierenden Massen sammelten sich wieder und versuchten noch einmal, die Fabrik zu stürmen. 500 Streiker und über 1500 Zuschauer gingen gegen die Fabrikgebäude vor und eröffneten ein Steinbombardement. Die Polizei versuchte zunächst wieder mit Gummiknüppeln und Tränengas die Massen zurückzuschlagen, allein als ihr Tränengasvorrat erschöpft war und die Streikenden noch immer nicht zerstreut waren, sah sie sich genötigt, zur Schußwaffe zu greifen. Erst nachdem zahlreiche Schüsse ertönten, zerstoben die aufgeregten Massen. Durch die Schießerei wurden zwei Streikende getötet, 15 verwundet. Auch von den Polizisten, die die Massen abwehrten, wurden mehr als ein Dutzend durch Steinwürfe verletzt.

Probe auf den Ernstfall?

(Drahtbericht uns. römischen Vertreters)

W. L. Rom, 13. Sept. Die von einer amerikanischen Nachrichtenagentur veröffentlichte Meldung, daß die demnächst stattfindenden Manöver der italienischen Flotte den Zweck hätten, Möglichkeiten der Durchführung einer Blockade zwischen der sizilischen Küste und Libyen zu erproben, werden in hiesigen ausländischen Kreisen — die italienische Presse schweigt sich darüber vollkommen aus — skeptisch betrachtet. Selbst die Annahme vorausgesetzt, daß die gesamte italienische Flotte einschließlich der 70 U-Boote zwischen Sizilien und Libyen stationiert wird und damit ein Riegel zwischen dem östlichen und westlichen Mittelmeer gebildet wird, bleibt zu beachten, daß mitten in diesem Riegel Malta mit starken englischen Flotteneinheiten liegt, so daß der Plan der Manöver, eine Blockade zu erreichen, unter Umständen schon von vorneherein hinfällig würde. Innerhalb der 500 Km. langen Blockadelinie würde Malta einen Teil bilden, der jede Ueberwachung des Zugangs vom östlichen zum westlichen Mittelmeer hindert.

Es ist demnach anzunehmen, daß die Manöver der italienischen Marine unter anderen Gesichtspunkten stattfinden. Die beste taktische Lage für eine derartige Blockadelinie würde die Meerenge zwischen Tunis und Sizilien bilden (die sogenannte Sizilische Straße), an der neuerdings auch italienische U-Bootseinheiten stationiert werden.

Die italienische Presse berichtet täglich von neuen englischen Flottenverschiebungen im Mittelmeer. Während das englische Flaggschiff „Barham" den Hafen von Malta am 10. September erreichte, warf heute der englische Truppentransporter „Neuralia" mit zwei Kreuzern, einem Zerstörer und vier Minenlegern im Hafen Anker, zu denen noch vier U-Boote kommen, die am 10. d. Mts. in Malta eintrafen. Sämtliche Schiffe gehören nach italienischen Meldungen — zur „Home Fleet", sind jedoch entgegen den im Atlantik stationierten Einheiten mit Munition und Proviant auf mindestens fünf Monate ausgerüstet.

„Lavoro Faschista" läßt sich aus London berichten, daß in englischen Flottenkreisen Besorgnis darüber herrschte, daß sämtliche britischen Flottenstützpunkte im Mittelmeer durch die Entwicklung der Luftwaffe an Sicherheit eingebüßt haben. Das Fehlen von Kreuzern mache sich bemerkbar und werde in dem nächsten Flottenbauprogramm energisch nachgeholt werden müssen. Dieselbe Zeitung spricht in einem Leitartikel von der britischen Vorherrschaft im Mittelmeer, die sich auf den Trümmern der türkischen, russischen und österreichisch-ungarischen Hegemonie von ehedem gründe. „Aber", so fährt das Blatt fort, „das Rad der Zeit schreitet unerbittlich fort, und auf dem Ziffernblatt der Geschichte nähern sich die Stunden."

Was damit gemeint ist, wird besser verständlich, wenn man in Betracht zieht, daß Italien neuerdings die britische Vorherrschaft im Mittelmeer nicht mehr ohne Kritik hinnimmt.

Erinnerungen an Dr. Ricklin

Zu unserem Artikel vom 10. d. M. „Elsässische Gegensätze" wird uns von Landrat Werber-Freiburg geschrieben:

Es dürfte interessieren, daß Dr. Ricklin im Sommer 1919 im badischen Bezirksgefängnis Kehl interniert war. Gleichfalls dort von den Franzosen eingesperrt, habe ich von meinem Zellenfenster aus den unbeugsamen alemannischen Stammesgenossen oft seine Stunde „Spazierhof" im Gefängnishof auf und ab wandeln sehen. Auch fand ich seine Unterschriften auf einer Liste, auf der wir unserem gestrengen Cerberus, Monsieur Gobert von der französischen Feldgendarmerie, die verabreichten Bäder quittieren mußten. Leider verhinderte unsere strenge Einzelhaft, die aufs schärfste überwacht wurde, persönliches Nähertreten.

Aber ich habe es in jener Zeit tiefsten Darniederliegens unseres Volkes in Not jeder Art wie einen Wink des gleichsam überlegen lächelnden Geschicks empfunden, daß die siegestrunkene französische Macht äußerlich Ohnmächtige — uns als Schicksalsgenossen — so ängstlich einkerkern mußte. Sie hat dadurch auch die Treue der Bevölkerung des besetzten badischen Gebiets wider separatistische Lockungen nicht zu erschüttern vermocht, sondern im Gegenteil deren Ablehnung endgültig werden lassen. Und das elsässische Volkstum, für das Dr. Ricklin unbeugsam gekämpft hat, besteht auch noch. — —

Englische Generalstabsoffiziere als Manövergäste

Berlin, 12. Sept. General Dill und Oberst Paget vom Generalstab der königlich-britischen Armee haben als Gäste des deutschen Heeres an Manövern im Bereich des Wehrkreises I teilgenommen und im Anschluß daran das Schlachtfeld von Tannenberg besucht. Ferner haben die Offiziere militärische Einrichtungen in der Umgebung von Berlin besichtigt.

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler

Chef vom Dienst: **Dr. Georg Brixner**

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Feez. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Carl Walter Gilfert. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steinbrunn.

Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe.

(Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 vom 1. Juli 1935 gültig.)

Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.

Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.

D.A. VIII. 1935

Zweimalige Ausgabe	**11 665 Stück**
davon:	
Karlsruhe	8 194 Stück
Merkur-Rundschau	1 622 Stück
Aus der Ortenau	1 849 Stück
Einmalige Ausgabe	**46 633 Stück**
davon:	
Karlsruhe	28 516 Stück
Merkur-Rundschau	8 306 Stück
Aus der Ortenau	9 811 Stück
Gesamtdruckauflage:	**58 298 Stück**

D.A. VIII. 1935

Teilausgabe (Sonntagsbezug)

Karlsruhe	1 140 Stück
Merkur-Rundschau	863 Stück
Aus der Ortenau	1 627 Stück
Gesamtdruckauflage der Teilausgabe:	**3 630 Stück**

Die große Kulturtagung in Nürnberg

Eine Preisstiftung des Führers für Kunst und Wissenschaft — Hanns Johst und Hans Günther erste Preisträger — Gründung eines Kultursenats

* **Nürnberg**, 12. Sept. Wie der Kongreß den Rückblick und den Ausblick für das politische Geschehen gibt, so zeigt alljährlich die Kulturtagung auf dem Reichsparteitag den Weg an, der auf weltanschaulich-geistigem und künstlerischem Gebiet begangen worden ist und in der Zukunft eingeschlagen werden soll.

Das Opernhaus hatte für die Kulturtagung am Mittwochabend eine einfache, aber wirkungsvolle Ausschmückung erfahren. Auf rotem Samt schmückten goldene germanische Sonnenzeichen den Raum, dessen Blickpunkt das symbolische Zeichen des „Parteitages der Freiheit" in mattem Silber aufwies. Die festliche Veranstaltung begann mit einem zukunftsgläubigen Lied der Hitlerjugend, einem Treuebekenntnis zu ihrem Führer. Dann folgte das Leipziger Gewandhausorchester unter Generalmusikdirektor Peter Raabe mit der Egmont-Ouvertüre. Nun ergriff

Alfred Rosenberg

das Wort. Er begrüßte alle Vertreter der Bewegung und des Staates, die Vertreter der anderen Staaten sowie alle jene, die hier versammelt sind, um die Einheit des deutschen Lebens zu bekunden. Er begrüßte die Ehrengäste, die aus dem Auslande und aus den deutschen Gauen gekommen sind, um teil zu haben an dem Reichsparteitag einer Bewegung, die das Reich der Deutschen Freiheit geschaffen hat. Rosenberg ging sodann im einzelnen auf die geschichtliche Bedeutung der durch den Nationalsozialismus gegebenen geistigen Umwälzung ein. Die nationalsozialistische Rassenkunde hat nicht die Freiheit der Forschung unterdrückt, sondern hat erneut gegen einen aufgerichteten Wall von gefahrvollen Vorurteilen und Unduldsamkeit dem Grundsatz einer neuen freien Forschung Bahn gebrochen und ist damit Bannerträger einer neuen Erkenntnis auch der antiken Kultur und der Spannungen innerhalb des Aufbaues der abendländischen Gesittung geworden.

Hand in Hand mit diesem Erleben geht die Erkenntnis, daß auch die Kunst überall dort, wo sie wirklich groß erscheint, emporgewachsen ist aus einer bestimmten Landschaft und entscheidend gestaltet worden ist von einer bestimmten blutsbedingten Volksseele.

Weder die Forschung noch die Kunstgestaltung kann von irgend einer Seite, weder vom Staat noch von der Partei befohlen werden, keine politische Gruppe und kein kultureller Verband vermögen zu schaffen, wohl aber können alle verantwortlichen Stellen die Pflicht zur Pflege übernehmen. Um dieser Haltung nach außen sichtbaren Ausdruck zu verleihen, stiftet die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei mit dem heutigen Tage einen

„Preis für Kunst und Wissenschaft".

Die vom Führer unterzeichnete Urkunde hat folgenden Wortlaut:

Stiftungsurkunde

des „Preises der NSDAP für Kunst und Wissenschaft":

„Der Führer stiftet einen „Preis der NSDAP für Kunst und Wissenschaft" in der Form eines Stipendiums. Das Stipendium wird den Künstlern und Forschern, die wesentliches zur Ausgestaltung der nationalsozialistischen Weltanschauung beigetragen haben, und aus deren Wirken eine solche Leistung für die Zukunft zu erhoffen ist, verliehen. Die Träger des „Preises der NSDAP für Kunst und Wissenschaft" werden dem Führer von seinem Beauftragten für die gesamte geistige und weltanschauliche Erziehung der Bewegung vorgeschlagen und vom Führer bestimmt. Der Beauftragte des Führers ernennt einen Kultursenat, um mit seiner Hilfe alle schöpferischen Kräfte auf den Gebieten der Kunst und Wissenschaft zu überprüfen und auszulesen.

Die Preisverteilung erfolgt durch den Beauftragten des Führers auf der Kulturtagung der Reichsparteitage der NSDAP.

Die Höhe des Stipendiums beträgt zunächst 20 000 RM. und kann einem Künstler oder Forscher übergeben oder auf mehrere Preisträger verteilt werden. Ist in einem Jahr kein des Preises Würdiger gefunden worden, so unterbleibt die Ausfertigung einer Urkunde und die Auszahlung des Stipendiums. Die Summe von 20 000 RM. steht dann für die nächste Verteilung zwecks beliebiger Verwendung im Sinne einer Stiftungsurkunde zur Verfügung. Für besondere Leistungen behält sich der Führer eine Erhöhung der Unterstützung vor. Die Höhe und die Form der Auszahlung der Raten des Stipendiums liegt im Ermessen des Beauftragten des Führers.

Bei der Verteilung des „Preises der NSDAP für Kunst und Wissenschaft" soll aber nicht das Schwergewicht auf der geldlichen Unterstützung liegen, sondern die im Namen des Führers ausgesprochene Ehrung der Künstler und Forscher durch die Aushändigung der Urkunden soll Ansporn sein für alle schöpferischen Menschen, ihre ganze Gestaltungskraft für die Festigung der geistigen und seelischen Grundlagen der nationalsozialistischen Bewegung einzusetzen.

Nürnberg, den 11. September 1935."

Außerdem stiftet der Zentralparteiverlag der NSDAP 10 000 RM. jährlich zur Förderung in nationalsozialistischer Gesinnung wirkender führender Künstler und Forscher.

Wir sind froh, am heutigen Tage zum erstenmal die Verteilung dieses Preises vornehmen zu können, und wollen damit einen Dichter und einen Forscher auszeichnen.

Den Preis für Kunst erteilt die NSDAP in diesem Jahr dem Dichter Hanns Johst, dem Präsidenten der Deutschen Dichterakademie, den Preis für Wissenschaft dem Rasseforscher Professor Dr. Hans F. K. Günther.

Wir hoffen, so schloß Alfred Rosenberg, daß diese vom Führer hiermit vollzogene Ehrung für alle jene Verpflichtung und Ansporn bedeutet, die auf dem gesamten Gebiet deutscher Kultur schöpferisch tätig sind. Um nichts zu übersehen und um alle sich regenden schöpferischen Kräfte aufspüren zu können, wird beim Beauftragten des Führers ein Kultursenat gegründet, der mit Hilfe aller in Frage kommender Verbände und in engstem Einvernehmen mit den staatlichen Stellen eine Auslese der Leistungen auf künstlerischem und wissenschaftlichem Gebiet durchführt. Nach dem Willen des Führers sollen die Kulturtagungen der Reichsparteitage der NSDAP die höchste Auszeichnung und die stärkste Förderung unseres Ringens um eine neue Weltanschauung bedeuten.

„Die Größe der Gegenwart wird man einst messen nach den Ewigkeitswerten, die sie hinterläßt"

Der Schluß der großen Kulturrede des Führers

Nach der Ansprache Alfred Rosenbergs nahm auf der Kulturtagung sofort der Führer das Wort zu seiner großen Kulturrede, über die wir bereits ausführlich berichtet haben. Im weiteren Verlauf seiner Rede wandte sich der Führer gegen den Einwand, daß die Kunst die Aufgabe besitze, der Wirklichkeit zu dienen und mithin in den Kreis ihrer Betrachtung und Wiedergabe nicht nur das menschlich Angenehme, sondern auch das Unangenehme, nicht nur das Schöne, sondern auch das Häßliche stellen müsse. Gewiß habe die Kunst stets auch die tragischen Probleme des Lebens behandelt und die Spannungen zwischen Gut und Böse, z. h. nützlich und schädlich, aufgezeigt und für ihre Schöpfungen verwendet. Allein niemals um damit dem Schädlichen den Triumph zu geben, sondern um das Nützliche als notwendig zu beweisen. Es sei

nicht die Aufgabe der Kunst, im Unrat um des Unrates willen zu wühlen,

den Menschen nur im Zustand der Verwesung zu malen, Kretins als Symbol der Mutterwerdung zu zeichnen und krumme Idioten als Repräsentanten der männlichen Kraft hinzustellen. Wenn sich aber ein solcher sogenannter „Künstler" berufen fühle, eine Schilderung des menschlichen Lebens unter allen Umständen vom betrachteten Standpunkt des Minderwertigen und Krankhaften aus vorzunehmen, dann müsse er dies in einer Zeit tun, die einem solchen Standpunkt eben das allgemeine Verständnis entgegenbringt. Diese Zeit sei heute vorbei und damit sei sie auch vorbei für diese Sorte von „Auchkunstschaffenden".

Ausführlich befaßte sich der Führer mit dem Mißbrauch des Wortes „sachlich" in der Baukunst, wobei er seinem besonderen Interesse an der Baukunst mit folgenden Worten Ausdruck gab: „Wenn ich die Probleme der Baukunst immer wieder in den Vordergrund der Kulturbetrachtungen rücke, dann geschieht es, weil sie uns als besonders dringlich auch am meisten am Herzen liegen". Wenn das Schicksal uns einen großen Komponisten, Maler oder Bildhauer verweigern wollte, so könne man diesem Mangel durch die Pflege des Vorhandenen begegnen, zwingend aber sei bei uns die Erfüllung jener großen Bauaufgaben, deren Erfüllung sowohl der Zweck erfordere, als auch die sonst langsam aussterbende handwerkliche Fähigkeit.

Zum Schluß seiner Rede zeigte der Führer an zahlreichen Beispielen, wie die Städte des Altertums und des Mittelalters ihre charakterlichen und damit liebenswerten Züge nicht von der Größe der bürgerlichen Privatgebäude, als vielmehr durch die sich weit darüber erhebenden Dokumente des Gemeinschaftslebens erhielten. In den heutigen Großstädten seien die hervorragendsten Blickpunkte aber Warenhäuser, Bazare, Hotels, Bürogebäude in Form von Wolkenkratzern usw.

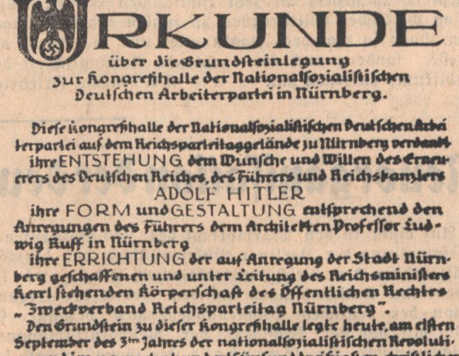
Es sei aber unmöglich, einem Volk einen starken inneren Halt zu geben, wenn nicht die großen Bauten der Allgemeinheit sich wesentlich über die Werke erheben, die doch mehr oder weniger den kapitalistischen Interessen einzelner ihre Entstehung verdanken. Die große kulturgeschichtliche Aufgabe des Nationalsozialismus bestehe gerade darin, diese Tendenz zu verlassen.

„Nichts ist mehr geeignet", erklärte der Führer, „den kleinen Nörgler zum Schweigen zu bringen, als die ewige Sprache der großen Kunst. Vor ihren Aeußerungen verbeugen sich in ehrfürchtiger Stille Jahrtausende. Möge uns Gott die Größe geben, die Aufgaben so zu stellen, daß sie der Größe der Nation ebenbürtig sind. Dies ist gewiß ein schweres Unterfangen."

Noch einmal wies der Führer auf die vergangenen Jahrhunderte hin, in denen in Deutschland — wie im übrigen Europa — die Werke der Kunst der seelischen Größe der Menschen entsprachen. Die einsame Erhabenheit unserer Dome gebe einen unvergleichlichen Maßstab für die kulturell wahrhaft monumentale Gesinnung dieser Zeit.

„Indem wir diesem ewigen nationalen Genius huldigen, rufen wir den großen Geist der schöpferischen Kraft der Vergangenheit her in unsere Gegenwart. An solchen höheren Aufgaben aber werden die Menschen wachsen, und wir haben kein Recht zu zweifeln, daß, wenn uns der Allmächtige den Mut gibt, unsterbliches zu fordern, er unserem Volk die Kraft geben wird, Unsterbliches zu erfüllen. Die Größe der Gegenwart", so schloß der Führer, „wird man einst messen nach den Ewigkeitswerten, die sie hinterläßt. Nur dann wird Deutschland eine neue Blüte seiner Kunst erleben und unser Volk das Bewußtsein seiner höheren Bestimmung".

Beethovens fünfte Symphonie in c-Moll war der Abschluß der festlichen Stunde, ein Abschluß, wie er erhebender nicht sein konnte.



URKUNDE
über die Grundsteinlegung
zur Kongreßhalle der Nationalsozialistischen
Deutschen Arbeiterpartei in Nürnberg.

Diese Kongreßhalle der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei auf dem Reichsparteitaggelände zu Nürnberg verdankt
ihre ENTSTEHUNG dem Wunsche und Willen des Erneuerers des Deutschen Reiches, des Führers und Reichskanzlers
ADOLF HITLER
ihre FORM und GESTALTUNG entsprechend den Anregungen des Führers dem Architekten Professor Ludwig Ruff in Nürnberg
ihre ERRICHTUNG der auf Anregung der Stadt Nürnberg geschaffenen und unter Leitung des Reichsministers Kerrl stehenden Körperschaft des Öffentlichen Rechtes „Zweckverband Reichsparteitag Nürnberg".
Den Grundstein zu dieser Kongreßhalle legte heute, am elften September des 3ten Jahres der nationalsozialistischen Revolution und im neunzehnhundertfünfunddreißigsten christlicher Zeitrechnung der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler.
Möge es diesem gewaltigen Bau, dessen Grundstein während des siebten Reichsparteitages der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, des Parteitages DER FREIHEIT, gelegt wurde, dereinst beschieden sein, auf Jahrtausende hinaus dem Parteikongreß der NSDAP eine Stätte zu bieten und damit DEM DEUTSCHEN VOLKE zu dienen.

Es lebe die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei!
Es lebe Deutschland!
Es lebe Adolf Hitler! Sieg-Heil!

Nürnberg, 11. September 1935.
Zweckverband Reichsparteitag Nürnberg:

Reichsminister.

Die Urkunde,

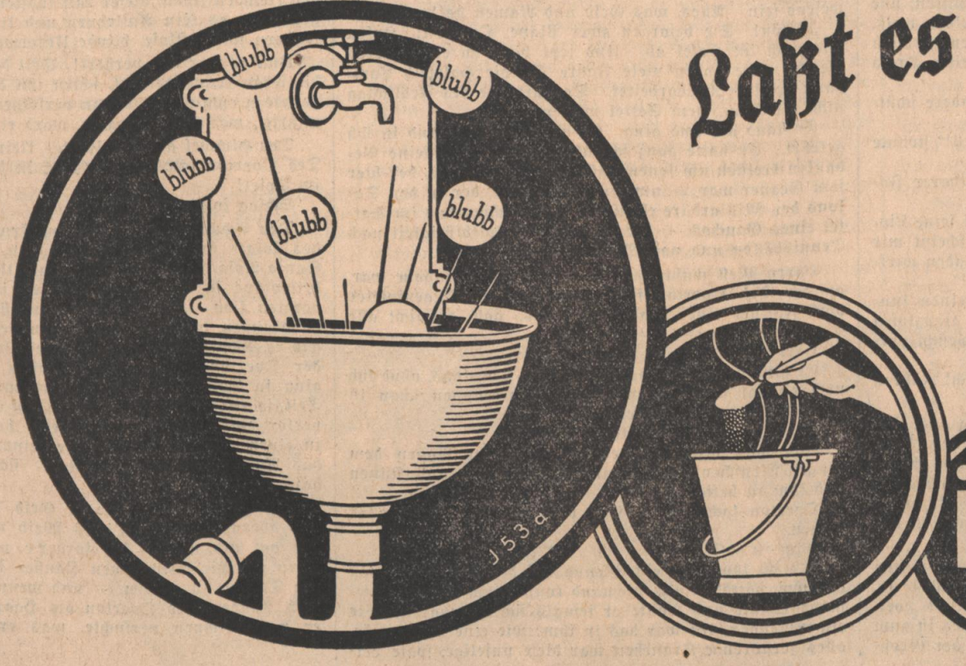
die in den Grundstein der Kongreßhalle der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei eingemauert wurde (Weltbild, M.)

Streiflichter

Ueble Brunnenvergiftung Bei der Aussprache, die der deutsche Gesandte in Wien, Herr von Papen, kürzlich mit der österreichischen Bundesregierung hatte, herrschte Uebereinstimmung darüber, daß es ernstlich zu mißbilligen sei, wenn die Presse des einen oder anderen Landes sich Ausschreitungen oder Verleumdungen bei der Behandlung des anderen Landes zu schulden kommen läßt und daß dahin zu wirken sei, die Presse beider Länder mehr als bisher der Herstellung normaler Beziehungen nutzbar zu machen. Wie wenig man bei einer gewissen Presse in Wien sich um dieses Uebereinkommen kümmert, zeigt die Nachtausgabe der österreichischen Zeitung „Telegraph". Dieses Blatt bringt es trotz des von autoritativer Seite bekundeten Verständigungswillens fertigt, unter dem Titel „Kriegsstimmung in Berlin" einen eigenen Bericht zu veröffentlichen, in dem es als eine ausgemachte Tatsache hingestellt wird, daß man in Deutschland förmlich auf die „Explosion des Pulverfasses", d. h. auf einen neuen Weltkrieg warte. Es gelte als ausgemacht, daß im kommenden Kriege Deutschland und England als Verbündete in einer Front gegen Frankreich und Italien und natürlich auch gegen die kleine Entente gehen werden. Der Haß, der sich 1914 gegen England richtete, gelte jetzt Italien. Der phantasiebegabte Berichterstatter des Wiener Blattes behauptet sogar, Arbeitsdienst, SA und HJ sängen auf offener Straße Spottlieder gegen Italien, die von Beleidigungen Mussolinis nur so strotzten. (!) „In den Fabriken und Depots", so schreibt das Blatt wörtlich weiter, „in denen Kriegsmaterial für Abessinien hergestellt und verpackt wird — und es wird viel auf diesem Gebiet getan — ist die Stimmung nicht anders. Auch die Arbeiter und Soldaten singen Spottlieder auf Italien." Man weiß nun wirklich nicht, worüber man sich bei diesem Artikel mehr wundern soll: Ueber die Tatsache, daß es ein österreichisches Blatt fertig bringt, solch einen unglaublichen Unsinn und derart lächerliche Lügen in die Welt zu setzen, oder über die Tatsache, daß die österreichische Regierung scheinbar so wenig Autorität im eigenen Lande besitzt, daß es ihr nicht gelingt, den Schreiberlingen solcher Pamphlete rechtzeitig das Handwerk zu legen und so für eine Einhaltung der deutsch-österreichischen Presseabmachungen Sorge zu tragen. Daß es sich bei diesem Artikel im übrigen um eine Brunnenvergiftung übelster Art handelt, die darauf hinzielt, Deutschlands einwandfreie Neutralität gegenüber dem gesamten Abessinienkomplex zu verdächtigen und in Italien eine Mißstimmung gegenüber Deutschland zu erzeugen, versteht sich von selbst. In Deutschland ist alle Kraft auf den friedlichen Aufbau konzentriert. In Deutschland will niemand Krieg, in Deutschland singt auch niemand Spottlieder auf Italien und auf Mussolini. Deutschland hat wirklich anderes zu tun. Die Behauptung des Wiener Blattes sind einfältige Lügen, die schärfste Zurückweisung verdienen.

*

Vertagt, aber nicht begraben Die durch die Abstimmung vom 8. September erfolgte Verwerfung des Gedankens einer Totalrevision der schweizerischen Bundesverfassung kam nicht unerwartet. Dagegen hat die Tatsache überrascht, daß die verwerfende Mehrheit so groß bzw. die Anzahl der für die Revision abgegebenen Stimmen so klein gewesen ist. Also hätte man erwarten können, daß in den Kreisen der Regierung und der Regierungsparteien überlaute Siegestöne angeschlagen worden wären. Wenigstens bis jetzt ist das aber nur im sozialistischen Lager der Fall, und der Grund ist wohl hauptsächlich darin zu erblicken, daß man in Bern mit recht gemischten Gefühlen in die Zukunft blickt. Zwar hat das sogenannte „Bachabprinzip" diesmal überhaupt nicht funktioniert, so daß den rund 500 000 Neinstimmen nur etwa 190 000 Jastimmen gegenüber standen, aber die so große Zahl der Nichtwähler — die nicht weniger als 40 Prozent der Wahlberechtigten ausmacht — hat wohl in Bern mehr zu denken gegeben als dies offen zugegeben wird: Denn wenn man anläßlich der kommenden Wahlen zum Nationalrat eine ähnlich schwache Wahlbeteiligung und auch sonst ein ähnliches Wahlergebnis erleben sollte wie diesmal, dann würden die Regierungsparteien unfehlbar in der Minderheit bleiben! Das „Journal de Genève" äußert die Ansicht, daß die unbestreitbare Niederlage der revisionistischen Bewegung nicht endgültig sei. Die Frage sei vertagt, aber nicht begraben. Die Zahl der Neinsager, erst recht aber die Zahl der Nichtwähler beweise, daß infolge der Kürze der zur Verfügung stehenden Frist die Mehrheit des schweizerischen Volkes sein wirkliches Interesse noch nicht erkannt habe. Bedauerlich erscheine nur, daß man dem Land Schweres hätte ersparen können, wenn man sich jetzt schon zu den notwendigen Entschlüssen durchgerungen hätte.



Laßt es nicht mehr blubbern!

Mit etwas heißer iMi-Lauge ist im Handumdrehen jede Verstopfung entfernt und aller lästige Geruch beseitigt.

iMi zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen; für Geschirr und alles Hausgerät!

Hergestellt in den Persil-Werken.

Der Berliner Theaterwinter beginnt

Vorschau — Die ersten Premieren

Die Tore der neuen Spielzeit sind geöffnet, die Programme, Versprechungen, Verheißungen liegen auf den Schreibtischen, die Darsteller haben das erste Fieber, das alle von neuem packt, die einmal dem Mimus verschrieben sind, überwunden, das Publikum ist wieder lebendig geworden.

Nach der ersten Uebersicht, die in Berlin nicht so festliegt, so richtunggebend wie in den Provinzstädten ist, darf man trotz des langsamen, unauffälligen Anlaufs den Schluß wagen, daß die Ausbeute an wirklich spontanen dichterischen Erlebnissen eindeutiger und ernsthafter sein wird als in der verflossenen Spielzeit. Namentlich ist ein frischer Wind in die Theater um den Kurfürstendamm eingezogen, und er hat vieles Morsche und viele Ladenhüter des Amüsiertheaters, die sich breitbeinig in das Scheinwerferlicht einer neuen Zeit stellten, hinweggefegt.

So ist es der Initiative Gustav Gründgens' zu danken, daß sich die Staatsbühnen im ehemaligen „Künstlertheater" ein „kleines Haus" angegliedert haben, das beweisen soll, wie man geistvolle Unterhaltung mit echtem Theatersinn verbinden kann. Die Eröffnungsvorstellung der „Beiden Herren aus Verona" rechtfertigte die Hoffnungen, die Eingeweihte diesem Unternehmen entgegenbrachten. Es war eine blitzblanke Aufführung, von Lothar Müthel aufgezäumt, die aber auch in allem abstach, was man früher an Plunder und Schlendrian hier zu sehen bekam. Die Bearbeitung Rothes, die diese frühe Komödie Shakespeares mehr als umdichtete, indem sie die Motive und die Handlungsbilder neu schachtelte, und ganze Strecken auf der Fährte spätshakespearischer Paradoxik neu beplasterte, ist zwar problematisch, aber sie gibt handfestes, pralles Theater, das den Schmerz um manche Vergewaltigung der Vorlage vergessen läßt.

Im Ensemble, das wundervoll die Maschen der Inszenierung zusammenknüpfte, tauchten als neue Gesichter der Staatsbühnen die „Filmlieblinge" Marianne Hoppe und Victor de Kowa auf, die den schweren Kurs dieses Hindernisrennens auf den Brettern mehr als tüchtig überstanden. Die Hoppe ist zwar noch etwas zu herb und zu verkantet für die Julia im Sinne des Shakespearischen Originals, aber die forsche Knabenhaftigkeit ihrer Figur und ihrer Gebärden erfüllten den Rotheschen Wesensfall dieser Rolle. Sprachlich entwickelte sie bedeutende Anlage für den anmutigen dichterischen Rhythmus des Wortes, obwohl auch hier zeitweise ihre rassisch bedingte Burschikosheit durchbrach. Victor de Kowa, der bis an die Grenze der Leistungsfähigkeit seines Fachs geführt wurde, entpuppte sich als Komiker von Format, der die Shakespearische Travestie mit dem tiefen Ernst der Narrengesichter verbrämte. Pamela Wedekind sprach wundervolle Verse, Otto Graf und Claus Clausen entfalteten lyrische Tiraden und draufgängerischen Schneid, Aribert Wäscher als Lanz war ein klassisches Beispiel und Hans Leibelt ging überlegen mit ironischem Lächeln über die artigen Dummheiten hinweg.

Schillers sprachlich geschliffene „Turandot", die aus der Gozzischen Märchen-Buffonerie in schwärmerische Liebespoesie gehoben wurde, war das Eröffnungsstück des „Theaters der Jugend". Paul Günthers Regie schälte die Fabel, die die Vorlage von burlesken Ueberfrachtungen befreit, spannend heraus und wußte die Welt des Phantastischen mit den dramatischen Vorgängen stimmungsträchtig zu verbinden. Georg Vacks Musik blieb zwar dieser künstlerisch frei atmenden Wegbahnung vieles schuldig, während Nina Tokumbets Bühnenbild reizvolle Einfälle und stilistische Geschlossenheit zeigte. Ruth Hellberg in der Titelrolle stattete diesen stolzen Geistes-Vamp mit allem Zauber mimosenhaft-schönen Weibtums aus. Michael Konstantinow wirkte zwar sprachlich teilweise maniriert, bewahrte aber eine heldisch-schwärmerische Haltung. Oskar Ingenohl, Walter Süßenguth und Harry Berber charakterisierten und parodierten ihre sagenhaften chinesischen Würdenträger vortrefflich.

Aus den Programmplänen interessieren vor allem die weitreichenden Absichten des Staatstheaters. Als Uraufführung hat man Rehbergs „Friedrich Wilhelm I.", Maxim Ziefes „Der erschlagene Schatten", Schwarz' Komödie „Die Flucht ins Geständnis", Götz' Schauspiel „Der Ministerpräsident" und eine Reihe zeitgenössischer Lustspieldichter wie Heynicke, Langenbeck, Lützendorf, Nierentz, Schwenzen, Wellenkamp vorgesehen. Klassische Pfeiler sind die erfolgreichen Inszenierungen aus dem vorigen Jahre, daneben werden Goethe, Shakespeare, Hebbel und Ibsen zu Worte kommen.

Die Volksbühne hat sich einer durchgreifenden Umorganisation unterzogen, und sie hat unter dem Intendanten Graf Solms auch das „Theater am Nollendorfplatz" sich angegliedert. Auf dem Spielplan stehen Werke von Shakespeare, Kleist, Hamsun, Bethge, Graff, Zerkaulen, Niebergall, Klaß und Lutz. Die notwendige Zufuhr an bedeutenden Darstellern ist eingetroffen: Paul Wegener, Lucie Höflich, Luise Ullrich, Vita Benkhoff, Paul Hörbiger, Matthias Wiemann, Jacob Tiedtke, Theo Lingen, Paul Wagner u. a. Regie führen neben dem Intendanten Richard Weichert, Lucie Höflich, Gerhard Scherler und Ludwig Achaz.

Das „Deutsche Theater" eröffnet mit der „Laterne", das „Renaissance-Theater" mit „Aufbruch in Kärnten" und das „Theater des Volkes" wahrscheinlich mit „Der Widerspenstigen Zähmung".

Aus den Plänen des Rose-Theaters das wieder sehr rührig ist, verdient als Kuriosum die Originalfassung der „Bettleroper" von Gay genannt zu werden.

Im ganzen scheint es aufwärts mit den privaten Theatern zu gehen, die jetzt endlich den ernsten Pulsschlag wirklicher Kulturarbeit zu fühlen beginnen, nachdem ihnen so manches Fiasko nicht nur die Gunst der Presse, sondern auch die zahlende Anhänglichkeit des Publikums entzogen hat. Dr. Julius Friedrich.

Aus Kunst und Leben

Das älteste Bildnis einer deutschen Kaiserin

Eine für Historiker interessante Feststellung wurde vor kurzem in England gemacht. In englischem Privatbesitz ist ein Bildnis der 1185 im Dom zu Speyer beigesetzten Kaiserin Beatrix, der zweiten Gemahlin Kaiser Friedrich Barbarossas, aufgetaucht. Das Glasgemälde, das sich im Turm von Hulton Castle in Berwichshire im Besitz von Sir William Burrell befindet, ist das älteste Bildnis einer deutschen Kaiserin und eines der frühesten fürstlichen Porträts überhaupt. Die Kaiserin ist kniend dargestellt. Sie trägt ein rotes Gewand mit Weiß und Grün verziert, auf dem Haupte die alte deutsche Kaiserkrone. Oberhalb der vor einem tiefblauen Hintergrunde kniende Figur zeigt das Glasfenster folgende Inschrift: „Beatrix de Valkenbruch, Regina Allemanie". Interessant sind die Schicksale dieses der frühesten Gotik entstammenden bedeutsamen Glasfensters. Es kam zu Anfang des 19. Jahrhunderts nach England, wahrscheinlich aus Rouen, von wo es mit anderen wertvollen Fenstern in den französischen Revolutionen von englischen Sammlern aus der Kathedrale gerettet wurde. Es wurde in einer Fassung von englischem Glas des 14. Jahrhunderts gesetzt und als Fenster in der neuen Kapelle von Lord Stafford in Costessy in Norfolk eingesetzt. Dort ist es seit 1806, also über 120 Jahre, verblieben, bis es in den Besitz von Sir William Burrell gelangte. Kaiserin Beatrix starb im Jahre 1185 und wurde in der zweiten Gräberreihe in erhöhter Lage beigesetzt. Heute befindet sich ihr Sarkophag in der Kaisergruft des Doms zu Speyer zwischen den Beisetzungen Philipps v. Schwaben und Rudolfs v. Habsburg.

Berlins Universitätssprechchor fährt nach Skandinavien

Professor Johann Forsell, der Generalintendant der Königlichen Oper in Stockholm, eine der bedeutendsten Persönlichkeiten des nordischen Kunstlebens, hat den durch sein Griechenland-Gastspiel auch im Ausland bekannt gewordenen Berliner Universitäts-Sprechchor zu Gastvorstellungen der „Perser" von Aeschylos und der „Stationen aus Goethes Faust I. und II. Teil" nach Schweden eingeladen. Namhafte deutsche Schauspieler nehmen an der Fahrt teil. — Damit wird das deutsche Gastspiel an einem der repräsentativsten künstlerischen Institute Europas, das auf eine lange Tradition zurückblickt, stattfinden. Das Hoforchester, das bei den deutschen Aufführungen mitwirkt, führt seinen Ursprung auf eine Gründung Gustav Wasas zurück. Nach den Aufführungen in Schweden wird der Chor nach Norwegen reisen, um im National-Theater in Oslo zwei weitere Aufführungen der „Perser" zu veranstalten. Am 16. Oktober gibt der norwegische Rundfunk eine Sendung in deutscher Sprache, in der der Berliner Universitäts-Sprechchor einige der schönsten Dichtungen von Goethe und Hölderlin zum Vortrag bringt. Zu dieser Veranstaltung sind die Vertreter der norwegischen Studentenschaft von ihren Berliner Kommilitionen eingeladen.

Große Theaterausstellung in Kassel

Das Kasseler Staatstheater beginnt seine Spielzeit mit einer Festwoche, mit der eine umfassende Ausstellung über die Entwicklung des deutschen Theaters verbunden ist. Die Ausstellung, die das Theater zusammen mit dem theaterwissenschaftlichen Institut in Köln veranstaltet, wird die umfassendste deutsche Schau über das Theater im 19. Jahrhundert sein. Zu Anfang steht Goethes Weimarer Theaterleistung, sodann folgen die für die Entwicklung des Theaters wichtigen Taten von Tieck, Immermann, Iffland, Dingelstedt und Laube. Einen Hauptteil der Ausstellung bilden die Zeichnungen des Herzog Georg von Meiningen aus dem Besitz von Professor Dr. Nissen, dem Leiter des theaterwissenschaftlichen Institutes in Köln, aber auch Bayreuth ist selbstverständlich sehr reichhaltig vertreten. Eine besondere Abteilung ist der bühnengeschichtlichen Entwicklung des „Faust" gewidmet.

Lehrauftrag für Dr. Six

Der Leiter der Reichsfachschaft Zeitungswissenschaft der Deutschen Studentenschaft, Dr. Franz Alfred Six, Berlin, ein geborener Mannheimer, ist beauftragt worden, in der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Königsberg die Zeitungswissenschaft in Vortrag und Uebungen zu vertreten. Als Hauptschriftleiter des „Heidelberger Student" und Assistent am Institut für Zeitungswissenschaft an der Universität Heidelberg wurde Dr. Six im Frühjahr 1934 mit der Leitung der Reichsfachschaft Zeitungswissenschaft der Deutschen Studentenschaft beauftragt und übernahm gegen Ende des Jahres 1934 die Leitung des Hauptamtes für Presse, Buch und Propaganda der Reichsführung der Deutschen Studentenschaft.

„Hände am Werk",

der für die Befreiungsfeiern des Saarlandes hergestellte Kulturfilm, erlebte in Berlin seine erste öffentliche Aufführung in einer durch die Gaufilmstelle Groß-Berlin veranstalteten Wohltätigkeitsveranstaltung. Mit dieser Aufführung hat sich der Film „Hände am Werk" als eines der wichtigsten kulturgestaltenden Mittel unserer Zeit ins Bewußtsein gestellt, darüber hinaus darf man ihn das Denkmal der Schaffenden Deutschlands nennen. Der ganze Bildstreifen ist der deutschen Arbeit und den auf dem Kampfplatz der Arbeit gefallenen Kameraden gewidmet. „Hände am Werk" wird einst als das Vermächtnis der am Aufbau des Dritten Reiches Beteiligten betrachtet werden, denn es fehlen weder die Hände der Führenden, noch die der Schaffenden, der Kumpels, der Fabrikarbeiter, der Schlosser, der Dreher, der Handwerker, der Bauern, der Jäger, der Fischer, — das ganze deutsche Volk stellt sich vor mit seiner Arbeit Hände. Künstler haben diesen Film geschaffen; auch ihre Hände sind beteiligt und gehören zum Ganzen. Eberhard Fangauf und Walter Frentz wären in erster Linie zu nennen. Mit dem Tonkünstler Gronostay haben sie ein auch im Stilistischen neues Filmwerk geschaffen, das vielleicht einmal als Ausgangspunkt eines Stils filmischer Kulturgestaltung betrachtet werden dürfte.

Neuorganisation der deutschen Bühnenangehörigen

Auf einer in den Marmorsaal des Zoo einberufenen Versammlung der Berliner Bühnentätigen gab der Geschäftsführer der Reichstheaterkammer, Frauenfeld, bedeutsame Entscheidungen auf dem Gebiet der Organisation der deutschen Bühnenangehörigen bekannt. Er teilte mit, daß der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, die Genossenschaft der deutschen Bühnenangehörigen mit Wirkung vom 7. September aufgelöst habe. Im Anschluß daran hat der Präsident der Reichstheaterkammer die Auflösung des Deutschen Bühnenvereins e. V. sowie des Deutschen Chorsängerverbandes und Tänzerbundes, gleichfalls mit Wirkung vom 7. September, angeordnet. An Stelle dieser Organisationen ist die Fachschaft Bühne in der Reichstheaterkammer errichtet worden. Damit ist die große Einheitsorganisation aller Kulturschaffenden der deutschen Bühne geschaffen worden. Die versammelten Bühnenkünstler nahmen diese Mitteilung mit lebhaftem Beifall auf. Die Neuorganisation ist, wie der Geschäftsführer der Reichstheaterkammer zu ihrer Begründung erklärte, nicht nur notwendig gewesen aus den Interessen der Bewegung heraus, in deren Hand heute die Führung des Staates liege, sondern auch im Interesse der deutschen Bühnentätigen. Nachteile wirtschaftlicher oder sozialer Art entstehen den Bühnenangehörigen durch die organisatorische Neuordnung nicht. Die Tarifverträge gelten als Tarifordnung nach wie vor unverändert fort. Die Neuorganisation entspricht der veränderten Stellung der Bühnentätigen, die im nationalsozialistischen Staat zu Staatsdienern und zu Beauftragten auf dem Gebiete der Kunst geworden sind.

Die Geschäftsführer der Reichskulturkammer, Hinkel und Moraller, sowie Reichsdramaturg Dr. Schlösser, der von Reichsminister Dr. Goebbels mit der Geschäftsführung der neuerrichteten Fachschaft Bühne beauftragt wurde, erläuterten die neuen organisatorischen Maßnahmen, durch die Organisationen und Vereine beseitigt wurden, deren Formen und Einrichtungen nicht mehr lebensfähig waren.

Von Heinrich Lang

Copyright by Albert Langen/Georg Müller Verlag GmbH.

(15)

Harry Mell erschrak. Aber er erfaßte sofort die Situation. „Mister Overton ist sehr abgearbeitet, meine Herren!" sagte er geistesgegenwärtig zu den Assistenten, die betreten herumstanden. „Mister Halefeld weiß das. Er hat mich zu Mister Overtons Entlastung gesandt. Gehen Sie jetzt, meine Herren. Ich werde mit Mister Overton allein mich besprechen!"

Als aber die zwei jungen Leute draußen waren, setzte sich Harry zunächst in wortlosem Schrecken diesem Manne gegenüber, den zu unterstützen er gesandt worden war und den er doch selbst vorerst brauchte, um eingeweiht werden zu können in all die tausendfach verästelten Fragen und Probleme des Halefeldschen Abenteuers.

Man hatte ihm Ted Overton als einen gewitzten alten Fuchs bezeichnet, der mit allen Hunden gehetzt und in tausend Schlachten erprobt sei. Was er aber vorfand, war ein früh gealterter, seiner selbst nicht mehr sicherer Mann, dem der völlige Zusammenbruch der Nerven an den Augen abzulesen war.

„Fassen Sie sich!" sagte Harry endlich so schonend wie möglich. „Es trifft Sie ja kein Vorwurf! Sie sind überarbeitet! Der Ueberfall, dessen Opfer Sie wurden, hat Ihren Nerven geschadet! Aber dies alles ist doch kein Grund, sich so gehen zu lassen, Mister Overton!"

Aber jetzt stieß Ted Overton einen gurgelnden Schrei aus und brachte endlich die Worte hervor, die seine ersten waren, seit Harry Mell ihm gegenüberstand.

„Verzeihen Sie . . . diesen lächerlichen Auftritt . . . Mister Mell . . . ! Ich — kenne mich selbst nicht mehr! Es wird am besten sein, . . . wenn ich mir eine Kugel in den Kopf schieße . . ."

„Bitte, reden Sie kein dummes Zeug!" erwiderte Harry jetzt streng. „Sie sind hier noch sehr nötig. Fahnenflucht gibt es nicht. Das wäre Feigheit! Ich bin gekommen, Sie zu entlasten! Sie werden mir jetzt lückenlos den ganzen Stand der Sache darlegen!"

Es klang sehr fest und zuversichtlich, was Harry sagte. Aber es sah nicht aus, als hätte er Overton damit aufgerüttelt. Denn dieser legte, wie ein hoffnungslos Ermatteter, die beiden kräftigen Arme vor sich auf die Schreibtischplatte und ließ den Schädel darauffinken, wie ein Mann, der am Ende ist und dies auch selber weiß. Harry sah erschüttert in einen Busch wirren grauen Haares, das um die Schädelmitte in einem weiten Kreis gelichtet war.

„Overton!" schrie er befehlend. Aber der andere schüttelte nur den Kopf.

„Ich kämpfe gegen ein Phantom, Mister Mell!" stöhnte er dumpf.

„Wir sind eingesponnen in ein Netz unsichtbarer Fäden, die stärker als Stahl sind!"

Harry Mell bemühte sich zu lächeln, obwohl seine Lippen blaß waren. „Ihr sogenanntes Phantom scheint mir bekannt zu sein, Mister Overton. Und ob die Fäden wirklich aus Stahl sind, wollen wir erst versuchen!"

Overtons Kopf hob sich langsam. Er sah seinen jungen Bundesgenossen aus tiefliegenden, seltsam glanzlosen Augen an. Dann sagte er plötzlich und sein Gesicht verzerrte sich:

„Hüten Sie sich, Mister Mell! Hüten Sie sich! Fahren Sie nicht in die Pampa, Mister Mell!"

Harry schwieg eine Weile. Er sah sehr streng aus. „Es wird sich herausstellen, ob es überhaupt noch einen Zweck hat, zu den Estanzieros in die Pampa zu fahren. Wenn ja, so werde ich mich durch Ihre Warnung nicht abhalten lassen. Aber mir scheint, als ob der Schwerpunkt dieser leidigen Affäre bereits woanders läge. Wie steht es mit Ricardo Dominguez?"

Da fuhr sich Ted Overton mit einer verzweifelten Geste durch die wirren Haare. „Dasselbe Lied!" schrie er. „Dieselbe Geschichte! Ich beginne, an mir selbst zu zweifeln! Alle Teufel haben ihre Hände im Spiel. Es ist zum Tollwerden! Er empfängt mich nicht mehr, der Großgrundbesitzer. Er hat hundert durchsichtige Ausreden für mich. Er sei verreist, ließ er mir dieser Tage bestellen. Dabei sitzt er Abend für Abend mit seinen Freunden und Freundinnen im Theater oder in den Hotels, gibt seiner neuesten Favoritin verschwenderische Feste . . . Ich möchte darauf schwören, daß auch er schon für uns verloren ist . . ."

Harry Mell machte eine scharfe Bewegung mit der Hand, als müsse er die weiteren düsteren Worte Overtons abschneiden. „Mutmaßungen interessieren mich nicht!" sagte er. „Ich muß diesen Mann sprechen. Und ich werde ihn sprechen. Wo kann ich ihn sehen?"

„Sehen? Sehen können Sie ihn jeden Abend. Diesen Abend schon! Aber glauben Sie nicht, daß er drei Worte mit sich reden läßt!" stöhnte Overton.

„Wir wollen das abwarten!" lächelte Harry Mell. „Wo kann ich den Mann sehen?"

„Mit größter Wahrscheinlichkeit in der Oper. Heute singt ein Wiener Gast. Ganz Buenos Aires wird anwesend sein. Alles, was Geld und Namen hat!"

„Schön! Sie besorgen zwei Plätze, Overton! Holen Sie mich im Hotel ab. Und jetzt bitte ich ein anderes Gesicht. Sie haben viele Jahre für die Halefeld Company erfolgreich gearbeitet. Da darf Sie ein Fehlschlag nicht gleich aus dem Sattel werfen . . ."

Er stand auf und ging. Er war sehr ernst und in sich gekehrt. Er hatte ganz schmale Lippen. Und seine Gedanken kreisten um jenen unsichtbaren Menschen, der hier sein Gegner war, — um jenen Schurken, der in den Salons der Milliardäre ebenso zu Hause schien wie im Sattel eines Gauchos, — der mit gleicher Kaltblütigkeit nach Tennisbällen und nach Menschenköpfen zielte . . .

Harry Mell wußte, daß es keine leichte Aufgabe war, an der Ted Overton sich erschöpft hatte. Gegenspieler vom Format eines Ralph Emmons, gab es nicht alle Tage zu meistern . . .

Harry Mell ging.

Er ging davon aus der Office Ted Overtons, ohne sich noch einmal umzublicken. Ganz eingesponnen schon in seine Pläne und Gedanken.

Ted Overton aber blickte ihm nach.

Aus halb offenen Lidern folgten seine Augen dem jungen Menschen, der gekommen war, ihn zu unterstützen und ihm zu helfen . . .

Overton lachte auf. Ein verzweifeltes, hohnvolles Lachen.

Ihm zu helfen!

Als ob ihm noch ein Mensch auf der Welt zu helfen vermocht hätte! Nein, niemand konnte ihm helfen. Niemand konnte und wollte er jemals sich offenbaren! Wie ein fressendes Gift war das in ihm; wie eine schleichende, alles zerstörende Krankheit war diese unselige, späte Leidenschaft über den alternden Ted Overton gekommen, seit er zum ersten Male in die schillernden Augen jenes fremden, blonden Weibes geblickt, von dem er noch immer nicht wußte, wie er dazu gekommen war, ihre Bekanntschaft zu machen, noch wer sie sei, von was sie lebe, wem sie gehöre . . .

Nur eines wußte er, — nämlich daß er nicht mehr sein und leben konnte ohne diese blonde rätselhafte Frau, daß sie ihm unentbehrlich war wie die Luft zum Atmen, — und daß er wahllos alles zu opfern bereit gewesen wäre, was dieses Weib von ihm begehrt hätte . . .

Anfangs noch hatte Ted Overton sich gewehrt gegen diese Leidenschaft, die ihn da wie ein giftiges Schlinggewächs überwucherte, er hatte sie noch als solches erkannt und bekämpft. Jetzt aber hatte er längst kapituliert, lebte in fiebernder Hörigkeit dahin, während alle seine Gedanken, sein ganzes Ich immerfort um denselben Pol zu kreisen schienen, um das blonde Köpfchen der jungen fremden Frau, dieser rätselhaften, lächelnden Sphinx, gegen die es kein Auflehnen und keine Gegenwehr gab, sondern nur restlose, blinde Unterwerfung.

Und es war wie verhext! Seit dem Tage, an dem er die Frau kennengelernt, schien ihn das Unglück in einer geradezu endlosen Serie zu verfolgen. Was er anpackte, mißriet, was er unternahm, ward ein Fehlschlag.

Der Himmel gönnt mir dies kleine Glück nicht, dachte Ted Overton fatalistisch. Glück in der Liebe — Unglück im Spiel!

Schlag folgte auf Schlag!

Den Schwierigkeiten bei dem Erwerb des Hafengeländes folgte der Mißerfolg bei den Grundbesitzern von Santa Rosa, folgte schließlich jener Ueberfall, der alle Geheimpläne in die Hände offenbar interessierter Dritter geraten ließ, folgte die Resultatlosigkeit bei den Verhandlungen mit Ricardo Dominguez. Und auch sonst gab es Scherben. Eine Aktiengesellschaft in Detroit, von der Overton einen großen Posten Anteilscheine hatte, ging in Konkurs. Overton verlor einen wesentlichen Teil seines Vermögens damit auf einen Sitz. Aber er verlor auch Tausende von Pesos beim Spiel im Klub, in einer einzigen Nacht, als er einmal, verzweifelt über das Ausbleiben der Geliebten, sich sinnlos betrunken hatte.

Und gerade jetzt hätte er Geld haben müssen, Geld und abermals Geld. Dieses Weib war wie der Satan. Sie hat um nichts, Sie forderte nichts. Aber dennoch schien sie wie durch einen Zauber ihm alles Geld aus den Taschen zu saugen, — und wenn die Woche vorüber war, standen Ted Overton die Haare zu Berge, sobald er nachzurechnen versuchte, was er ausgegeben hatte.

Fortsetzung folgt.

ERBEN FÜR 17 MILLIONEN GESUCHT

Wer tritt die Riesenerbschaft von Philadelphia an?

Bericht einer Deutschlandfahrt zu den Erben / Von Fritz Wagert

Copyright by Verlag Presse-Tagesdienst, Berlin W 35.

II.

Vom Aschenbrödel zur Millionenbraut

Die steinreiche Henriette Edwardina Garret, die als 81jährige nach ihrem Tode am 16. November 1930 17 Millionen Dollars ohne Erben hinterließ, war einmal ein ganz armes Mädchen.

Ihr Leben klingt wie ein Märchen. Schwer mußte sich ihre Mutter quälen, um für die Familie den Lebensunterhalt zu verdienen. In dem kleinen Posamentiergeschäft in Philadelphia stand sie von früh bis spät hinter dem Ladentisch und nähte fast alles selbst, um einen möglichst großen Verdienst aus dem kargen Umsatz herauszuholen.

Christoph Schäfer, Henriettes Vater, hatte nur wenig Verdienst mit seinen Gelegenheitsarbeiten und man sah ihn mehr in dem Laden seiner Frau, wo er mit kleinen Handreichungen behilflich war oder in den Wirtschaften, wo er sich von seinem anstrengenden Leben erholte.

Als der einzige Bruder John neun Jahre alt war, am 25. November 1849, kam Henriette Edwardina zur Welt. Ihr Spielplatz war der kleine, dunkle Laden, mit dem schmalen Fenster. Sehr oft bei der Arbeit probierte die Mutter einen gerade fertiggestellten Kragen auf dem sich stolz hin- und herwiegenden, kleinen Körper des putzsüchtigen Mädchens und wenn von diesem und jenem Schmuckstück des Ladens nichts verkauft werden konnte, dann wurde damit einfach die kleine Henriette herausgeputzt, die immer wie eine Puppe aussah.

Das schönste Mädchen von Philadelphia

Es sprach sich bald herum, daß Henriette Edwardina Garett das schönste Mädchen von Philadelphia sei. Sie war der Eltern Stolz, und darin waren sich alle einig, der Vater wie die Mutter und vor allen Dingen ihr Bruder John: Henriette mußte immer wie eine kleine Prinzessin aussehen.

Und einer der ständigen Besucher des kleinen Ladens an der Peripherie der Stadt war denn auch später der Schnupftabakkönig Walter Garett, der später die 23jährige Henriette Schäfer vom Küchenherd ihrer Eltern in eines der komfortabelsten Häuser Amerikas führte.

Obwohl Walter Garett 18 Jahre älter war als seine Frau, mußte das Zusammenleben der beiden doch glücklich gewesen sein. Er erkannte bald, daß er in seiner kleinen Frau nicht nur die Schönste der Stadt, sondern auch einen kaufmännisch geschickten Ratgeber gefunden hatte, so daß er ihr restlos vertraute und fast nichts Bedeutsames mehr unternahm, ohne vorher seine Frau gefragt zu haben.

Henriette Garret wußte, was Armut war und was Geld bedeutet im Leben. Und als ihr Mann 1895 starb und sie als 46jährige Witwe auf einmal alleinige Verwalterin eines Vermögens von über sechs Millionen Dollar wurde, führte sie die Geschäfte ihres Mannes ohne Sorge weiter. Ihr Bruder mußte ihr beistehen und wurde als Verwalter in die Firmen des Walter Garret gerufen.

Henriette sollte entmündigt werden

Als Walter Garret im Jahre 1872 die arme Henriette Schäfer heiratete, brach unter seinen Verwandten ein wahrer Sturm gegen den unstandesgemäßen Eindringling los, der zu einer offenen Feindschaft ausartete, weil Walter Garret sich in keiner Weise beeinflussen ließ.

Und so hatte natürlich auch die Witwe Henriette Garret keinen leichten Stand, denn die Verwandten ihres Mannes wollten ihr die Fähigkeit aberkennen lassen, Verwalterin eines so großen Vermögens zu sein.

Sie sollte entmündigt werden und lediglich mit einer kleinen Rente abgespeist in einem Hospital den Rest ihres Lebens zubringen. Aber Henriette konnte sich mit Erfolg gegen die Angriffe wehren und bewies im Laufe ihres Lebens, daß sie eine ganz vorzügliche Verwalterin sein konnte, denn sie verstand es, aus den 6 Millionen ihres Mannes über 17 Millionen Dollar zu machen, die jetzt auf ihren nächsten Besitzer warten.

Aber der nervenzermürbende Kampf um die Millionen machte aus ihr doch einen Menschen, der sich von der Welt immer mehr zurückzog. Sie bekam merkwürdige Schrullen, mit denen nur noch ihre wenigen Bediensteten fertig wurden. Ihr einziger Vertrauter blieb ihr Bruder John, der im Jahre 1915 starb und das von ihm erworbene kleine Vermögen von einigen hunderttausend Dollar seiner Schwester Henriette vermachte, da auch er kinderlos geblieben war.

Schwindler-Armeen unterwegs

Nicht viel mehr weiß man von der Vergangenheit der alten Frau. An ihrem Begräbnistage geht nur ein kleines Häuflein Menschen hinterm Sarge her: einige alte Freunde ihres Mannes, die bei ihr des öfteren zum Kartenspielen erschienen waren und über das Wetter fabulierten, sonst aber recht wenig Persönliches von der Verstorbenen erfahren hatten, weil die verhetzte Frau in den letzten Jahrzehnten ihres Daseins immer verschlossener wurde.

Kaum ist der Sarg mit Erde zugedeckt, als auch schon ein Heer von Schwindlern unterwegs ist, die überall in der Welt nach Schäfers suchen. Wie hungrige Wölfe umschleichen diese dunklen Ehrenmänner jeden Menschen, der Schäfer, Scheffer, Schäffer oder Schaefer heißt und gaukeln ihm vor, daß er der große Erbe ist, nach dem man fieberhaft suche.

Na und wer ist da nicht entgegenkommend leichtgläubig genug, um sich sofort daran zu erinnern, daß doch einmal die berühmte Tante Frieda oder der Onkel August oder der Vetter Erich davon erzählt hätte, daß da vor vielen, vielen Jahren einer nach Amerika ausgewandert wäre... Und warum sollte das nicht mit den Millionen zusammenhängen? Warum auch nicht.

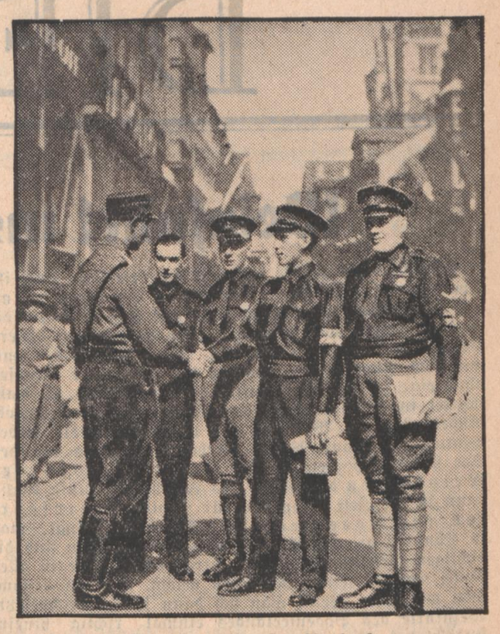
„. . . . . und besorgen wir Ihnen gegen Einsendung eines geringen Betrages von Mark . . . . die nötigen Unterlagen, wie Totenscheine, Geburtsurkunden, Stammbäume usw., und sind gegen Einsendung einer Gebühr von Mark . . . . bereit, Ihre Ansprüche bei dem Nachlaßgericht anzumelden . . . . ."

So und ähnlich lauten die Briefe, die zu Tausenden bei den Schäfers in aller Welt landeten, und Antrag auf Antrag häuft sich beim Nachlaßgericht in Philadelphia, um nach kürzester Prüfung schon im Papierkorb zu landen.

Wenn auch die Bemühungen der angeblichen Erbanwärter meist keinen Zweck haben in der Garretschen Erbschaftsangelegenheit, so haben die Nachforschungen, die dieser und jener in seiner Familie anstellte, doch wenigstens den Verwandten den Anstoß gegeben, sich untereinander näher kennenzulernen.

Manch einer hatte keine Ahnung von der Existenz eines nahen Verwandten, der manchmal nur so um die Ecke wohnte. Und es ist schon zu herzlichen Wiedersehensfeierlichkeiten gekommen, die alte Freundschaften wieder aufleben ließen.

Fortsetzung folgt.



Parteitaggäste aus England

Mitglieder der englischen „Imperial Fascists Legion" sind nach Nürnberg gekommen, um den Parteitag miterleben zu können. (Scherls Bilderdienst, M.)

Europas Land der unbegrenzten Möglichkeiten

Dreiviertel Land, ein Viertel Wasser / Von Peter Polenske, Hahti

Meine Liebe zu Finnland hat ihren Grund nicht nur in der bezwingenden Gastfreundlichkeit der Bewohner des „Landes der tausend Seen". Man muß dieses Land um seiner Schönheit willen lieben. Nehmen Sie doch bitte einen Atlas her und sehen Sie sich nur einmal dieses Land „von oben an": Dreiviertel Land, ein Viertel See ndazwischen. Wiederum dreiviertel des festen Landes trägt Wald: Kiefern, Fichten, Birken, im Süden auch Eichen, Ahorn und Linden.

Wasser, Wald und Weide

Alles ist weit in Suomi. Die Bahnsperren und die Straßen in Helsinski, die Treppenaufgänge und der Blick über das Land, „Suomi" nennen die Finnen übrigens ihr Vaterland, und Helsinski sollte man allein aus Höflichkeit anstatt „Helsingfors" sagen: denn Helsingfors ist der schwedische Name, aber das Staatsvolk in Finnland sind die Finnen — die „Suomalaised". — Da kommen wir gleich zu einem wichtigen Problem: Es liegt nahe, daß wir Deutschen für den schwedischen Teil der finnischen Bevölkerung Sympathien haben. Wir sollten dabei aber immer wissen: die finnisch sprechenden, also die National-Finnen sind für uns als Volk freundschaftlichen und wirtschaftlichen Verkehrs viel wichtiger. Freundschaftlich stehen uns die Finnen schon deshalb näher, weil unsere Soldaten mit Jägern finnischen Blutes 1918 gegen die Bolschewiken kämpften; aus dieser Zeit stammt das kameradschaftliche Gefühl, das uns die Finnen entgegenbringen.

Zwei Staatssprachen

Der schwedische Volksteil hatte von jeher auf die Kultur des Landes einen gewissen Einfluß; obwohl die Schweden — „Finnländer" heißen sie in Suomi im Gegensatz zu den „Finnen" — nur eine Minderheit von einem Zehntel der Bevölkerung bilden, ist doch Schwedisch zweite Staatssprache und in allen Fakultäten der ausgezeichneten Universität — sechstausend Studenten hat sie! — werden die Kollegs in zwei Sprachen also doppelt besetzt, — gelesen.

Deutsch spricht in Suomi jeder Angehörige der Oberschicht. Das beste Deutsch sprechen die Aerzte: denn die deutsche Medizin ist im Unterricht und in der Praxis vollkommen führend. Man darf von einer finnischen „Oberschicht" sprechen, ohne sich dem Vorwurf auszusetzen, man denke hierbei „reaktionär", denn es gibt eine festumrissene kulturtragende Oberschicht in Suomi. Die Bürger und Akademiker sind die von den Bauern und Kleinbauern anerkannten Führer, (der Aufstieg zur Oberschicht geht im allgemeinen über die absolvierte höhere Schule, die in Methode, Aufbau und Erfolg recht gut ist.)

Suomi — innenpolitisch

Vor einigen Jahren las man viel über die Lappo-Bewegung, eine nationalistische Vereinigung, die bekanntlich aufgelöst wurde. Sie war damals die einzige bewußt antimarxistische Richtung unter den zahlreichen Parteien.

Heute gibt es in Finnland eine große Partei, die wohl einmal finnische Geschichte machen könnte: die sogenannte IKL, eine nationalistische Vereinigung vor allem jüngeren Finnen, die immer stärker wird. Als Bollwerk gegen den Marxismus und damit gegen den Kommunismus in einem Land, das Sowjetrußland benachbart ist, kann — je mehr sich der internationale Sozialismus zum Bolschewismus hinentwickelt, die IKL einmal eine europäische Aufgabe haben, wenn sie „an die Macht" kommt. Man sollte wiederum den Atlas dabei zur Hand nehmen, wenn man diese Sätze liest. . .!

Billiges Leben

Alle Völker im Norden sind bekannt dafür, daß sie so gastfreundlich sind, daß man kaum wagt, unbefangen an den Genuß alles dessen zu gehen, was einem die Menschen dort bieten. Herrlich ist es, Gast in Finnland zu sein: Ganz moderne Touristenhotels gibt es in Finnland, in denen man für eine Mark in einem guten Bett schlafen kann, in denen man für genau so viel Geld ein Mittagessen bekommt, das überall sonst in Europa das Doppelte und mehr kosten würde.

Das Leben ist billig in Suomi. Das Land ist reich, obgleich ihm viele Bodenschätze fehlen. Die Ursache des Reichtums liegt in dem ungeheuren Holzreichtum. Ganz modern sind die holzverarbeitenden Fabriken. Zellstoff, Papier, Sperrholz aus Finnland geht bis nach Südamerika. Aus diesem Holzschatz lebt das Land, von diesem Export kann man in der ganzen Welt Getreide, Petroleum, Maschinen, Autos und Textilien kaufen.

Made in Germany

Deutsche Fabrikmarken sieht man auf fast allen elektrischen Maschinen und Apparaten, auf Telephonen und Radioempfängern, amerikanische Marken sieht man sonderbarerweise auf den Kühlern der Autos, obwohl doch unsere Wagen nicht schlechter sind. Ein finnischer Freund sagte mir, daß die deutschen Vertretungen in Helsinski sehr zerstreut liegen — wir sollten ein „Deutschland-Haus" bauen und wohl auch mehr Propaganda in Suomi für deutsche Wagen machen.

Im Autobus bin ich durch Westkarelien gefahren und habe dabei studiert, wie konservativ die Finnen Straßen bauen. Die alten Straßen werden einfach „umgebaut", dann geht es mit sechzig, siebzig Kilometer über Wellen und durch Kurven auf alten erneuerten Chausseen. . .

Dort wohnen die Sowjets!

Ostkarelien ist unter Sowjet-Herrschaft. Die Grenze geht durch den Ladogasee, dort drüben weht die rote Fahne . . . Von der Grenze aus könnten Kanonen bis nach Leningrad schießen, das wissen die Russen und wissen die Finnen, die die Russen hassen, als einziges Volk im nördlichen Ostseeraum, denn in allen anderen Staaten herrscht marxistischer Einfluß noch bedeutend stärker vor, als er sogar in Finnland ist.

Wir Deutschen sollten Finnland näher kennen lernen. In einer Politik des großen Raumes spielt Finnland als einer der größten Holzexporteure Europas eine ebenso wichtige Rolle wie als ein Land, das noch Jahrzehntelang einen ungeheuren industriellen Bedarf hat. Es gibt für uns Deutsche ein Land unbegrenzter Möglichkeiten, das nur zwei Tagereisen von uns entfernt ist.

Radikale Kur

Eine moralische Angelegenheit — Erzählt von Curt Brauns

Vor hundert Jahren starb in London Graf Pembroke, ein etwas seltsamer Herr, der um den Zurechtweisungen und der Kritik seiner Hausgenossen zu entgehen, darauf verfiel, sich schwerhörig zu stellen. Das gab ihm die Möglichkeit, seine Antworten nicht nach den Fragen oder Reden, die an ihn gerichtet wurden, zu geben, sondern immer seinen Willen durchzusetzen.

Unter mehreren Bedienten hatte er einen, der schon seit seiner Kindheit bei ihm gewesen war und ihm mit großer Treue und Anhänglichkeit diente, bis er zuletzt sein Kutscher ward. Dieser Mensch aber ergab sich immer mehr dem Trunke, so daß die Gräfin Pembroke zu verschiedenen Malen bei ihrem Gemahl darauf drang, dem Manne den Abschied zu geben. Der Graf erwiderte stets: „Ja freilich, Johann ist ein vortrefflicher Bedienter!"

„Ich sage", wiederholte die Gräfin, „er ist immer betrunken und muß aus dem Dienste."

„Nun ja doch" versetzte der Graf, „er ist von Kindheit auf in meinem Dienst gewesen, und weil er etwas mehr Lohn verlangt, werde ich ihn nicht gleich fortjagen." Bald darauf fuhr Johann indes spät am Abend seine Gräfin heim und warf im Hyde-Park mit dem Wagen um. Die Lady nahm zwar nicht viel Schaden, sobald sie aber nach Hause kam, begann sie mit dem Grafen einen heftigen Streit. „Da ist", sagte sie, „das Vieh, der Johann, so betrunken, daß er nicht auf den Beinen stehen kann. Mich hat er umgeworfen und wenn er nicht fortgejagt wird, so kann er uns noch allen den Hals brechen!"

„Ei", sagte der Graf, „ist der arme Johann krank? Das tut mir wirklich sehr leid."

Die Gräfin sah wohl, daß mit ihrem Gemahl nichts anzufangen war und ging sehr aufgebracht hinweg.

Der Graf ließ den Johann kommen und redete ihn also an: „Höre, Johann! Ich bin Dir gut. Solange Du Dich ordentlich beträgst, sollst Du bei mir alle nur mögliche Fürsorge finden. Meine Frau sagte mir, Du seiest krank, und ich sehe selbst, daß Du Dich kaum auf den Beinen halten kannst. Geh zu Bett, und ich will dafür sorgen, daß Du wieder geheilt wirst . . ."

Der Diener wurde zu Bett gebracht, und nach des Herrn Befehl erhielt er ein großes spanisches Zugpflaster zwischen die Schultern und ein zweites an die Waden gelegt. Dann ließ man ihn kräftig zur Ader, so daß Johann am nächsten Morgen sich in recht kläglicher Verfassung befand. Doch lieber wollte er die doppelte Anzahl Pflaster tragen als den Dienst verlieren. Der Graf erkundigte sich täglich zweimal freundlich nach dem Befinden des Kranken und bezeugte des öfteren seine Befriedigung über Johanns Besserung. Der erhielt unterdessen nur Wassersuppen zur Nahrung und ein altes Hutzelweib zur Gesellschafterin.

Nach Verlauf einer Woche befand der Graf es für gut, endlich Johanns tägliche Nachricht, daß er sich wieder ganz wohl befinde, zu verstehen, und ließ den Diener zu sich kommen. „Nun, lieber Johann, ich hoffe, die verwünschte Krankheit ist jetzt überstanden?"

„Ach, gnädiger Herr, sagte Johann, „ich bitte Euer Gnaden tausendmal um Vergebung, ich werde den Fehler niemals wieder begehen."

„Ei, freilich", antwortete der Graf, „da hast Du recht, für Krankheit kann kein Mensch. Solltest Du je wieder krank werden, so werd' ich es bald merken, auch wenn Du nicht klagst. Ich verspreche Dir, Du sollst dieselbe Hilfe und Pflege wieder haben, wie Du sie jetzt gehabt."

„Ich hoffe, gnädiger Herr", sagte Johannes, „das soll nicht nötig sein." — —

Der alte Doktor Wundram, der diese Geschichte für wahr erzählte, pflegte zu versichern, daß Johann sich nie wieder betrunken habe.

Das badische Land

Streifzüge zwischen Strom und Landstraße:

Die Korbflechter vom Ufgau

(Sonderbericht des „Führer".)

Man braucht nicht einmal in alten Chroniken zu blättern, um ihre Existenz bewiesen zu sehen. Seitdem die Rheinebene besiedelt ist, sitzen sie in ihren Dörfern, in Au a. Rh., in Illingen und Elchesheim und gehen der Korbflechterei nach und bleiben ihr auch in Zeiten treu, wo die Maschine die Handarbeit fast vollständig aus dem Wettbewerb verdrängt hatte. Der Nationalsozialismus hat jedoch die Korbflechter vom Ufgau wieder in ihre alten Rechte eingesetzt und damit einem alten traditionellen Wirtschaftszweig am Rhein wieder sein Lebensrecht gegeben.

In Erlkönigs Reich

Man merkt, daß in diesen Tagen die Jagd aufgegangen ist. In die verträumte Einsamkeit der Alt-Rheinlandschaft ist Aufregung und Unruhe eingezogen, Hunde kläffen, Rufe hallen und nicht zuletzt fallen auch Schüsse. Das Herz des Jägers lacht, wenn er die Völker der Hühner aufgurren sieht, in dichten Ketten über den Niederwald streifend. Die verlassenen Rheinarme und Altwasser beherbergen einen großen Reichtum an Hühnern, wilden Enten, Sumpf- und Wasservögeln, die zwischen Weidwerk und Riedgras ideale Nistplätze finden. Und es ist von eigenartigem Reiz mit Hund und Büchse durch dieses irgendwie an die Erlkönig-Ballade erinnernde Reich zu streifen. Erlen, Eschen, Ulmen, Weiß- und Zitterpappeln wachsen in dichten Beständen, der Waldboden ist großteil verschlammt und von einem Gewirr von Gräben und Armen durchzogen, deren Ueberschreitung oft wahre Balancierkünste voraussetzen. In der Ferne hört man den Rhein rauschen und ab und zu auch die Huptöne der auf- und abwärtsfahrenden Dampfer. Ein breiter Damm schützt das Acker- und Wiesenland vor seinen verderblichen Fluten und doch bricht das Hochwasser immer wieder über sie herein und macht die Arbeit der fleißigen Bauern zunichte. Seit Jahrhunderten währt ihr Kampf gegen den Strom und nicht immer sind sie Sieger. Seit dem schweren Hochwasser vom Jahr 1882 sind viele Schutzmaßnahmen ergriffen und aus geführt worden, deren Erfolg bis heute zufriedenstellend war. Aber die Ungewißheit des Grundbesitzes, der geradezu von der Willkür der Rheinfluten abhing, ließ die Bewohner dieser Ortschaften frühzeitig noch andere Berufe ergreifen. So kamen sie auf die Korbflechterei und Holzschuhmacherei, die man besonders stark ausgeprägt in der Gemeinde Au a. Rh. vorfindet.

Besuch in Au a. Rh.

Es ist ein uraltes Fischerdorf, eine halbe Stunde vom Rhein weg, an der alten Römerstraße, die nach Lauterburg hinüber führt. Zu Anfang des vergangenen Jahrhunderts wurden hier bedeutsame Funde aus römischer Zeit gemacht und im Jahre 1898 fand man in den „Grabenäckern" noch Spuren einer römischen Ansiedelung. Sonnig und hell, wie der Ursprung des Namens und sein Klang ist, so zeigt sich das Ortsbild dem Auge. Breite Straßen durchlaufen es, schmucke saubere Häuser, darunter bemerkenswert viele Neubauten, lassen ein auf Ordnung und Sauberkeit bedachtes Gemeindewesen erkennen. Wie gesagt ist Au ein Fischerdorf, aber die wenigsten der Bewohner gehen dieser Beschäftigung heute noch nach. Jeder hat seinen kleinen landwirtschaftlichen Betrieb, der den Lebensunterhalt abwirft und auch in manchen Jahren, wenn die Ernte besonders gut einkommt, noch einen kleinen Gewinn aus dem Verkauf der Erzeugnisse zuläßt. Auer Kartoffel und besonders der Weizen sind in ihrer Güte bemerkenswert und haben die Anerkennung des ganzen Bezirks gefunden. Intensiv wurde die Erzeugungsschlacht betrieben und demgemäß war ihr Erfolg. Für den Tabakbau hat sich der einheimische Boden besonders gut erwiesen, so daß vielleicht mit einer größeren Zuteilung des Kontingents in künftiger Zeit zu rechnen ist. Bis jetzt wurden 200 Ar angebaut. Der Obstbau und die Maiszucht, die von der Regierung intensiv gefördert werden, haben in Au eine gute Pflanzstätte gefunden. Die Gemeinde selbst ist natürlich auf die Erweiterung ihrer Gemarkungsfläche, die rund 1300 Hektar beträgt, bedacht und wird im Winter ein Bodenverbesserungsprojekt von ca. 30 000 Tagewerken in Angriff nehmen. Geplant ist die weitere Entwässerung der Rheinwaldungen, die man späterhin mit der sehr geschätzten kanadischen Pappel bepflanzen will. Dabei besteht die Möglichkeit auch die letzten Arbeitslosen der Gemeinde unterzubringen und über den Winter zu beschäftigen.

Das ist auch die rechte Zeit, wo in den Häusern wieder die Korbflechterei und Holzschuhmacherei betrieben wird. Einige Familien gehen diesen Gewerben, besonders der Korbflechterei, auch während des übrigen Jahres nach. Von den Großvätern und Vätern haben sie es übernommen und werden es ihren Söhnen weitergeben. Ein kleiner Raum ist die Werkstatt. Weidenbündel und Rohrflechtwerk liegen umher, an den Wänden hängt das notwendige Werkzeug, es ist nicht viel und ganz einfach, und vor einer niederen Bank steht der Schemel, auf dem der Korbflechter mit geschickten Händen seine Waren anfertigt. Sie machen auch Korbmöbel, die irgendwohin ins Badische geliefert werden und ob ihrer soliden und sauberen Ausführung wohl geschätzt sind. Blumentische, Blumenkörbe, Wandkörbe, Wäschkörbe, Korbsessel und Tische, alles stellen sie fleißig und sauber her und freuen sich, wenn ihre Handarbeit Anerkennung findet und demgemäß bezahlt wird. Viele begnügen sich mit der Anfertigung von einfachen Körben für den eigenen Bedarf, aber alle pflegen sie ihr traditionelles Handwerk bis auf den heutigen Tag.

Illingen und sein Rheingold

Auch in Illingen hat die Korbflechterei Heimatrecht und ist beinahe in jedem Haus zu finden. Allerdings ist der Beschäftigungsgrad, entsprechend der Größe der Gemeinde, geringer und so muß auch hier die Landwirtschaft als Hauptberuf betrieben werden. Illingens Geschichte weiß von vielem Leid zu erzählen. Im 16. Jahrhundert zerstörten Ueberschwemmungen zweimal das Dorf und die kleine Kirche und immer wieder brachten die Rheinfluten Not und Verzweiflung über die Bewohner. Vierzehnmal hat der Rhein die Lage der Ortschaft verändert, und erst seit der Rheinregulierung durch Tulla liegt Illingen endgültig auf der rechten Rheinseite. Zu dem benachbarten elsässischen Mothern hielt die Gemeinde stets freundschaftliche Beziehungen, dorthin brachten sie ihre Kinder zur Taufe, dorthin trugen sie ihre Waren auf den Markt und dort holten sie den Hauptanteil an Weiden für die Korbflechterei. Auch heute noch verknüpfen Fäden die beiden Gemeinden, da die Motherner ihre auf der rechten Seite des Rheines gelegenen Gemeindestücke den Illingern zum Teil in Pacht gegeben haben. Die deutsche Gemeinde hat damit einen wesentlichen Zuwachs, der für Futterbeschaffung und Ackerbewirtschaftung in Anbetracht der kleinen Gesamtanbaufläche von nur 301 Hektar den Bewohnern sehr zustatten kommt. Allerdings haben sich durch die Devisenbestimmungen Schwierigkeiten um den Erhalt des französischen Geländes ergeben, deren günstige Lösung von den Illingern nur begrüßt werden würde.

In früheren Zeiten war hier wie andern Orten längs des Rheins die Goldwäscherei zuhause. Die Illinger Goldgründe werden urkundlich 1741 genannt. Bei den ältesten Bewohnern hebt man bis auf den heutigen Tag die Gerätschaften der Goldwäscher auf als Dokument eines eingesessenen Gewerbes. Es war eine schwere und nicht immer dankbare Arbeit, den Sand an den Bänken einen halben bis einen Meter tief zu schöpfen, auf einem hölzernen Abguß zu waschen und dabei die Augen auf die winzigen begehrten Goldblättchen zu richten. Die Goldwäscherei wurde als Staatshoheitsrecht betrachtet und an die Bewohner der Rheinorte um einen jährlichen Pachtzins verliehen. Als der Rhein noch mit starker Strömung über die Sandbänke und Gründe floß, mag das Geschäft noch recht einträglich gewesen sein. Die Illinger Goldwäscher haben der Münze in der Landeshauptstadt manches Goldkorn geliefert und dafür ein paar Gulden erhalten. Doch immer weniger ergab die Wäscherei, als der Strom in sein neues Bett gebannt war, und immer mehr Bewohner wandten sich von dem Gewerbe ab, um ein einträglicheres Geschäft zu betreiben. So sind die Illinger Goldwäscher heute ganz verschwunden und leben nur noch in den Erzählungen der alteingesessenen Dorfbewohner. Es wird auch kaum mehr möglich sein, die Goldwäscherei wieder aufleben zu lassen, da keine günstigen Plätze vorhanden sind.

In Elchesheim

Als letzte Ortschaft berühren wir auf unserem Streifzug den Ort Elchesheim, der im Gegensatz zu Illingen bessere Tage gesehen hat. Er macht auch einen heiteren lichten Eindruck, der aus der gesamten Anlage des Dorfes hervorgeht. Seine wirtschaftliche Struktur ist der der anderen Gemeinden ähnlich. Früher hatte es einen eigenen Adel, die Herren von Elchesheim, der aber schon im 14. Jahrhundert ausstarb. Im „Rosengarten" soll auch ein Schloß gestanden, wie im „Burggarten" eine ehemalige Wasserburg vermutet wird. Es ist also reicher geschichtlicher Boden hier. Die Korbflechterei ernährt viele Bewohner, die Hauptbetonung liegt jedoch auf der Landwirtschaft. In den Jahren 1900—1910 wurde hier Hopfen angebaut, von dem heute nichts mehr zu bemerken ist. Dafür wird intensiv Kartoffel-, Mais- und Getreideanbau getrieben, der die Bewohner ernährt. Die Hochwassergefahr wurde durch die Errichtung eines Dammes endgültig gebannt. W. H.

Splittergemeinden verschwinden in Baden

Im Norden entsteht ein neues Steinbach, im Süden wird Lörrach größer

Die Maßnahmen, innerhalb Badens die kleinen Gemeinden, die splitterhaften Verwaltungskörper zu beseitigen, sinngemäß entweder unter sich zu einem größeren lebensfähigeren Ganzen zusammenzuschließen oder aber solche Kleingebiete mit benachbarten größeren zu einem zu vereinigen, machen weitere Fortschritte und bringen im Norden wie im Süden des Landes auf den Herbst und auf das neue Jahr bemerkenswerte Veränderungen. Im Norden entsteht eine neue Gemeinde Steinbach im Bauland, im Süden wird die Kreisstadt Lörrach durch Zuweisung von Kleingemeinden vergrößert. Da der Ortsname Steinbach im deutschen Lande, auch in Baden selbst schon vorkommt, so wird dieses bauländische Steinbach sich eine besondere Postbezeichnung gefallen lassen müssen, um Verwechslungen zu verhüten. Ob die Post zu der Zusatzbezeichnung „Bauland" gelangt, ist heute noch offen. Dieses neue Steinbach entsteht aus den Gemeinden, Rumpfen Stürzenhardt und Steinbach (Amtsbezirk Buchen) und tritt mit dem neuen Jahr ins Leben. Rumpfen ist mit etwa hundert Einwohnern, Stürzenhardt mit etwa ebensoviel, Steinbach mit etwa 400 Seelen anzusetzen. Der Ortsname Steinbach tritt dann in Baden siebenmal auf, neben dem schön genannten bei Wertheim, Steinbach (Hof-Steinbach) bei Tauberbischofsheim, Steinbach bei Mosbach, Steinbach bei Bühl/Baden, wohl das bekannteste, Steinbach an der Schutter bei Offenburg, Steinbach bei Waldshut.

Im Oberland ändert sich das verwaltungsmäßige Gemeindebild für Lörrach, welches mit dem 1. Oktober bereits die Gemeinde Tüllingen und Tumringen zu seinem bisherigen Bestand erhält. Tüllingen verbindet sich mit dem bekannten Begriff Tüllinger Höhe, der schöne Aussicht auf das Rheinknie bei Villars siegten, und bestand aus Unter- und Obertüllingen. Tumringen (früher Thumringen) liegt nördlicher am Uebergang von Lörrach nach Binzen, also vom Wiesental zum Kandertal, und ist bekannt durch seine Färbereien im Rahmen der Wiesentäler Textilindustrie.

Straßenbahn gegen Lokomotive

18 Personen verletzt

Mannheim, 12. Sept. Am Donnerstagvormittag ereignete sich vor dem Hauptfriedhof auf den Geleisen der Straßenbahnstrecke Mannheim—Feudenheim ein Verkehrsunglück, wie wir es seit langem nicht mehr zu verzeichnen hatten. Bedauerlicherweise kamen hierbei 18 Personen zu Schaden, davon eine sehr schwer.

Die Lokomotive eines Kleinbähnchens, das mehrere Kieswagen beförderte, war gerade dabei, die Schienen des Hauptgeleises der Straßenbahn zu überqueren, als der Lokomotivführer auf der Strecke eine tote Katze gewahr wurde. Er verließ den Führerstand, um das Hindernis aus dem Wege zu räumen. Der Führer eines von Feudenheim kommenden Straßenbahnwagens, der offenbar der Meinung war, daß die Lokomotive noch in Fahrt und nicht auf offener Strecke zum Halten gebracht worden sei, wurde auf diesen Umstand zu spät aufmerksam, um seinen Wagen frühzeitig genug bremsen zu können. Der Anprall war derart stark, daß die Insassen des Straßenbahnwagens die ganze Wucht des Auffahrens zu verspüren bekamen. Außer dem Schwerverletzten mußten noch weitere 17 Fahrgäste ins Städt. Krankenhaus eingeliefert werden, von denen nach Anlegung von Notverbänden wieder acht entlassen werden konnten. Die Polizei nahm sogleich die Erhebungen an der Unfallstelle auf.

Ueber die Schuldfrage ist noch keine restlose Klärung erfolgt.

*

Pforzheim, 12. Sept. (Lastwagen im Straßengraben.) Mittwoch früh kreuzten sich bei der Gabelung der alten und der neuen Landstraße, kurz vor Dietlingen, zwei Lastkraftwagen. Der eine wich dem andern so wenig aus, daß diesem nichts anderes übrig blieb, als in den Straßengraben zu fahren. Der Lastwagen war mit 250 Zentner Weizen beladen. Er mußte vollständig abgeladen werden, um wieder auf die Straße gehoben werden zu können. Der andere Lastwagen, der unbekümmert seine Fahrt fortsetzte, wurde aber zu diesem Geschäft zurückgeholt.

Vom internationalen Sechstagerennen
Am Ziel in Titisee — Fahrt durchs Höllental

Aufnahme: Büttner

Professor Regeners Stratosphärenballone in Stockach gelandet

Stockach, 12. Sept. Die am Dienstagmorgen vom Physikalischen Institut der Technischen Hochschule in Stuttgart aufgestiegenen Stratosphärenballons sind am Dienstagnachmittag bei Stockach am Bodensee gelandet und aufgefunden worden. Das Ballonkonglomerat bestand aus vier Gummiballonen und einer Gondel, in der sich die Meßgeräte befanden. Der Flug, der wiederum zur Erforschung der Ultrastrahlung dienen sollte, ist in jeder Hinsicht glatt und befriedigend verlaufen.

Probefahrten mit den neuen Triebwagen auf der Wiesentalbahn

Lörrach, 12. Sept. Die Reichsbahn hat die ersten Probefahrten mit dem neuen Triebwagen auf der Wiesentalstrecke unternommen. Zunächst läuft ein Wagen, der in seiner schmucken roten Farbe die allgemeine Aufmerksamkeit der Bevölkerung auf sich lenkt. Am Donnerstag wurde erstmals mit Belastung und Anhänger gefahren. Die Ergebnisse der Prüfung stehen noch aus. Die endgültige Indienststellung der neuen Wagen wird voraussichtlich mit Beginn des Winterfahrplans am 5. Oktober erfolgen.

Schadenfeuer in Mahlspüren

Stockach, 12. Sept. In der Nacht zum Mittwoch brach hier im Anwesen des Schreinermeisters Beck Feuer aus. Das Feuer griff sehr rasch um sich und zerstörte das Wohn- und Oekonomiegebäude samt der mechanischen Schreinerwerkstätte.

*

Mauer bei Heidelberg, 12. Sept. (Tödlicher Motorradunfall.) Zwei junge Leute von hier, die sich auf einer Motorradtour befanden, sind Mittwoch nachmittag bei Herbolzheim (Amtsbezirk Emmendingen) mit einem Auto zusammengestoßen. Dabei fand der ledige 26jährige Kaufmann Karl Hackenjos, der auf dem Sozius saß, den Tod, während der Fahrer Hermann Roth mit leichten Hautabschürfungen davonkam.

Lörrach, 12. Sept. (Schlecht gelohnte Gastfreundschaft.) Vor dem Einzelrichter beim Amtsgericht Lörrach stand am Mittwoch der ledige schon öfters im In- und Ausland vorbestrafte Wilhelm Baumgartner aus Lörrach. Er hatte auf einer Reise in die Schweiz in Frick (Kanton Aargau) eine Familie, bei der er und seine Komplizin, eine von ihrem Ehemann getrennt lebende Frau, gastlich aufgenommen worden waren, um 43 Franken bestohlen. Bei der Verhandlung leugnete der Angeklagte hartnäckig, doch konnte er überführt werden. Das Urteil lautete wegen Diebstahls i. R. auf ein Jahr Gefängnis. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf die Dauer von drei Jahren aberkannt.

So-und nun noch ein paar Tropfen MAGGI-Würze, dann ist's kräftig- und das Essen schmeckt viel besser!

MAGGI's WÜRZE

Tomatensalat für 4 Personen. 8 feste Tomaten, 1 kleine Zwiebel, 2 Eßlöffel Öl, 1 Eßlöffel Essig, Salz, Pfeffer, 1 Teelöffel gehackte Petersilie, 1 Teelöffel Maggi's Würze.

Die Tomaten in Scheiben schneiden. Die Zwiebel sowie die Petersilie sehr fein hacken. Zur Soße: Das Öl in einer Schale mit der Gabel schlagen, dabei den Essig hineintropfen lassen; nach Salz, Pfeffer und Maggi's Würze abschmecken, zuletzt Zwiebel und Petersilie darunter geben. Die Tomatenscheiben mit der Soße vermengen und ziehen lassen. Maggi's Würze verleiht dem Salat besonderen Wohlgeschmack.

verhilft auf das einfachste Essen!

Ausschmückung der Schaufenster zum Erntedankfest 1935

In Würdigung des Tages des Erntedankfestes ruft die Reichspropagandaleitung der NSDAP, Hauptstelle Agrarpropaganda, auch in diesem Jahre wiederum zur Ausschmückung der Schaufenster auf.

Sie hat dazu folgende Richtlinien erlassen:

„Die Schaufenster sollen, der Bedeutung dieses Tages entsprechend, in festlicher und würdiger Form ausgeschmückt werden. Wo dies aus technischen Gründen erforderlich ist, wird empfohlen, mit der Ausschmükkung am Samstag den 5. Oktober, zu beginnen. Für die Dekoration ist vor allem an den Außenfronten frischer Grünschmuck, wie Fichten, Tanne oder Eiche, zu verwenden. Dieser frische Grünschmuck ist jedoch frühestens erst am Samstag, den 5. Oktober abends anzubringen.

Die Dekoration der Schaufenster ist am Dienstag, den 8. Oktober, wieder zu entfernen.

Der Leitgedanke für die Schaufensterdekorationen soll die Verbundenheit von Stadt und Land sein. Insbesondere soll an diesem Tage der Dank des Städters an dem landschaffenden Volksgenossen zum Ausdruck gelangen. In geschmackvoller Form sollen die Erzeugnisse oder Symbole des deutschen Bauern ihre Würdigung finden.

Erwünscht sind dabei Hinweise auf die Zusammenarbeit der einzelnen Wirtschaftsgruppen mit der Landwirtschaft im Rahmen des Wiederaufbaus. Besonderer Wert ist auf die Ausschmückung der Geschäfte zu legen, die in den Anmarschstraßen für die Festzüge liegen.

In den Dekorationen sollen frische Blumen, Kornähren, Erntedankbänder und dgl. Verwendung finden. Wo dies aus technischen Gründen nicht möglich ist, wird die Anwendung von künstlichen Blumen zugelassen. Unbedingt abzusehen ist von der Anbringung von Bildern und Büsten nationalsozialistischer Führer und von allen dekorativen Hilfsmitteln, die das Gebiet des ntaionalen Kitsches streifen."

Die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel weist hiermit ihre Mitglieder an, für die Durchführung der Richtlinien bei sämtlichen Einzelhandelsfirmen ihres Bereiches Sorge zu tragen. Die Reichsfachschaft Deutscher Werbefachleute hat ihre Mitglieder aufgefordert, bei Durchführung der Richtlinien mitzuwirken.

Die Gaubetriebsgemeinschaft Handel der DAF

hat ihre Geschäftsräume (bisher Karlsruhe, Karlstr. 10) nach Kaiserstr. 152, 2 Treppen, verlegt. Telefon-Nr. 7394.

Leichtsinn kostet zwei Menschenleben

Oggersheim (Pfalz), 11. Sept. Auf der Staatsstraße zwischen Maxdorf und Oggersheim ereignete sich Montag früh ein schweres Verkehrsunglück, das zwei Menschenleben forderte. Der Kaminfeger Karl Bott aus Ixheim kam mit seinem Kraftrad ohne jede Beleuchtung aus Richtung Dürkheim. Dabei fuhr er in einer Geschwindigkeit von mindestens 70 Kilometer auf ein Fuhrwerk auf. Bott wurde mit seiner Begleiterin, deren Personalien noch nicht festgestellt werden konnten, zu Boden geschleudert und verschied bald darauf an den erlittenen schweren Verletzungen. Seine Begleiterin wurde in schwerverletztem Zustand in das Krankenhaus nach Ludwigshafen gebracht, wo sie nach etwa einer Stunde ebenfalls starb.

Neue Wegweiser für den Schwarzwaldhöhenweg

Oberkirch, 11. Sept. In dankenswerter Weise hat der Badische Schwarzwaldverein die Markierung mehrerer neuer Höhenwege im Schwarzwald vorgenommen. Dazu gehört auch der Kandelhöhenweg, der von Oberkirch aus über die Moos nach Gengenbach und von dort weiter bis zum Kandel führt. Am Montag wurde von hier aus mit der Markierung begonnen, die von der hiesigen Ortsgruppe des Bad. Schwarzwaldvereins durchgeführt wird. Im Garten des Wirtshauses zum „Pfauen" steht eine schöne holzgeschnitzte Tafel, die einen rüstig ausschreitenden Kanderer neben Schwarzwaldtannen zeigt, darunter ist die Wegebezeichnung angebracht mit dem charakteristischen roten „K" des Kandelhöhenwegs, und an den nötigen Orten sind weitere einfache Wegtafeln angebracht.

Tagung der Arbeitsgemeinschaft unterbadischer Städte

Eppingen, 11. Sept. Der Deutsche Gemeindetag, Landesstelle Baden, hatte die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft unterbadischer Städte, das sind die Bürgermeister der Städte unter 20 000 Einwohnern, zu einer Tagung nach Eppingen gerufen. Es sprachen der Präsident der Landeswohnungsfürsorgeanstalt Dr. Imhof und Regierungsbaumeister Dr. Huber über das Wohnungs- und Siedlungswesen und der Geschäftsführer der Landesdienststelle Baden, Bürgermeister a. D. Jäckle, über die Durchführung der deutschen Gemeindeordnung.

Tagung der badischen Baumeister

Mosbach, 11. Sept. Die badischen Bauunternehmer hatten sich zu ihrer Jahrestagung hier eingefunden. In einer nahezu zweistündigen Sitzung wurden interne Angelegenheiten behandelt, und am Sonntag fand eine öffentliche Kundgebung statt.

*

Hockenheim, 12. Sept. (Bei Feldarbeiten tödlich verunglückt.) Die 73jährige Landwirtsfrau Margarete Burkhardt zog sich bei Feldarbeiten durch einen unglücklichen Sturz erhebliche innere Verletzungen zu, an denen sie gestorben ist.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Stuttgart

Infolge Verlagerung des über Mitteleuropa gelegenen hohen Druckes in südöstlicher Richtung gewinnen von Westen her etwas feuchtere Luftströmungen langsam an Raum. Während in den unteren Schichten der Atmosphäre zur Zeit noch absinkende und damit wolkenauflösende Luftbewegung vorherrscht, gleiten in der Höhe allmählich feuchtere Luftmassen auf. Diese werden vorübergehend zu stärkerer Bewölkung und vereinzelt auch zu etwas Regen Anlaß geben, zum Zeil gewittriger Art. Der Witterungscharakter wird also im ganzen nicht beständig sein, doch ist eine durchgreifende Witterungsverschlechterung nicht wahrscheinlich.

Wetteraussichten für Freitag, den 13. September:

Vorübergehend stärkere Bewölkung, vereinzelt zum Teil gewittrige Regenfälle, zunächst noch ziemlich warm, später Temperaturen etwas zurückgehend, im ganzen unbeständiger Witterungscharakter.

Stationen	Luftdruck mm	Witterung	Temperatur 7 Uhr	höchste gestern	tiefste h. nacht	Nied.-schlag mm	Schneehöhe cm
Wertheim	—	heiter	4	20	4	—	—
Königstuhl	760,7	heiter	12	15	10	—	—
Karlsruhe	762.2	heiter	9	2	21	—	—
Baden-Baden	761,3	bewölkt	10	18	6	—	—
Bad Dürrheim	—	heiter	14	18	4	—	—
St. Blasien	—	heiter	5	17	3	—	—
Badenweiler	760,4	heiter	14	18	11	—	—
Schauinsland	660,4	heiter	11	16	10	—	—
Feldberg	637.5	heiter	9	16	5	—	—

Rheinwasserstände von 6 Uhr morgens

Waldshut	260	—14
Rheinfelden	250	—2
Breisach	156	—12
Kehl	265	—13
Maxau	418	—9
Mannheim	313	—11
Caub	208	—8

Turnen und Sport

Alpenflug 1935

Der Alpenflug 1935 wird als Geschicklichkeitsflug mit einfachen Orteraufgaben und Flugzeugen der Klasse A 2, die mit zwei Personen besetzt, geflogen werden müssen, ausgetragen. Die Teilnehmer müssen bis spätestens 22. September 1935, 8.30 Uhr, auf dem Flugplatz Kempten-Durach eintreffen. Hier beginnt nach Startfreigabe der eigentliche Alpenflug. Der Start ist auf 9 30 Uhr festgesetzt. Die Flugzeuge starten einzeln in bestimmten Zeitabständen.

Der Wettbewerb geht über folgende Strecke: Flugplatz Kempten-Durach (Start)—Füssen (Zwischenlandung) 30 Kilometer; Füssen—Oberammergau (Kontrollstelle)—Mankhaus (Kontrollstelle, Sichtzeichen)—Mittenwald (Wendemarke)—Walchensee (Wendemarke auf der Halbinsel Zwengen)—Lengries (Kontrollstelle)—Gmund (Wendemarke)—Tegernsee (Zielabwurf auf ein 100 Meter westlich der Ortschaft Tegernsee verankertes Floß)—Rottach (Wendemarke, Sichtzeichen)—Wendelstein (Kontrollstelle, Sichtzeichen)—Schloß Hohenaschau (Wendemarke)—Stock am Chiemsee (Zielabwurf auf ein 100 Meter östlich der Ortschaft Stock verankertes Floß)—Prien (Zwischenlandung) 190 Kilometer. Die dritte und vierte Etappe führt von Prien zum Watzmann (Wendemarke)—Predigtstuhl (Kontrollstelle)—Ainring (Zwischenlandung) 80 Kilometer und Ainring—Chieming (Kontrollstelle, Sichtzeichen)—Fraueninsel (Zielabwurf auf ein 100 meter nordöstlich der Insel verankertes Floß)—Prien (Landung) 50 Kilometer.

Die Gesamtflugstrecke mißt demnach zirka 350 Kilometer.

Gewertet wird das richtige Erkennen und richtige Eintragen der Sichtzeichen in Karten, ferner die beiden Zielabwürfe. An Preisen stehen drei Alpenflugpreise im Gesamtwerte von 3 000 RM. zur Verfügung, ferner 30 Ehrenpreise für Führer und Orter.

Nach den bisherigen Nennungen darf mit über 30 Teilnehmern gerechnet werden. Auch sollen die Sieger des Zugspitzfluges 1935, die beiden Königsberger, wieder mit ihrer Maschine teilnehmen.

In Mannheim

Baden gegen Mittelrhein

Vor Jahresfrist spielte die badische Elf in Köln gegen den Gau Mittelrhein und kehrte mit einem großen 6:2-Sieg heim. Das Rückspiel soll nun am Sonntag im Mannheimer Stadion vor sich gehen. Die badische Mannschaft wird nicht in der vorgesehenen Aufstellung antreten können, da Gramlich und Damminger ersetzt werden müssen und Siffling natürlich ebenfalls nicht zur Verfügung steht. Trotzdem wäre es eine kleine Ueberraschung, wenn die rheinischen Gäste einen Sieg davontragen würden. Die vorläufigen Mannschaftsaufstellungen:

Baden: Müller (Freiburger FC); Immel (Karlsruher FV)—?; Heermann (SV Waldhof), Kamenzin (VfR Mannheim), Fletsch (Amicitia Viernheim); Fischer (1. FC Pforzheim), —?, Langenbein (VfR Mannheim), Pennig (SV Waldhof), Striebinger (VfR Mannheim).

Mittelrhein: Mombré (Mülheimer SV); Hönig (Allianz Köln), Pütz (Westmark Trier); Vogel (Kölner CfR), Hoofs Mülheimer SV), Klein (SV Beuel); F. Elbern (SV Beuel, Dahmen (Kölner CfR), Gauchel (FV Neuendorf, Schlawitzki (Kölner CfR), J. Elbern (SV Beuel).

Die beiden noch unbesetzten Posten in der badischen Elf werden voraussichtlich Graß und Mohr vom Karlsruher Phönix einnehmen.

Diesem Treffen voraus geht ein Spiel der Veteranen beider Gaue, die sich bereits im Vorjahr in Köln gegenüberstanden und mit einem 7:3-Sieg der Mittelrheiner trennten.

Badische Handball-Termine

In der badischen Handball-Gauliga werden nun endgültig nur acht Mannschaften spielen, da Phönix und 08 Mannheim zurückgetreten sind. Absteigen braucht also diesmal niemand. Die Terminliste ist nun bis zum 1. Dezember komplett, sie lautet wie folgt:

22. 9.: Waldhof — Nußloch; Seckenheim — VfR Mannheim; Ketsch — Weinheim; 29. 9.: Pol. Karlsruhe — Waldhof; VfR — Ketsch; Seckenheim — Nußloch; 6. 10.: Ettlingen — VfR; Weinheim — Karlsruhe; 13. 10.: VfR — Waldhof; Ketsch — Karlsruher Nußloch — Weinheim; Ettlingen — Seckenheim; 20. 10.: Ketsch — Nußloch; Waldhof — Ettlingen; Karlsruhe — Seckenheim; 27. 10.: Pokalspiel Baden — Brandenburg in Mannheim; 3. 11.: Winterhilfsspiele; 10. 11.: Waldhof — Ettlingen; Nußloch — Karlsruhe; Seckenheim — Ketsch; 17. 11.: Weinheim — Waldhof; VfR — Karlsruhe; Ettlingen — Nußloch; 24. 11.: VfR — Weinheim; Waldhof — Seckenheim; Karlsruhe — Ettlingen; 1. 12.: Waldhof — Ketsch.

Ringtennis

Ringtennis-Vereinigung, Karlsruhe zweimal Mannschaftssieger im Gau 14

KSV Frauen — RTVgg Frauen 11:13
KSV Männer — RTVgg Männer 9:14.

Den Entscheidungsspielen der Gaumannschaft obiger Gegner, die sich im Vereinsbad des KSV gegenüberstanden, kam besondere Beachtung zu, weil hier seit langer Zeit wieder einmal zwei der spielstärksten Vereine aufeinandertrafen.

Die Frauenmannschaft des KSV, die allerdings ohne ihre Spitzenspielerin antrat, hatte ihre Stärke in den 4 ersten Spielerinnen — Meinersmann, — Sproll, — Heßler, — Mangler, während die 4 folgenden Spielerinnen nicht stark genug waren, um ihren Gegnerinnen Punkte abzunehmen, die teilweise mit 15:0, 15:0 (Klenert und Rüdel) siegen konnten.

Bald hatte die RTVgg 12 Punkte erreicht, nur einen einzigen brauchte sie noch zum Sieg; aber erbittert wehrten sich die KSVlerinnen.

In 2 Doppelspielen lag die RTVgg in Führung; in beiden konnten die KSVlerinnen knapp vor dem Satzpunkt noch aufholen und schließlich siegen. Erst das letzte Einzel — Heßler (KSV) gegen Becker (RTVgg) brachte der RTVgg den Siegpunkt, als die Jugendspielerin Becker in energischem Spiel den ersten Satz zu ihren Gunsten entscheiden konnte.

RTVgg spielte mit: Brill — Berger — Becker, Knoch — Eggenberger — Rüdel — Klenert — Ulmer.

Ebenso hart war der Kampf der Männermannschaften. KSV: Engesser A., Engesser W., Wieser, Baumann, Lohmann, Gloggengießer, Schroth, Aden.

RTVgg: Adam, Traub, Gerber, Brill Fr., Fetzer O., Käfer, Engel, Brill G.

Engesser A. (KSV) spielte unentschieden gegen Adam (RTVgg). Das zweite Einzel Engesser W. (KSV) gegen Traub (RTVgg) kann Engesser klar gewinnen; aber schon das dritte Einzel Wieser (KSV) — Gerber (RTVgg) bringt wieder den Gleichstand, als es dem jungen Gerber gelang, die 12:3-Führung im zweiten Satz von Wieser aufzuholen und schließlich mit 15:12 und 16:14 zu siegen.

Als am Samstagabend die Spiele wegen Dunkelheit abgebrochen wurden, hatte der KSV 8, die RTVgg 10 Punkte. Die letzten Spiele mußten also auch hier die Entscheidung bringen, die schließlich zugunsten der RTVgg ausfiel.

Dieser Kampf der beiden Gaumannschaften war erweitert worden durch Hinzunahme der 2. und 3., sowie der Alters- und Jugend-Mannschaften zu einem Klubzweikampf auf breitester Basis.

Die weiteren Spiele, welche auf den Plätzen der RTVgg an der Bannwaldallee zum Austrag kamen, brachten folgende Ergebnisse: RTVgg Jugend — KSV Jugend 11:7, RTVgg Alterskl. — KSV Alterskl. 5:13, RTVgg 3. Mannsch. — KSV 3. Mannsch. 11:7, RTVgg 2. Mannsch. — KSV 2. Mannsch. 10:8. Im Gesamtergebnis führt also die RTVgg mit 64:55 Punkten.

Die Fortsetzung des Klubkampfes erfolgt am Samstag, wo auf den Plätzen der RTVgg noch 8 gem. Doppel der beiden Gaumannschaften zum Austrag kommen.

Sportfunk

Zielinski (Union Hamborn) wird in der deutschen Fußballelf gegen Polen für Kitzinger den linken Läuferposten einnehmen. Auch die polnische Elf ist geändert worden, und zwar steht die Mannschaft jetzt wie folgt: Albanski; Martyna — Doniec; Kotlarczyk II — Wasiewicz — Dittko; Piec — Giemza — Matjas — Artur — Kiselinski. Als Schiedsrichter fungiert der Schwede Olsson.

Schön/Stefes belegten bei einem Bahnrennen in Nizza den zweiten Platz. Sieger wurden die Franzosen Bertin/Le Drogo.

Deutschlands Tennismeisterschaft für den am 25. und 26. September in Saarbrücken zum Austrag kommenden Länderkampf gegen die Schweiz besteht aus Gottfried von Cramm, Heinrich Henkel, Dr. Buß und Werner Menzel. Des weiteren werden noch zwei Nachwuchsspieler aufgestellt.

Deutschlands Amateurboxer werden am 3. November einen Länderkampf gegen Frankreich bestreiten. Schauplatz des Kampfes wird die Kölner Rheinlandhalle sein.

Athanasius, der Derbysieger von 1934, wird nun doch nicht nach Paris gehen und in diesem Jahr überhaupt nicht mehr laufen. Im „Prix de l'Arc de Triomphe" wurde für ihn bereits Reugeld erklärt.

In der englischen Liga gab es am Wochenbeginn folgende Spiele: Aston Villa — Middlesbrough 2:7; Sheffield Wednesday — Bolton Wanderers 2:2; Stoke City — Chelsea 3:0.

Zurück! 22829

Oskar Eckert

staatl. gepr. Dentist

Humboldtstr. 27 Telefon 2149

Zu vermieten

Leere **Mansarde** od. großes Mans.-Zimmer a. 15. Sept. od. 1. Okt. zu vm. Zu erfragen (9419 Akademiestr. 34, III.

Möbl. Zimmer freie Lage, zu vermieten. Sofenstr. 162, pt., lks. (9383

Freundl. möbliertes **Zimmer** in gl. Hause preisw. zu vermiet. Näheres Lessingstr. 41, IV. (9412)

Nett möbl. Zimmer, volle Pension, an Herrn od. Frl. auf 1. 10. z. vm. Preis 50—55 M. Ang. u. 9389 an d. Führer.

In schöner, ruhiger Lage ist gut **möbliertes Zimmer** mit Zentralheizung, Bad, Telefonbenütz., Aussicht auf Gart., auf Wunsch m. voller Pension, auf 1. Oktober zu vermiet. Baischstr. 6, Kaiserplatz. (9413)

Gr., sch. möbl. Zim. auf 1. Oktober mit Kaffee u. el. Licht zu verm. Luisenstr. 48, III., l. (9414)

Möbl. Zimmer m. Pension, an sol. Dame zu vermieten. Kriegsstr. 204, III. 9—11 u. 4—7 Uhr. (9416)

Möbl. Zimmer m. bes. Eing., z. v. Erbprinzenstr. 21, III (9392)

Sonniges Balkonzimmer möbl. bes. Eing., sofort zu vermietn. Waldstr. 36, Daubach. (9391)

Schöne (22917 **3 Z.-Wohnung** mit Zubehör, 3. St., in geschloss. Hause, auf 1. Okt. zu vermieten. Preis 52 M. Kronenstr. 54, part.

Villen-Wohnung 3 evtl. 4 Zimmer, herrsch. Parklage, m. Zub., Heiz., Garten, a. 1. Okt. zu verm. Birchowstraße 14. (21800)

Matratzen 3teilig, mit Seegras-Keil; Seegras . . . . . 33.— 25.— 16.50 Kapok, gar. Ia Java 58.— 46.— 35.— Roßhaar, garant. rein 94.— 82.— 70.— Schlaraffia-Matr., Röste, Umarbeitungen Blenk Matratzen-Spezial-Werkstätte Kreuzstr. 5, (b. Zirkel), Tel. 3032

Auf 1. Oktober **5 Z.-Wohnung** sowie Stallung, für Viehhandlung oder Melkerei geeignet, in der Kaiserallee zu verm. Näher. b. Rechtsanwalt Dr. Hauth, Kaiserstraße Nr. 100. (9320

Mietgesuche

Garage mögl. heizb., für 1. 10., Nähe Karlspl. zu mieten gesucht. Angebote unt. 9402 an den Führer.

Garage ektl. mit Nebenr., Wstd., sof. zu miet. ges. Zuschrift. unt. 22928 an d. Führer.

Großes, gut möbl. Zimmer mögl. mit Bad und Heizung, von ruhigem Dauermieter p. 1. 10. gesucht. Sep. Eingang bevorzugt. Angebote mit Preis unter Nr. 22795 an den Führer.

Berufst. Herr sucht per 1. Okt. schön **möbl. Zimmer** in gut. Hause, mit fließ. Wasser. Nur ruh. Lage. Angebote mit Preis unt. Nr. 9385 an d. Führer.

1 Z.-Wohnung v. 2 Pers. zu miet. gesucht. Angeb. u. 9388 an d. Führer.

Frau sucht zum 1. od. 15. Oktober **1 Zim.-Wohnung** m. K. in Durlach o. Karlsruhe, Oststadt. Preisangeb. u. 9393 an den Führer.

1—2 Zim.-Wohng. b. jg. Ehep. a. 1. 10. 35 o. 15. 10. 35 gesucht. Angeb. u. 9322 an d. Führer.

Suche eine **1-2 Z.-Wohn.** a. 1. Okt. Ang. u. 9406 an d. Führer.

Ehepaar m. 9jähr. Jung. (in sicherer Stellg.) sucht 2 Z.-Wohnung a. 1. Okt. Angebote unt. 9405 an den Führer.

Zu verkaufen

1 wß. Küchenbüfett, Kredenz, w. 4 Lochherd, 1 Obstborde u. 1 Faßlager bill. zu verkaufen. (9401 Edelsheimstr. 2, III.

7 Dauerbrenn. Junker u. Ruh, Schuhm.-Ausputzm. z. verkf. b. Kreis, Wilhelmstr. 56. (9403)

Gut erhalt. (9407 Dezimal-Waage mit Gewicht., preiswert zu verkaufen. Hebelstr. 15, Hof.

2 Singer-, 1 Pfaff-**Nähmaschine** 1 versenkbare, verk. billig Müller, Weinbrennerstr. 29. Nehme alte zurück. (22794)

Schreibmaschine gebraucht, sehr gut erhalten, preisw. z. verkf. Angeb. unt. 22822 an d. Führer.

Reiseschreibm. für 65 M. zu verkf. Winter, Kaiserstraße 118, 5. St. (9397

Reise-**Schreibmaschine** mit Koffer, z. Prs. von nur 65 RM. zu verkf. Angeb. unter 22823 an d. Führer.

2 Gehröcke, Gr. 58 u. 50, mit Weste, 1 Jakett mit Weste, Gr. 56, f. gut erh., b. z. vk. K. Maier, Marienstr. 29, II. (9394)

Pol. 2tür. Schrank, 15 M, Waschtisch 5 M zu verkauf. (9398 Westenstr. 4, III.

Gebrauchter Herd, Bettstatt, Beitrost, solw. Nachttisch prs.-wert zu vkf. Kanonierstr. 5, pt., lks. (9387)

Neue, füllfertige Weinfässer 200 u. 300 L. faß., m. Reinigungstür., weg. Platzm. z. vkf. Kreuzstraße 16, bei Knittel. (9399

Damenrad gebr., bill. zu verkaufen. Marienstr. 13, Werkstatt. 22826

Weinfaß, 100 Ltr., 1 mal gef., zu verk. Klempp, (9415 Rechtenbacherstr. 21.

Kaufgesuche

Einige **Warenschäfte 1–2 Kleiderregale** und 1 runder Tisch, mittler. Größe, zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 22823 an den Führer.

Tiermarkt

Schäferhund, Rüde, 3j., reinrassig, nur in gute Hände sehr billig zu verk. Arzt, Grötzingen, Ringelbergstr. 11. (9417

Amtliche Anzeigen

Karlsruhe

Finanzamt Karlsruhe-Stadt. IX.

Karlsruhe, den 10. Sept. 1935.

Öffentliche Mahnung.

Es waren fällig am:

5. 9. 1935 die Lohnsteuer für die zweite Hälfte, bzw. für den ganzen Monat August 1935.

10. 9. 1935 die Umsatzsteuervorauszahlungen für den Monat August 1935 (keine Schonfrist mehr!).

10. 9. 1935 das III. Viertel der Einkommen- und Körperschaftssteuervorauszahlungen mit einem Viertel der zuletzt veranlagten Einkommen- u. Körperschaftssteuer nebst Landeskirchensteuerzuschlag.

10. 9. 1935 die Börsenumsatzsteuer für den Monat August 1935.

An die Zahlung wird erinnert. Verspätete Zahlung hat Nachnahme oder Beitreibung zur Folge. Wer es im Jahre 1935 hinsichtlich einer Zahlung oder Vorauszahlung zu einer zweitmaligen Mahnung kommen läßt, wird in die Liste der säumigen Steuerzahler aufgenommen. Es liegt daher im Interesse eines jeden Steuerpflichtigen, die einzelnen Steuern pünktlich zu entrichten. Wird eine Steuerzahlung nicht rechtzeitig entrichtet, so ist mit dem Ablauf des Fälligkeitstages ein einmaliger Zuschlag (Säumniszuschlag) von 2 v. H. des rückständigen Steuerbetrags verwirkt.

Die Finanzämter: (23040) Achern, Baden-Baden, Bretten, Bruchsal, Bühl, Durlach, Ettlingen, Hornberg, Karlsruhe-Stadt, Karlsruhe-Land, Kehl, Lahr, Oberkirch, Offenburg, Rastatt, Sinsheim und Wolfach.

Immobilien

Neuzeitliches 2×4 Z.-Haus (Neub.) beste Weststadtvillenlage, dir. an Käufer zu verk. Angebote unt. 9409 an den Führer.

Bauplatz (Durlach) a. Fuße des Turmberges, 2200 qm, günst. zu verkf. Bei Bebauung kann evtl. d. Betrag als 2. Hypoth. stehbleiben. Angeb. u. 22915 an d. Führer.

Öffentliche Mahnung.

Es waren fällig am:

1. 9. 1935 Wohnungsmiete für d. Monat August 1935.

5. 9. 1935 die Gebäudesondersteuer für den Monat August 1935.

An diese Zahlung wird erinnert.

Nichtzahlung innerhalb einer Woche hat Betreibung zur Folge.

Für die bereits fällig gewesenen Steuerzahlungen ist überdies ein einmaliger Zuschlag (Säumniszuschlag) von 2 vom Hundert des rückständigen Steuerbetrags verwirkt, wenn die Zahlung nicht spätestens am Tage nach Erscheinen dieser Mahnung in den Zeitungen erfolgt. (Die Stadtkasse ist von 8—12 Uhr geöffnet.) Persönliche Mahnung erfolgt nicht mehr.

Es wird dringend ersucht, bei allen Zahlungen die Forderungszettel vorzulegen.

Offenburg, den 10. September 1935.

Stadtkasse Offenburg.

Offene Stellen

Mädchen für Haushalt ges. Vorzustell. Morgenstr. 1, Lad. (22919

Tüchtiges **Halbt.-Mädch.** in gepfl. Hausb. zu 2 Pers. sofort ges. Zu erfrag. unt. Nr. 9304 im Führer.

Tüchtiges Alleinmädchen nach Ettlingen in guten Haushalt ges. Angeb. unt. 22926 an den Führer.

Pünktl. Mädchen mit gut. Zeugn., d. zu Hause schlaf., f., auf 1. Okt. zu Ehepaar ges. Vorzust. zw. 8 u. 16 Uhr u. nach 19 Uhr. Zu erfragen unt. 9400 im Führer.

Ehrl., tücht., evgl. **Alleinmädchen** selbständig in Küche und Haushalt, mit nur guten Empfehlungen, in Einfam.-Haus per sof. ges. Angeb. unt. 22792 an den Führer.

Für sofort Erstes Wäschegeschäft sucht Weißnäherin f. **Heimarbeit.** Pünktl. Arbeit und Lieferung Bedingung. Angebote mit Referenzen u. Nr. 22927 an den Führer.

Bedienung für Sonntag-Montag gesucht. (9395 „3. Adler", Durlach Telefon 277.

In kl. Haush. tücht. **Mädchen** das kochen u. nähen kann und selbständig im Haushalt ist, per 1. Okt. gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften, Lohnangabe u. Alter u. Nr. 9386 an d. Führer.

Stellengesuche

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** das schon in gutem Hause a. Büfett tätig war u. alle vorkom. Arbeiten berricht. k., f. Stellung auf 15. Okt. o. spät. Ang. u. 9404 an d. Führer.

Mädchen 16 J., das 1 Jahr die Sofienschule besuchte, sucht tagsüb. Stellung in Geschäft u. Haushalt. Zuschr. unter Nr. 9390 an den Führer erbeten.

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Viktoria 200 ccm, gut erh., billig zu verkaufen. Nuitsstr. 20, Mühlbg. (9418)

Steuerfreie **8/40 Wand.-Limousine** 4-türig, generalüberholt, gute Bereifung, z. Preis v. 750 RM. zu verkauf. Scheffler, Schützenstraße 32. (22830)

Aelt. Motorrad Marke Triumph, spottbillig abzugeb. Am Stadtgarten 7, Laden, Tel. 1125. (9384)

Merced.-Benz 8/38, Cabr., 3-Sitz., billig zu verkaufen. Zu erfragen (9410 Geranienstr. 11, pt.

DKW 200 ccm, mit Fabrikgarantie, umständehalb. zu verk. Angeb. unt. 22791 an den Führer.

Gelegenheitskauf. **Hanomag-Limous.** 4/20 PS., pr. Mot., neu bereift, 400 M, zu verkauf. (22797 Schützenstr. 59, II. r.

Lieferwagen bis 1—1½ To., zu kaufen gesucht. Angebote unt. 22925 an den Führer.

Kapitalien

Wer leiht jungem Geschäftsmann **1500 Mark** Sicherh. Maschinen. Angeb. u. Nr. 9355 an den Führer.

Auszuleihen gegen 1. Hypotheken 5 000 bis 10 000 M, 12 000 bis 15 000 M, 20 000 bis 40 000 M und höher. (23047 August Schmitt, Hypothekengeschäft, Khe., Hirschstr. 43. Tel. 2117 Gegr. 1879

Kleinanzeigen gehören in den „Führer"

Verschiedene kleine Anzeigen

Baupartner für modernstes 2 Familienhaus (3 Zim.) in Villenviertel, Weststadt, gef. Angebote unt. 9408 an d. Führer.

Kleines Kind in Pflege zu geben, auch aufs Land. Zuschrift. unt. 9423 an den Führer.

Von 7 Mann zum Volk v. Wilh. Faludert. Eine illustr. Geschichte d. NSDAP. und der SA. Der Verfasser ist der bekannte Schriftleiter des „Angriff". RM. 2.85. Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe Lammstraße 1b.

In festem Vertrauen auf Gottes Gnade starb nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder und Schwager

Adolf Wolfhard

Kirchenrat

Durlach, den 11. September 1935.

In tiefer Trauer:

Mathilde Wolfhard, geb. Guth
Herbert Wolfhard, Lehramtsassessor, Schwetzingen
Wolfgang Wolfhard, Landwirt, Gray Creek, Kanada
Frau Kirchenrat Marie Wolfhard, geb. Becker Haltingen
Albert Wolfhard, Reichsbahnoberrat **u. Frau**, Berlin
Julie Wolfhard, Kolmar
Adelheid Wolfhard, Haltingen
Bertha Steidinger, geb. Wolfhard, Haltingen
Willy Imm, Oberingenieur **und Frau Marie** geb. Wolfhard, München
Helmuth Wolfhard, Major **und Frau**, München
Friedrich Guth, Apotheker **und Frau**, Pforzheim

Die Beerdigung findet am Samstag, den 14. September 1935, nachmittags 3 Uhr statt. 22930

AUS KARLSRUHE

Eine Standarte für NSKK, M/53

Der Führer wird anläßlich des Reichsparteitages in Nürnberg der NSKK-Motorstandarte eine Standarte verleihen, die zu Beginn der nächsten Woche in die Dienststelle der Motorstandarte 53 eingeholt werden wird. Der genaue Termin des feierlichen Aktes steht heute noch nicht fest; er wird rechtzeitig genug auch der Oeffentlichkeit mitgeteilt werden. 600 NSKK-Führer und Männer werden im Rahmen eines großen Aufmarsches das neue Ehrenzeichen einholen. Nach der Einbringung der Standarte findet dann in der Großen Festhalle ein Kameradschaftsabend statt.

Karlsruhes Nürnbergfahrer unterwegs

Gestern früh 5.35 Uhr startete auf dem Karlsruher Hauptbahnhof der Sonderzug, der die große Marschkolonne der Politischen Leiter des Kreises Karlsruhe nach der Stadt der Reichsparteitage führte. Die Zivilparteigenossen und Parteigenossinnen, die den Reichsparteitag miterleben werden, verließen mit dem Nürnberg-Sonderzug um 21.05 Uhr die Hallen des Hauptbahnhofs. Sie werden in den frühen Morgenstunden, gegen drei Uhr, die Stadt der Reichsparteitage erreicht haben, ungefähr zur selben Zeit, wie die Kerntruppe der SA, die bereits am Dienstag von der Landeshauptstadt nach Stuttgart gefahren war, und gestern abend, nach einem dreitägigen Aufenthalt in der württembergischen Landeshauptstadt, zur Weiterfahrt nach der Reichsstadt startete.

Eröffnung der Friseur-Berufsfachschule

Am Donnerstagmittag wurde die neugegründete Berufsfachschule der Friseure in der Aula der Gewerbeschule feierlich eröffnet. Der Raum war dazu mit den Symbolen des Dritten Reiches ausgeschmückt. Der Obermeister der Friseurinnung Hinderberger begrüßte nach einem musikalischen Vorspiel u. a. den Kreishandwerkmeister Bechtel, die Direktoren und Gewerbelehrer, den Beifachgruppenwalter, die Vertreter der Stadt, des HJ-Banns 109, des Arbeitsamts, des Putzmachergewerbes und die Obermeister des Karlsruher Handwerks.

Er gab kurz eine Entwicklung des Gewerbes von der Zeit der Zünfte, der Wiege des goldenen Handwerks, bis in die Zeiten der Verflachung, die eintrat im Gefolge der Nichtkönnerschaft, gepaart mit Egoismus. Im Dritten Reich erst ist das Leistungsprinzip wieder zur Tatsache geworden. Auf ihm kann langsam wieder der Platz an der Sonne zurückerobert werden. Natürlich kann man heutigen Tags nicht mehr auf das veralterte Zunftwesen zurückgehen, sondern man muß den Erfordernissen der Neuzeit gerecht werden. Der äußere Raum hielt nicht Schritt mit der Entwicklung. Aber heute kann dank des Entgegenkommens der Stadt, der Gewerbeschuldirektion und der Innung ein passender Raum feierlich bezogen werden. Mit der Bitte an die Direktion, diese Räumlichkeiten in ihre Obhut zu nehmen, und mit einem Sieg Heil auf den Führer, der solche Aufbauarbeit vorbereitet hat, schloß der Redner.

Direktor Schwekzer von der Gewerbeschule betonte, daß seit 1906 die Friseurschulung in diesem Hause ausgeübt wird, der besonders der Krieg ein vorläufiges Ende bereitete. Der Direktor war es selbst, der sich dann des Friseurgewerbes besonders angenommen hat und den neuen Raum zur Verfügung stellte. Zwei Gebiete sind es, in denen heute die Jugend besonders ausgebildet wird. Die Erziehung, ohne die der Mensch nichts taugt, und die praktische Ausbildung. Wenn der Raum nun dem Leben übergeben wird, mögen auch mit ihm frohe Schaffensstunden einkehren unter der Leitung der tüchtigen Meister und Altmeister.

In einer kurzen Besichtigung sahen wir fleißige Lehrkräfte, die Tüchtigsten ihres Fachs, an der Arbeit, wie sie vor den glänzenden Spiegeln ihre „Kundschaft" bedienten mit Ondulationen von der einfachsten bis zur raffiniertesten Art.

Denkzettel für einen Schwätzer

Im Schnellverfahren hatte sich vor dem Einzelrichter beim Amtsgericht der 72 Jahre alte 20mal vorbestrafte Karl Heinrich Geiselhardt von hier wegen groben Unfugs zu verantworten. Der Angeklagte hatte am 10. September, nachmittags 15.45 Uhr, Ecke Adler- und Markgrafenstraße in Gegenwart junger Leute abfällige Bemerkungen über die nationalsozialistische Bewegung geäußert. Nach den Bekundungen der Zeugen war der Angeklagte angetrunken. Entsprechend dem Antrag des Staatsanwalts verurteilte das Gericht Geiselhardt wegen groben Unfugs zu einer Haftstrafe von sechs Wochen.

Saisonbeginn der Karlsruher Kinos

Das „Resi" in der Waldstraße, das „Pali" in der Herrenstraße und das „Gloria" am Rondellplatz eröffnen am Freitag die neue Spielzeit 1935/36, für die eine große Anzahl bedeutender Filmwerke in Vorbereitung, zum Teil auch bereits schon fertiggestellt sind.

Das „Resi" wird in dieser Spielzeit u. a. den neuen Jannings-Film „Der Raub der Sabinerinnen", die Tonfilm-Operette: „Der Vogelhändler" mit Lil Dagover, Maria Andergast, Albach-Retty u. a. m. den großen Rudolf-Forster-Film „Nur ein Komödiant" und weiter die Filme „Die Pfingstorgel", „Wenn der Hahn kräht", „Richard Wagner", „Der Student von Prag", „Viktoria" und andere mehr zeigen.

Im „Pali" in der Herrenstraße werden u. a. der neue Hans-Albers-Filme „Varieté", das zur Zeit mit großem Erfolg in Berlin gezeigte Paul-Kemp-Lustspiel „Der Gefangene des Königs", der Luis-Trenker-Film „Der Kaiser von Kalifornien", der zweite Hans-Albers-Film „Henker, Frauen und Soldaten", ein Kriegsfilm, ein Film mit Emil Jannings in der Hauptrolle: „Der Herrscher", der erste Karl-May-Film: „Durch die Wüste" und viele andere Großfilme laufen.

Eine Ueberraschung für die Karlsruher Kinofreunde bietet der „Gloria-Palast" am Rondellplatz. Die Direktion dieses Theaters hat — um allen, auch den minderbemittelten Filmfreunden die Möglichkeit zu geben, in dieser Spielzeit häufiger und regelmäßiger ins Kino zu gehen — bei der Reichsfilmkammer die Genehmigung eingeholt, die Eintrittspreise ermäßigen zu dürfen. Im „Gloria-Palast" am Rondellplatz werden also künftighin bei zweimaligem Wechsel pro Woche alle in den vorgenannten Theatern gelaufenen Filmwerke wenige Wochen später in Zweitaufführung zu sehen sein. Als erste Zweitaufführung bringt das „Gloria" heute den Weiß-Ferdl-Film „Die beiden Seehunde".

Das Uli in der Kaiserstraße bringt in der neuen Saison in erster Linie die Filme der Ufa-Produktion. Daneben wird man auch einige andere Spitzenwerke am Uli sehen. Für die nächsten Wochen sind dort u. a. vorgesehen: „Der mutige Seefahrer" mit Paul Kemp, der Ausstattungsfilm „Amphitrion", der neue Kiepura-Film, die Neuverfilmung von „Die Heilige und ihr Narr", ein neuer Marlene-Dietrich-Film u. a. m.

Die „Schauburg" bringt heute noch „Polizeiauto 99" einen neuen, spannenden amerikanischen Film. Dieses Theater bringt in den nächsten Wochen in erster Linie Zweitaufführungen bewährter Großfilme, um später dann auch einige Erstaufführungn zu starten. Kammerlichtspiele und Atlantik bringen weiterhin vor allem Zweitaufführungen in sorgfältiger Auswahl.

Ausflug der NS-Frauenschaft (Ogru Hauptpost)

Am 8. September hatte sich die NS-Frauenschaft Ortsgruppe Hauptpost als Ziel des diesjährigen Sommerausflugs Speyer vorgenommen. Lustig war die Wasserfahrt mit dem „Enderle" bei Musik, Gesang und humoristischen Vorträgen. In Speyer hatte sich an der Anlegestelle die Kreisleitung, sowie die Ortgruppenleitungen nebst den Ordensschwestern von Speyer zur Begrüßung eingefunden. Unter sachkundiger Führung wurden die Sehenswürdigkeiten von Speyer besichtigt u. a. die Ehrenhalle und die schönen Kirchen. Auch für das leibliche Wohl war durch Pg. Reiß vom Parteiheim bestens gesorgt. Ueberall sah man vergnügte Gesichter, so daß dieser schöne Tag unter dem Zeichen wahrer Volksgemeinschaft in Harmonie verlief.

Die English Players spielen:

„Richard of Bordeaux"

Theateraufführungen gehören zum Programm der englischen Schulgemeinschaft. Nicht nur auf Wissen und Lernen geht diese Gemeinschaft ja aus, sondern auf allseitige Bildung des Menschen in Haltung, Gemeinschaftlichkeit und Selbständigkeit. Der Weg zu all dem jedoch führt neben dem Sport auch über alles gemeinschaftliche künstlerische Tun. Besonders diejenigen Schulen Englands, die Internatserziehung haben, haben hier von jeher einen guten Blick für die Werte von Schulaufführungen besessen und die Theatertradition der humanistischen Scholaren bis in die Neuzeit hinein nicht abreißen lassen. Die Aufführungen der Publice Schools sind deshalb mit Recht bekannt und dürfen unseren deutschen Schulgemeinschaften zum Vorbild dienen.

Bild aus „Richard of Bordeaux" Aufnahme: Bauer.

Der Besuch Karlsruhes durch solch eine Theatergruppe war deshalb voll zu begrüßen. Ueber das Interesse hinaus für Art und Form englischen Schullebens war er erfreulich als Anzeichen kultureller Verbundenheit zwischen England und Deutschland, aber auch als Ausdruck künstlerischer Schularbeit. Denn was diese jungen englischen Gäste am Donnerstag an Liebe und Eifer in ihr Spiel hineintrugen, das war in der Natürlichkeit des schauspielerischen Ausdrucks beachtlich. — Die English Players sind schon seit einer Reihe von Jahren unterwegs und sind auch in Karlsruhe keine Unbekannten mehr. Was sie diesmal mitgebracht hatten, war das Stück „Richard of Bordeaux" von Gordon Daviot, ein Spiel, das aus dem Schicksal Richards II. von England, das schon Shakespeare fesselte, eine Tragödie webt. Freilich, wo bei Shakespeare uns dämonisch durchlebte Geschichte bestürmt, da sind bei Daviot bunt und oft nicht zwingend historische Szenen aneinandergefügt; wo Shakespeare in der Gestalt des unglücklichen Königs die erschütternde Art zeit, in der menschliche Unzulänglichkeit schließlich doch noch das Mitleid des Beschauers wachrufen kann, da verfügt Daviot nur über die Register einer historischen Sentimentalität, die nur in seltenen Augenblicken wahrhaft packen kann, und eines Realismus, dem die gestaltende Größe allzu oft abgeht.

Wenn aber die Aufführung trotzdem begeisterte, dann war daran eben das freudige Pathos der Spieler schuld. Unter der szenisch oft glücklichen Spielführung J. H. M. Dawsons, des 32jährigen Lehrers und Führers der English Players, gaben Jungens und Mädels ihr Bestes. Besonders der Darsteller des Königs, J. H. Merivale, war in der ganzen jugendhaften Eckigkeit der Geste und Gehemmtheit des Spiels echt, gut und so engisch, wie man es sich nur vorstellen kann. Aber auch die Umgebung des Königs (Ruth Kittermaster, J. P. Walters, E. Elliot u. a. m.) fügte sich dankenswert dem Spiel ein — wenn man auch groteske Uebertreibungen und Typisierungen gerne vermißt hätte. Gerade bei diesen Verzerrungen, die zu der sonstigen Athmosphäre des Daviotschen Stücks durchaus nicht passen, merkte man von neuem, daß im Grunde alles Laienspiel, auch in England! Die größten Möglichkeiten im Typischen, Unrealistischen hat. Die realistische Tragödie soll man ruhig dem Berufsschauspieler überlassen. Das vermag aber nicht die Freude stören, mit der wir zusammen mit den Zuschauern die englischen Gäste in Karlsruhe willkommen hießen. Möge ihre herzhafte und frische Spielerei überall den Erfolg haben, den wir ihr gerne zugestehen!

E. Th. S.

Dank einer Mutter

Aus den vielen Dankschreiben, die täglich bei der NSV eingehen, sei das folgende kurze, aber vielsagende allen Lesern zur Kenntnis gebracht:

An die Kreisleitung der NSV

Hier.

Meiner Tochter Ilse wurde es durch die NSV ermöglicht, einen fünfwöchigen Ferienaufenthalt im Kindererholungsheim Herrenalb zu verleben.

Es hat ihr dort sehr gut gefallen und sie wird noch oft an die schönen Stunden zurückdenken. Auch eine Gewichtszunahme von 5 Pfund hatte sie zu verzeichnen. Der NSV, die diesen Urlaub ermöglicht hat, danke ich herzlich und werde ich, sowie mein Mann bestrebt sein, durch unsere Mitarbeit die NSV nach besten Kräften zu unterstützen.

Heil Hitler!

Unterschrift.

„Pantalon und seine Söhne"

Freilichttheater im Schloßgarten

Schon recht kühl ist es in diesen Herbsttagen geworden. Trotzdem aber begann unser Staatstheater seine Spielzeit mit der traditionellen Freilichtaufführung im Schloßgarten. „Pantalon und seine Söhne" von Paul Ernst stand auf dem Spielplan. Da war jeder bald warm geworden, als dieses heitere, so kunstvoll vom Dichter gebaute Lustspiel begann. Wir wollen diese Dichtung nicht zu Paul Ernsts besten Leistungen rechnen, denn damit täten wir dem zur Tragödie neigenden Dichter gar keinen rechten Gefallen, befänden uns sogar zu ihm in Widerspruch, der seine Lustspiele als Nebensächlichkeiten betrachtete. Ernst ist eine zu abgerundete dichtrische Persönlichkeit, als daß diese Dichtungen nun aber aus dem Rahmen seines Schaffens herausfallen könnten. Seine Lustspiele liegen alle am Wege nicht auf dem Wege in seinem Ringen um die neue Form. In ihnen sagt er in der Welt des Komischen das humorvoll, was er ernst meint. Deswegen ist auch „Pantalon und seine Söhne", das 1916 in einer der für den Dichter schwersten Zeiten entstanden ist, ein Stück Gesellschaftskritik, wenn auch in der Art ganz an die Commedia dell'arte anklingend. Die Menschen stecken zwar in italienischen Gewändern, gemeint sind aber die lieben Deutschen. Sie sind es, die Paul Ernst in die zwei Schichten Idealisten und Materialisten teilt. Auf der einen Seite stehen Signor Pantalon und seine Frau, der junge Pantalon und seine Geliebte Aurelia als Menschen, deren Leben sich nur um Essen und Trinken, um Kleider und Klatsch dreht. Auf der anderen Seite aber Isabella und ihr Sohn Lelio, der Marchese und seine Tochter Lavinia jene Welt der frischen, freien nicht in Standesdünkel und Stolz aufgehenden Menschen. Korrekte Beamte mit abgezirkelten Manieren sind die einen, freie unvoreingenommene Künstler die andern.

„Nach froh erfüllter Pflicht am Abend ruhn
Und was mit Müh' erworben, still genießen
Ein Gläschen Wein, der treuen Gattin Kuß
Ein leichtes doch verständiges Gespräch
Mit Freunden. — — Das ist Glück."

Oder

„Ich sage: Unabhängig muß man sein.
Der Vorgesetzte. Gut. Der Vorgesetzte,
Man fügt sich, weil's der Vorgesetzte ist.
Doch ein's steht höher, wie der Vorgesetzte
Die Ueberzeugung. Jeder Mensch kann irren.
. . . . . .
Der Mann mit Rückgrat ist nicht gerne gesehen.
Da kann Vermögen gut zu-passe kommen.
Ganz anders steht der unabhängige Mann im Dienst
Wie Einer, der drauf angewiesen ist."

So sprechen die einen.

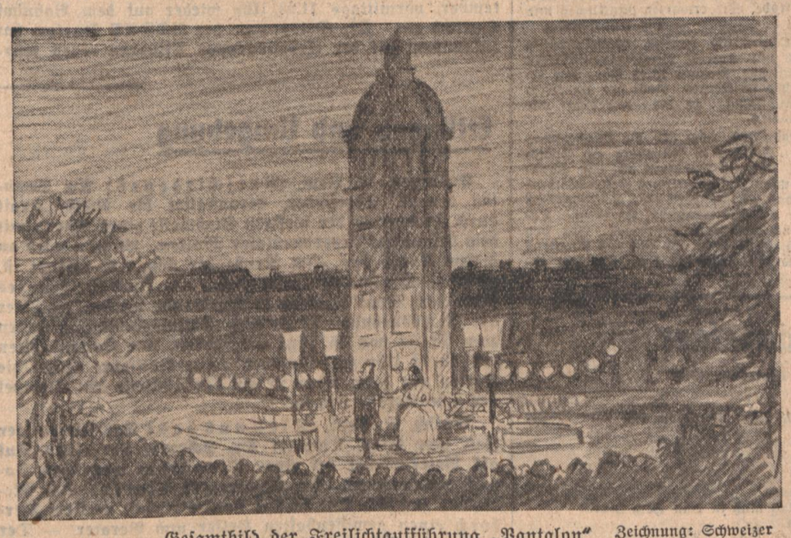
Und

. . . „Nur weiß ich: Jeder Traum,
Von Gottes gut'ger Hand der Schlummernden
Wird er gezeichnet auf die Purpurwand
In des geschlossenen Auges Grunde funkelnd.
So schlummern unsere Seelen. Sind sie wach,
Mit bunten Flügeln gaukeln über Blüten
Sie, über Rain und Feld ins Sonnenlicht,
Und wo ein neugeboren Menschenkind
Die hellen Augen öffnet himmelwärts,
Noch nicht den sel'gen Blick der Mutter spürt,
Des Vaters bärtig lächelnd Angesicht,
In unbeweglichem Erstaunen spiegelt
Den grenzenlosen, ausdruckslosen Himmel,
Da kam das flüchtige Ding ins Menschenleben."

So sprechen die andern.

Allein in dieser Sprache liegt der tiefe Unterschied zwischen diesen beiden Welten. Die Verbindung aber zwischen beiden wird geschaffen durch eine „Jugendsünde" des alten Pantalon. Nun steht er da mit seinen beiden Söhnen und kann sie selbst nicht unterscheiden, so ähnlich sind sie sich äußerlich. Was Wunder, wenn verliebte Mädchenaugen den Unterschied nicht sehen, im Herzen nur spüren, daß die beiden Menschen verschieden sind. Ja der junge Pantalon ruft am Schluß selbst: „Wer bin ich denn nun eigentlich"

Heinz Graeber, der für diese Spielzeit an Stelle von Joachim Ernst engagiert wurde, spielte diese Doppelrolle Pantalon-Lelio mit einem Geschick und einer Wandlungsfähigkeit in der Haltung, im Ausdruck und im Tonfall, daß er zu den besten Hoffnungen berechtigt. Hier war er verliebt, schwärmerisch als Lelio, dort steif und korrekt als junger Pantalon. Beide Rollen eine sehr beachtliche Leistung. Eva Fiebig als Isabella, eine nur kleine Rolle, fiel besonders durch ihre



Gesamtbild der Freilichtaufführung „Pantalon" Zeichnung: Schweizer

modulationsfähige Stimme und ihre absolute Sicherheit in jeder Bewegung auf der Bühne auf. Sie hatte Temperament und wirkliches Theaterblut. Im Laufe der Spielzeit werden wir ja noch Gelegenheit haben, die Künstlerin in einer der großen klassischen Frauenrollen zu sehen. Und dann war dann noch von den „Neuen" Liselotte Koerfer als Lavinia. Mit lebhaften, aber nicht immer ganz natürlich wirkenden Temperament spielte sie diese Rolle des kleinen im Leben noch etwas unerfahrenen Mädchens, das liebt, nur liebt und dabei glücklich ist.

Einen prächtigen alten Pantalon stellte Hugo Höcker auf die Bühne, ganz der alte Spießer, der nur noch von Erinnerungen lebt. Neben ihm Marie Frauendorfer seine „Gemahlin", bitte nicht Frau, denn das andere klingt vornehmer. Sie war so natürlich aufgeblasen wie eine Pute und stand würdig neben ihrem „Gemahl". Lola Ervig als Aurelia war etwas steif und kindlich, der kleinen Lavinia als Frau zu wenig überlegen, auch fehlte ihr etwas die in dieser Rolle liegende Raffiniertheit. Sehr gut war sie in den Augenblicken, in denen sie die Bühne karikierte. Paul Müller als Marchese war ganz in seinem Element, eine Rolle, in der wir ihn immer gern sehen, weil er sie mit viel Humor und Fröhlichkeit ausfüllt. Gerade durch die leichten Uebertreibungen wirkte er besonders komisch, auch schon in dem Aufzug, an dem so ein Stück Theatervergangenheit hing.

Von Ulrich von der Trenck waren sie alle glücklich auf den Platz gestellt, auf den sie gehörten, kamen sie alle recht und richtig, rollte das Ganze wie echtes Geschehen an unseren Augen vor dem alten Schloßturm ab. Musik und Ballett unterstrichen glücklich die über dem Ganzen liegende leichte und frische Stimmung. In die netten bunten Kostüme aber hatte M. Schellenberg, die Künstler gesteckt.

So hatte man bald die Abendkühle vergessen, als die Scheinwerfer aufblitzten, Musik erklang und das Spiel begann von Pantalon und seinen Söhnen.

Röhr.

Schule für Kinderpflege- und Haushaltsgehilfinnen

Am 1. Oktober beginnt ein neuer Kurs in der nach den staatlichen preußischen Bestimmungen umgestalteten seitherigen Kinderpflegerinnenschule. Ziel dieser Kurse ist die Heranbildung tüchtiger Hilfskräfte für kinderreiche Familien. Demgemäß ist die Ausbildung gleich gründlich auf dem Gebiet des Haushalts wie der Kinderpflege, beides unterstützt durch guten theoretischen Unterricht.

Aufnahmebedingungen und Auskunft durch Diakonissenhaus Bethlehem Karlsruhe, Erbprinzenstraße 12.

Kurze Stadtnachrichten

25jähriges Arbeitsjubiläum. Karl Köhler feierte am 12. September sein 25jähriges Arbeitsjubiläum bei der Färberei Printz AG., Karlsruhe. Seine langjährige, erfolgreiche Tätigkeit in der Expedition im Außendienst wurde in gebührender Weise geehrt. Die schlichte Feier zeigte so recht die Verbundenheit und werktätige Interessengemeinschaft zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft.

79. Geburtstag. Die in der Schlickstraße 1 wohnhafte Frau Büttner feiert am Samstag, 14. September, ihren 70. Geburtstag.

Freilichtaufführungen im Schloßgarten. Heute — Freitag, 18 Uhr — findet als Freivorstellung für die Platzmiete F (Freitagmiete) eine Aufführung von Paul Ernst's Komödie „Pantalon und seine Söhne" statt. Die letzte Aufführung im Schloßgarten findet am Sonntagnachmittag um 16 Uhr in Platzmiete G statt.

Auf dem Donnerstags-Kleinmarkt war die Zufuhr an Gemüse und Obst wieder sehr reichlich. Vor allem gab es sehr viel Tafeläpfel und Tafelbirnen. Erheblich waren auch die Vorräte an Butter und Eiern, etwas kleiner die an Geflügel. An Wild war das Angebot und vor allem aber die Nachfrage nicht groß. Auch Geflügel wurde wenig gekauft; im übrigen war der Umsatz wenigstens mittelmäßig.

Das Reisebüro Pieck veranstaltet auch am Samstag, 14. September, wieder zwei Omnibusfahrten zum Dürkheimer Wurstmarkt.

Schachwerbeabend. Ein „Schachklub Mühlburg" wurde neu gegründet. Am 20. September, abends 8 Uhr, findet im Nebenzimmer des Gasthauses zur „Brunnenstube", Hardtstraße, ein Vortrag statt. Ref.: Bad. Schachmeister Theo Weissinger.

Achtung, Seidenbauer! Nach dem Beispiel anderer Kreise soll der Seidenbau auch in dem Amtsbezirk Karlsruhe tatkräftig gefördert werden. Interessenten mit oder ohne Eigenland, die in Zukunft Seidenbau betreiben wollen und Aufklärung über ihn wünschen, melden sich bei der Reichsorganisation der deutschen Seidenbauer, der Reichsfachgruppe Seidenbauer im Reichsverband Deutscher Kleintierzüchter, Geschäftsstelle Celle, Im Französischen Garten. Kennwort Karlsruhe ist bei Anfrage anzugeben.

NS-Gemeinschaft KRAFT durch FREUDE

Heute Freitag, 13. September, laufen folgende Kurse: 20.00 Uhr: Allgemeine Körperschule (Männer und Frauen), Turnhalle Südendschule I. 20.00 Uhr: Allgemeine Körperschule, Turnhalle des Hochschulstadions. 20.00 Uhr: Reiten (Männer und Frauen), Reithalle der ehemal. Dragonerkaserne, Kaiserallee 12a.

Auskunft: Sportamt der NSG „Kraft durch Freude", Lammstraße 15 (Zimmer 10), Fernruf 7375.

Anmeldung zu den Kursen auf der Geschäftsstelle **oder** vor und nach dem Unterricht.

Der Leichtathletik-Kursus findet diesen Samstag auf dem Robert-Roth-Platz, Linkenheimer Landstraße, statt. Uebungszeit von 16—18 Uhr.

Beginn eines neuen Kurses im Kleinkaliberschießen. Wir machen nochmals aufmerksam auf den am Sonntag, 9—11 Uhr vormittags beginnenden neuen Kursus in Kleinkaliberschießen, den das Sportamt auf den Schießständen der Schützengesellschaft Karlsruhe, Linkenheimer Landstraße (Schützenhaus) durchführt.

Gewinnauszug
5. Klasse 45. Preußisch-Süddeutsche
(271. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

30. Ziehungstag — 11. September 1935

In der heutigen Schluß-Ziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 1000000 M. 259620
4 Gewinne zu 3000 M. 114996 327348
12 Gewinne zu 2000 M. 94173 102954 201599 272920 327640 368519
22 Gewinne zu 1000 M. 42017 63483 64769 87753 112171 115133 124596 165921 222433 304570 395479
30 Gewinne zu 500 M. 12059 37802 50750 63463 68471 227110 251701 266999 279849 290880 298614 299999 359363 380295 387017

Die Ziehung der 1. Klasse der 46. Preußisch-Süddeutschen (272. Preußischen) Klassen-Lotterie findet am 18. und 19. Oktober 1935 statt.

Am schwarzen Brett

NS-Männerchor 1931, Karlsruhe. Heute Freitag abend 20.30 Uhr, im „Prinz Karl", Lammstr. 1, Probe. Wir erwarten pünktliches und vollzähliges Erscheinen. Die Chorleitung.

NS-Frauenschaft Karlsruhe-Ost. Heute Freitag Gemeinschaftsempfang der Rede des Führers und unserer Reichsfrauenführerin im Lokal „Granate", Gottesauerstraße. Beginn 19.45 Uhr. Wir erwarten zahlreiches und pünktliches Erscheinen. Nach der Uebertragung wichtige Amtswalterinnen-Sitzung, zu der unbedingt alle Amtswalterinnen zu erscheinen haben.

BDM- und Jungmädeln untergau 109. Hört alle die Kundgebung der HJ von Reichsparteitag der Freiheit in Nürnberg am Samstag, den 14. 9. 35, morgens 9.45 Uhr am Rundfunk ab! Am Sonntag ist allen BDM-Mädel u. Jungmädelführerinnen Gelegenheit gegeben, den 25-Km.-Marsch und das Zielwandern fürs Leistungsbuch zu erfüllen. Abmarsch um 8 Uhr am Albtalbahnhof Karlsruhe. Tagesverpflegung und Leistungsbücher sind mitzubringen. Für den Sportkurs vom 17. 9. bis 25. 9. 35 könnt ihr euch bis längstens Samstag, 14. 9. 35, auf der Untergaugeschäftsstelle am Karlstor anmelden.

Tagesanzeiger

Freitag, 13. September 1935

Theater:
Badisches Staatstheater: 18 Uhr: Pantalon und seine Söhne (im Schloßgarten)

Film
Atlantik: Die Schatzinsel
Gloria: Die beiden Seehunde
Kammer-Lichtspiele: Ich sing mich in dein Herz hinein
Palt: Die blonde Carmen
Rest: Episode
Schauburg: Polizeiauto 99
Union-Lichtspiele: Liselotte von der Pfalz

Konzert / Unterhaltung
Bauer: Konzert
Grüner Baum: Tanz
K.D.W.: Nora Carenna
Löwenrachen: Familienvarieté
Museum: Kapelle J. Klein
Odeon: Orch. Fritz Volkmann
Roederer: Tanz
Weinhaus Just: Familienkabarett
Wiener Hof: Tanz

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

Grenzfahrt zum Pfinzquell

Zwischen Singen und Wilferdingen — Vom Ellmendinger Roten — Am Pfinzquell

Zwischen Wilferdingen und Singen verbreitert sich das Pfinztal zu weiter Aue. Hier stand einst das Dorf Remchingen und in den Wiesengründen zwischen Wald und Fluß erhob sich das Schloß Remchingen. All die Dörfer der gesamten Umgegend, wie Kleinsteinbach, Singen, Wilferdingen, Obermutschelbach, Untermutschelbach, Nöttingen, sie waren Eigentum der mächtigen Ebersteiner und untertan und zinspflichtig ihren Schildträgern, den Remchingern. In den Wappen dieser Gemeinden ist die Eberstein'sche Rose eine Erinnerung an die längst vergangene Zeit mittelalterlicher Grafenherrschaft.

Beim Bau des Wilferdinger Bahnhofes stieß man auf die Grundmauern der einstigen Remchinger Kirche. Die Bezeichnung des gegenüberliegenden Gasthauses „Zum Remchinger Hof" ruft das Gedenken wach an das verschwundene Dorf, seine Burg und das längst erloschne Adelsgeschlecht.

Im Wiesengrunde

lassen sich unschwer die Hügel erkennen, die als kärgliche Reste der Schloßgebäude anzusprechen sind. Der Volksmund bezeichnet sie als „Singener Schloßbuckel". War doch Schloß Remchingen eine Tiefburg, zu deren Schutz und Wehr die gestaute Pfinz die Talaue mit ihren Fluten durchströmte und in einen See verwandelte. Bei den Singenern sind diese Zeiten in mancher Sage lebendig geblieben. Junker Martin, so erzählt man sich, hütet im Gewölbe des Schlosses heute noch seine unermeßlichen Schätze an Gold und Silber. Ganz geheuer ist's am Schloßbuckel nicht, des Nachts zeigt sich bald ein Licht, bald ein Feuer, dann ein schwarzer Mann, und schließlich eine weiße Jungfrau. Zwei Knaben fanden einmal beim Herumstöbern im Grase des Schloßbuckels eine Goldstange und ein Häufchen Geld. Kaum hatte der eine das Geld und der andere die Goldstange genommen, so trabte ein scheckiger Hirsch herbei und scheuchte die erschrockenen Burschen von dannen.

Doch kehren wir aus Vergangenem zum Gegenwärtigen zurück.

Singen und Wilferdingen

sind beide aufstrebende Dörfer mit einladendem Aeußeren. Von Singen her werden alle Orte der Alb-Pfinz-Hochebene bis hinüber nach Busenbach und Reichenbach mit Trinkwasser versorgt. Garten- und Gemüsebau sind seit Jahren ein lohnender Erwerbszweig der Singener, die mit ihren Erzeugnissen die Märkte der nahen Städte besuchen. Die dörfliche Ruhe ist wiedergekehrt, seit durch den Bau der Umgehungsstraße die enge Singener Hauptstraße vom Durchgangsverkehr entlastet wurde. Das saubere Wilferdingen wächst in den letzten Jahren sichtbarlich dem Tal entlang nach dem Bahnhof zu, von dem ein großer Teil der Bevölkerung alltäglich nach Pforzheim zur Arbeit fährt.

Bei Wilferdingen beginnt der landschaftlich reizvollste Teil des Pfinztals. Das Flüßchen plätschert in schmalem Bett durch den Wiesengrund, Pappeln und Erlen säumen seine Ufer.

In Nöttingen

nimmt der Bach seinen Weg mitten durch das Dorf. An einem Zufluß hat ein findiger Nöttinger eine Nutriafarm errichtet, und die Nöttinger Mühle mahlt das Korn mit der Wasserkraft des noch jungen Flüßchens. Stattliche Bauernhäuser an breiten Straßen verraten, daß hier die Landwirtschaft noch Haupterwerbszweig ist. Vor der schönen alten Kirche reckt ein mächtiger Lindenbaum seine Aeste, und an der Kirchenmauer ward des Dorfes sinniges Ehrenmal errichtet. Funde aus der Römerzeit beweisen das hohe Alter des Dorfes. Auch einen großen Sohn vermag Nöttingen sein eigen zu nennen. Der berühmte Rheinkorrektor Gottfried Tulla wurde 1770 hier geboren, sein Vater war zu jener Zeit Pfarrherr des Kirchspiels Nöttingen, zu dem damals schon die Stabhalterei Darmsbach gehörte. Zwei liebliche Täler münden bei Nöttingen ins Pfinztal. Auf lauschigen Wegen wandert man das Ranntal hinauf bis zum Schönbühl, zu dessen Füßen die Goldstadt Pforzheim liegt, und durch sein trauliches Waldtal strebt der Auerbach der Pfinz zu. Abseits der großen Verkehrsstraße schmiegt sich das stille Dietenhausen an die Hänge sanfter Hügel.

Nicht versäumen dürfen wir einen Besuch des stattlichen Dorfes

Ellmendingen.

Am Dorfeingang ladet ein Schwimmbad zu erquickender Abkühlung ein. Ellmendigen schuf das erste Freibad im Pfinztal. Durch den Ort fließt in gemauertem Bett der Arnbach, hoch über dem Dorfe ragt die wuchtige alte Dorfkirche. Mächtige Mauern um den Friedhof lassen erkennen, daß hier vor Zeiten die Bauern Zuflucht suchten beim Herannahen feindlicher Scharen. Im Gasthaus „Zum Löwen" schaltete und waltete einst ein Wirt namens Kepler. Er war der Vater des berühmten Mathematikers und Astronomen Johannes Kepler, der die Ellmendinger Schule besuchte. Die Hauptbeschäftigung und den Haupterwerb der Bewohner — es sind etwa 1400 — bildet der Weinbau. Auf dem weiten Rebgelände, das an sonnigen Südhängen eine Fläche von 100 Hektar deckt, gedeiht der „Ellmendinger Rote", der bei Freunden eines guten Tropfens in hohem Ansehen steht. Der Weinbauverein Ellmendingen bemüht sich um Hebung und Verbesserung des Rebbaues und um eine Förderung des Absatzes. Auch in diesem Jahre darf ein Vollherbst von bester Qualität erwartet werden, und wenn der Neue in den Fässern gluckst, dann zieht es so manchen frohen Wandersmann mit unwiderstehlichem Zwange dem „Ellmendinger Roten" zu. Das schmucke Dorf ist Station der Panoramabahn, die von Pforzheim aus als Elektrische bis zum Pfinzquell nach Ittersbach verkehrt.

In Weiler ist jetzt wieder Uhrenindustrie ansässig geworden, nachdem lange Jahre alle Bijouteriebetriebe still gelegen waren. Kümmerliche Reste zeugen noch von dem einstigen Bestand eines Wasserschlosses, in dem die Herren von Straubenhard zu Hause waren. Grabsteine mit ausgehauenen Bildern und interessanten Inschriften fanden in dem Chor der schlichten Kirche Aufstellung und tragen die Kunde von dem alten Rittergeschlecht herüber in unsere Tage. Auf dem Schlußstein der Rathaustüre mahnt ein sinniger Spruch:

„Ihr Richter steht dem Rechten bei,
Denkt, daß der jüngste Tag bald sei."

Nahe Ittersbach erblickt die Pfinz das Licht der Welt. Ein winziges Wässerlein sucht sich in schmalem Rinnsal sein Weg durch den Wiesengrund. Doch schon in Weiler ist der Bach so breit geworden, daß man steinerne Brücken über ihn bauen mußte.

Die Landschaft

des oberen Pfinztals dürfte auch dem Freunde der Natur so manche Schönheit offenbaren. Die Hügel, die das Tal umsäumen, sind von weiten Wäldern gekrönt, die sich jenseits des Flusses an den Hängen herab bis ins Tal ziehen. Dazwischen breiten sich die Fluren der württembergischen Dörfer Ottenhausen, Feldrennach, Schwann und Conweiler aus.

Ittersbach

trägt als Grenzdorf heute noch die Hirschstangen neben dem badischen Wappen im Siegel, und der Herren über Krummstab erinnert an einstige Weltmacht reicher Mönche. In den verflossenen Jahrzehnten lebte Ittersbach von den Steinen, die der Boden birgt. Der Buntsandstein wurde als Baustein gewonnen, der Muschelkalk wurde zu Schotter und Kalk verarbeitet. Das Schotterwerk ist abgebrochen, und der Betrieb der „Karlsruher Baustoffindustrie" liegt seit Jahren still. Der rührige Bürgermeister Ittersbachs hat es bisher verstanden, durch Arbeitsbeschaffung im Dienste der Gemeinde die Familien seines Dorfes vor Not zu bewahren. Wald- und Feldwege wurden instandgesetzt, die Verbesserung weiter Wiesenflächen durch Entwässerung erzielt und durch vorbildliche Waldwirtschaft der Gemeindehaushalt immer wieder ausgeglichen. Es darf aber nicht verkannt werden, daß gerade Ittersbach mit seinen besonders schwierigen Verhältnissen — Erliegen der Industrie, ungünstige Verkehrslage, kleine Gemarkung — in Zukunft wohl besonderer Betreuung bedarf.

Durlach und Umgebung

Naturtheater Durlach-Lerchenberg

Das Naturtheater Durlach, das nunmehr unter der künstlerischen Gesamtleitung von Kurt Sommerer steht, bringt am kommenden Sonntag die Neueinstudierung eines Bauernschwanks „Die Welt geht unter", das sich überall siegreich behauptet hat. Ein lustiges nasgeführtes Bauernvölkchen tummelt sich auf der Bühne herum und gerät in die komischsten Situationen und muß zu Freud und Leid feststellen, daß die Welt doch nicht untergeht. Die Spielzeit des Naturtheaters wird bis Ende des Monats bei geeigneter Witterung durchgeführt.

*

* Scha. **Durlach,** 12. Sept. Die Nürnberg-Fahrer der beiden Arbeitsdienstabteilungen Durlach und der Gaumusikzug des Arbeitsgau 27 treffen am Freitag, 13. September, vormittags 11.23 Uhr wieder auf dem Bahnhof Durlach ein. Die Ortsgruppe der NSDAP Durlach hat zusammen mit der Arbeitsgruppe Pfinzgau einen würdigen Empfang vorbereitet und rechnet mit reger Beteiligung der Durlacher Einwohnerschaft.

Durlach, 12. Sept. (Todesfall) Im 76. Lebensjahr ist nach schwerem Leiden Kirchenrat Adolf Wolfhard gestorben. Seit 1910, also 25 Jahre, war er hier in der evangelischen Gemeinde seelsorgerisch tätig.

Berghausen, 12. Sept. (Verschiedenes.) Die Erben der verstorbenen Eheleute Jakob Reichenbacher ließen deren Wohnhaus mit Scheuer freiwillig versteigern. Dabei ging es zum Preise von 8700 Mk. an Karl Doll, Küfer hier, über. — Nachdem erst kürzlich von der NS-Volkswohlfahrt drei Kinder von hier längere Zeit im Erholungsheim Falkenberg untergebracht waren, konnte die NS-Volkswohlfahrt nun auch noch drei Mütter in Erholung schicken und vier weitere Kinder in Heimen unterbringen.

Weingarten, 12. Sept. (Zum Reichsparteitag.) Mit dem Sonderzug der politischen Leiter, der in der Nacht zum Donnerstag von Karlsruhe aus zum Reichsparteitag fuhr, fuhren von hier 15 politische Leiter sowie fünf zivile Parteigenossen mit. Die Teilnehmer der SA und SS sind bereits gestern abgefahren.

Ettlingen und Umgebung

Ettlingen, 12. Sept. (Verschiedenes.) Am Sonntag, den 21. September, veranstaltet die NSG „Kraft durch Freude" in der hiesigen Stadthalle einen Abend mit dem bekannten Experimentator Molton. Molton wird an diesem Abend der „Im Reiche der Wunder" betitelt ist, magische Sensationen vorführen. — Zum Besuche des Badischen Staatstheaters in Karlsruhe werden jetzt hier am Reichsbahnhof Mittwochs Sonntags-Rückfahrkarten zum Preise von 35 Pfg. ausgegeben. Die Karten gelten erst ab 12 Uhr zur Hinfahrt. Zur Rückfahrt gelten die Karten nur dann, wenn sie auf der Rückseite den Stempel der Theaterkasse tragen.

Malsch, 12. Sept. (Dies und das.) Der seit einiger Zeit hier tätige Tierarzt Dr. Schreyer hat einen Ruf als Veterinärrat bei einer Darmstadter chemischen Fabrik angenommen. Dr. Schreyer ist Chemiker und Mediziner zugleich. Die hiesige Landwirtschaft verliert hierdurch einen gewissenhaften Helfer und Berater. — Der Keltereibetrieb der Gemeinde ist bereits eröffnet worden. Die Kelter kann jedoch nur von solchen Personen benutzt werden, welche die Kelterkosten vom vergangenen Jahr bezahlt haben.

Völkersbach, 12. Sept. (Verkehrsunfall.) Am Dienstagabend geriet ein Lastkraftwagenführer von hier, der in der Malscher Ziegelei eine Ladung Backsteine geholt hatte, am Ortseingang bei Malsch mit seiner Zugmaschine auf der steilen Straße ins Rutschen, wodurch der Führer zwischen Lastwagen und Zugmaschine eingeklemmt wurde. Ortsbewohner befreiten ihn und sorgten für ärztliche Hilfe. Die Verletzungen des Verunglückten sind ziemlich schwer.

Langenalb, 12. Sept. (Zwei S-Kurven beseitigt.) Die zwei gefährlichen S-Kurven mitten im Ort, die schon manchen Schaden und auch schon tödliche Unfälle verursacht haben, sind nun beseitigt. Außerdem wurde, wie wir schon berichteten, eine Umgehungsstraße angelegt. Die Arbeit dauerte sechs Monate. Alle Arbeitslosen der Gemeinde und auch noch zahlreiche aus den benachbarten Ortschaften, hatten dadurch für sechs Monate Arbeit und Brot bekommen. Die Straße paßt sich schön in das Landschaftsbild ein. Weiter wurde damit eine Korrektion des Federbaches vorgenommen.

Aus der unteren Hardt

Fritz-Kröber-Gedenkfeier der Gefolgschaft 11/109 in Neureut

* ks. **Neureut,** 12. Sept. Im Rahmen der großen und zielbewußten Schulungsarbeit der HJ veranstaltete die Gefolgschaft 11/109 am Mittwochabend eine Fritz-Kröber-Gedenkfeier, welche von Liedern und Gedichten umrahmt war.

Ein alter Kämpfer der Bewegung, SA-Sturmführer Fischer, welcher an der Seite Fritz Kröbers kämpfte und auch dabei war, als ihn von ruchloser Mörderhand das tödliche Blei traf, stellte sich für diesen Abend zur Verfügung. Auf die Feinde der Bewegung eingehend, die damals in der Kampfzeit uns offen terrorisierten und heute im geheimen weiterwühlen, brachte er uns in lebhaften Bildern die Entwicklung der damaligen Verhältnisse vor Augen. Gespannt lauschten alle den Worten des Redners. Fritz Kröber und die vielen anderen Blutzeugen der Bewegung starben für Deutschland. Unsere Aufgabe ist es, im gleichen Geiste mit der gleichen Hingabe und Aufopferung weiter zu kämpfen, bis das Ziel erreicht ist, das sie sich damals gesteckt haben unter unserem großen Führer Adolf Hitler.

Fritz Kröber ist eine Mahnung für uns, im Kampfe gegen die unsichtbaren politischen Feinde des neuen Staates auszuharren.

Linkenheim, 12. Sept. (78. Geburtstag.) Der Landwirt Daniel Metz konnte dieser Tage seinen 78. Geburtstag begehen. Der Jubilar ist geistig und körperlich noch sehr rüstig.

Spöck, 12. Sept. (Auflösung des Spar- und Darlehenskassenvereins.) Der hiesige Spar- und Darlehenskassenverein e.G.m.b.H. (Reifeisen) hat bei seiner letzten Generalversammlung die Auflösung beschlossen. Als Liquidatoren wurden Karl L. Hofheinz 2, Karl H. Gruber, Max Hecht, Karl Hofheinz und Karl B. Hofheinz 2 bestellt.

Friedrichstal, 12. Sept. (Hohes Alter.) Am Samstag konnte der Landwirt Friedrich Schweigert seinen 75. und am Mittwoch der Landwirt Wilhelm Franz Hengst den 76. und der Landwirt und Feldhüter Leopold Siegrist, seinen 78. Geburtstag begehen. Alle drei Jubilare erfreuen sich noch guter Gesundheit.

* **Forchheim,** 12. Sept. (Unfall.) Am Mittwochmorgen, kurz nach 11 Uhr, ereignete sich auf der Forchheimer Landstraße, wo Arbeiter an der Herrichtung des Radfahrerweges beschäftigt sind, ein Unfall. Ein Motorradfahrer kam aus Richtung Karlsruhe gefahren. Da die Arbeiter in diesem Falle die halbe Straßenseite benutzen dürfen, fuhr der Motorradfahrer zu weit nach rechts, so daß er Kästel überfuhr. Der Verunglückte wurde sofort ins Krankenhaus gebracht. Es besteht keine Lebensgefahr.

Theaterabend. Am Sonntag, den 15. Sept., eröffnet der hiesige Gesangverein „Eintracht" wieder den Reigen der Theaterveranstaltungen. Zur Aufführung gelangt im Kronensaal eine Posse.

Feuerwehr. Der rührige Kommandant der hiesigen Freiw. Feuerwehr, Karl Schröder, hatte auf Mittwochabend seine Feuerwehrleute einberufen, um eine Feuerwehrübung abzuhalten.

Handball

Bezirksklassen

Mit Ausnahme des Bezirks II sind die Spielpläne bekannt. Es spielen danach am Sonntag:

Bezirk I. Staffel I:
Tv. 46 Mannheim — Tv. Friedrichsfeld
Tv. Leutershausen — MTG Mannheim
Tv. Viernheim — Tv. Jahn Neckarau
Tg. Laudenbach — Postsportverein Mannheim

Staffel II:
Tv. Schönau — Tv. Hockenheim
Tv. St. Leon — Tgde. Ziegelhausen
Tbd. Neulußheim — SpV St. Leon
Tv. Handschuhsheim — Tv. Rot

Bezirk III. Staffel II:
FC Freiburg — Tv. Hauingen
Tv. Jahn Freiburg — Tbd. Lörrach
Polizei Freiburg — SpCl. Freiburg
Tv. Teningen — SpVg. Freiburg-Wiehre

Bezirk IV:
StTv. Singen — Gottmadingen
VfR Konstanz — VfR Friedrichshafen

Kreisklassen Karlsruhe

Die Kreisklassen des Kreises Karlsruhe sind am 15. September spielfrei. Lediglich die beiden nachgemeldeten Jugendmannschaften Teutschneureut und Linkenheim sind eingeschoben worden, und zwar spielt:

MTV Jugend — Tgde. Teutschneureut Jugend
Postsportverein Jugend — Tv. Linkenheim Jugend

Handball-Lehrgang

Gauhandball-Lehrer Steinbach besucht am Samstag, den 14., und Sonntag, den 15. September, den Kreis Karlsruhe und vermittelt am Samstagabend im Nebenzimmer des Bayr. Hof, Ecke Schützen- und Wilhelmstraße, den Spielführern der Mannschaften und am Sonntagvormittag ab 8.30 Uhr auf dem MTV-Platz theoretische und praktische Unterweisung durch Lehrvorträge und Lehrübungen. Tr.

Mittelrheinelf geändert

Mittelrhein-Gauführer Zündorf (Köln) hat nach einem letzten auf dem Kölner CfR-Platz stattgefundenen Probespiel am Mittwoch die mittelrheinische Fußballelf zum Spiel gegen den Gau Baden am kommenden Sonntag im Mannheimer Stadion auf einigen Posten abgeändert. In Mannheim spielen nun für Mittelrhein:

Mombré (Mülheimer SV)
Hönig (Allianz Köln) — Klaas (Brachbach 09)
Kuckertz (Kölner CfR) — Hoofs (Mülheimer SV) — Klein (SV Beuel)
F. Elbern (SVBeuel) — Dahmen (KölnerCfR) — Gauchel (FVNeuendorf) — Wirz (KölnerBC) — Ender (KölnerSC 99)

Handel und Wirtschaft

Umsatzsteuerumrechnungssätze auf Reichsmark im August 1935

Die Umsatzsteuerumrechnungssätze auf Reichsmark für die nicht in Berlin notierten ausländischen Zahlungsmittel sind für die Umsätze im Monat August 1935 wie folgt festgesetzt worden: Argentinien 100 Goldpesos: 151,66 RM, Britisch-Hongkong 100 Dollar: 125,30 RM, Britisch Straits-Settlements 100 Dollar: 113,79 RM, Chile 100 Pesos: 10,36 RM, China-Shanghai 100 Yeuan: 92,02 RM, Indien 100 Rupien: 93,12 RM, Mexiko 100 Pesos: 68,61 RM, Peru 100 Soles: 59,42 RM, Südafrikanische Union 1 Pfund: 12,27 RM, Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken 10 neue Rubel (1 Tscherwonetz): 21,61 RM.

Industrie- und Handelsbörse Stuttgart

vom 11. September

Auf der am 11. September abgehaltenen Industrie- und Handelsbörse in Stuttgart wurden nachstehende Aenderungen gegenüber der Börse am 28. August 1935 vorgenommen. Das Geschäft beschränkte sich ausschließlich auf Garne und Gewebe aus exotischer Baumwolle, die wesentlich höhere Preise bedingten.

Im einzelnen notierten:

Baumwollgarne (beste südd. Qualitäten): Nr. 20 engl. Trossels, Warp- u. Pincops p. Kg. 1,43—1,46 (28. 8.: 1,45—1,51) RM, Nr. 30 engl. Trossels, Warp- u. Pincops p. Kg. 1,74—1,77 (28. 8.: 1,76—1,79) RM, Nr. 36 engl. Trossels, Warp- u. Pincops p. Kg. 1,85 bis 1,88 (28. 8.: 1.87—1,90) RM, Nr. 42 Pincops p. Kg. 1,95—1,98 (28.8.: 1.97—2,00) RM.

Baumwollgewebe (beste südd. Qualitäten): 86 Ztm. Cretonnes 16/16 per ¼ frz. Zoll aus 20/20er per Meter 29,5—30, 86 Ztm. Renforces 19/18 aus 30/30er 29—29,5 (29,2—29,7) Pfg. per Meter, 86 Ztm. glatte Cattuns 19/18 per ¼ frz. Zoll oder Croises aus 36/42er 25,3—25,8 (25,4—25,9) Pfg. per Meter.

Nächste Börse am 25. September 1935.

Börsenkennziffern für die Woche vom 2.–7. Sept.

Die vom Statistischen Reichsamt errechneten Börsenkennziffern stellen sich in der Woche vom 2. bis 7. 9. im Vergleich zur Vorwoche für Aktienkurse auf 93,55 (94,57), für die 4,5-prozentigen Wertpapiere auf 95,30 (95,33), für die Industrieobligationen auf 101,90 (102,26) und für die 4-prozentige Gemeindeumschuldungsanleihe auf 87,80 (88,10).

Wochenausweis der Bad. Bank vom 7. Sept.

Aktiva: Treuhand-Depotbestand: Gold 8 778 230,80 RM (unverändert), deckungsfähige Devisen — (—), Schatzanweisungen des Reichs, der Länder, Reichsbahn und Reichspost 11 803 400 RM (11 805 650).

Passiva: Umlaufende Noten 17 130 300 (16 863 600), Rücklagen 2 645 000 (unv.).

Lebhafte Beteiligung an der Zeichnung für Reichsanleihe

Die Zeichnungen für die Reichsanleihe schreiten, wie der SW von unterrichteter Seite erfährt, in erfreulicher Weise fort. Das breite Publikum beteiligt sich sehr rege daran. Das bisherige Zeichnungsergebnis ist sehr befriedigend.

Der Internationale Handwerkerkongreß vertagt

Der Vorsitzende der Internationalen Zentrale für Handwerksstudien, Prof. Buronzo, und Reichshandwerksmeister Schmidt sind nach einer Mitteilung des Reichsstandes des deutschen Handwerks übereingekommen, den für Anfang Oktober vorgesehenen Internationalen Handwerkerkongreß in Berlin zu vertagen. Maßgeblich für diesen Entschluß war der Wunsch der Handwerkerorganisationen in den skandinavischen Staaten nach einer Verlegung des Termines.

Achtung, Wirtschaftsprüfer

Von der Badisch-Pfälzischen Zulassungs- und Prüfungsstelle für Wirtschaftsprüfer bei der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe wird mitgeteilt:

Die Aktiengesellschaften haben sich nach den Vorschriften des HGB jährlich einer Pflichtprüfung zu unterwerfen, die sich auf den Jahresabschluß der Gesellschaft unter Einbeziehung der zugrunde liegenden Buchführung und des Geschäftsberichts zu erstrecken hat. Für die Durchführung dieser Pflichtprüfung sind ausschließlich die Wirtschaftsprüfer zuständig, d. h. diejenigen Buchsachverständigen, die auf Grund eines eingehenden Verfahrens und einer entsprechenden Fachprüfung durch die zuständige Industrie- und Handelskammer als Wirtschaftsprüfer öffentlich bestellt und vereidigt worden sind. Wer ohne diese öffentliche Bestallung sich als Wirtschaftsprüfer bezeichnet, macht sich nach den Vorschriften der Gewerbeordnung strafbar. In weitesten Kreisen ist leider immer noch die irrige Ansicht verbreitet, es sei zu unterscheiden zwischen „Wirtschaftsprüfern" und „Oeffentlich bestallten Wirtschaftsprüfern". Es ist zu beachten, daß es Wirtschaftsprüfer, die nicht öffentlich bestallt sind, nicht gibt und daß derjenige, der sich als Wirtschaftsprüfer bezeichnen darf, die öffentliche Bestallung erhalten hat und eine Urkunde über diese besitzen muß. Die Wirtschaftsprüfer haben Anweisung erhalten, sich nur noch als „Wirtschaftsprüfer" zu bezeichnen und den Hinweis auf die öffentliche Bestallung fortzulassen, weil er wegen des Rechtsschutzes, den die Gewerbeordnung der Bezeichnung „Wirtschaftsprüfer" verleiht, überflüssig ist, genau so wie der Hinweis auf die Approbation beim Arzt oder Apotheker sich wegen des besonderen Rechtsschutzes, der diesen Bezeichnungen zukommt, erübrigt. Wenn Zweifel darüber bestehen, ob jemand berechtigt ist, sich als Wirtschaftsprüfer zu bezeichnen, empfiehlt es sich, die Vorlage der Bestallungsurkunde zu verlangen, oder bei der Industrie- und Handelskammer anzufragen.

Das Leder auf der Leipziger Herbstmesse

Ledermeßbörse am 9. September

Die Leipziger Ledermesse nebst Ledermeßbörse hat sich auch in der diesjährigen Herbstledermesse wieder bewährt als Treffpunkt und zur Aussprache vieler Interessenten der Rohhaut-, Gerbstoff- und Lederwirtschaft. Die Stimmung war infolge der größeren Nachfrage in der letzten Zeit — besonders in starken Ledern — zuversichtlich und die Ansicht gehtüberwiegend dahin, daß ein gutes Herbstgeschäft zu erwarten ist.

Rohe deutsche Häute und Felle

Der Handel, der unter den einschränkenden Vorschriften schwer zu kämpfen hat, war auf der Messe gut vertreten.

Rindhäute Wenn auch nach roten Häuten nach wie vor die größere Nachfrage besteht, so finden die schwarzen Häute jetzt ebenfalls flotte Aufnahme. Bevorzugt sind naturgemäß die schwereren Häute, aber auch die längere Zeit vernachlässigten leichteren Gewichte haben heute guten Absatz und erzielen nahezu Höchstpreise.

Kalbfelle, rot und schwarz, sind gesucht; die Nachfrge ist nicht zu befriedigen.

Roßhäute: sind schwer verkäuflich, selbst beste Provenienzen können Höchstpreise nicht mehr erzielen. In geringeren Qualitäten haben sich größere Lager angesammelt.

Von Schaffellen sind bewollte Qualitäten gesucht. Blößen und Scherlinge sind vernachlässigt und können nur zu ermäßigten Preisen untergebracht werden.

Nach trockenen Kalbfellen ist etwas mehr Nachfrage, allerdings nicht zu den Forderungen, die die Eigner stellen.

In Ziegenfellen ist in guter Ware nichts mehr vorhanden. Die Untersorten sind flott zu verkaufen.

Hirsch- und Rehfelle sind stark gesucht und der Anfall reicht zur Deckung des Bedarfs nicht aus.

Hasenfelle: Die Restbestände der letzten Ernte werden flott aufgenommen, ebenso Schneidekanin. Der Markt darin ist ausgesprochen fest.

In Kürschnerkanin besteht für gute Ware Interesse.

Kehler Rheinhafenverkehr im August

Im Kehler Rheinhafen liefen im Monat August 433 Schiffe = 320 Schiffe zu Berg und 113 zu Tal mit 141 555 Tonnen Ladung ein (1934: 155 976 Tonnen). Im gleichen Zeitraum liefen 432 Schiffe = 242 zu Berg und 190 zu Tal mit 39 898 Tonnen Ladung aus (1934: 48 527 Tonnen). Der Gesamtumschlag belief sich auf 865 Schiffe mit 184 453 Tonnen (1934: 204 503 Tonnen). Von Schiff zu Schiff überschlagen wurden 36 564 Tonnen.

Nachfrage am süddeutschen Holzmarkt

An den süddeutschen Märkten hat sich die Nachfrage nach unsortierten sägefallenden Brettern vermehrt, wodurch der Preisrückgang aufgehalten wurde. Teilweise lauteten die Angebote bis zu 38 RM je Kubikmeter. Frei Waggon Karlsruhe-Hafen wurden 42—45 RM gefordert. Schwarzwaldsägewerke verlangten für sortierte 16'1" 5" bis12" Bretter für X-Ware 39—40 RM, für Ausschußbretter 45—46 RM, für „gute" Bretter 67—70 RM und für reine und halbreine Ware 77—80 RM.

Die ersten Tabakeinschreibungen in Nordbaden

Im nordbadischen Anbaugebiet ist die Tabakernte in vollem Gange und dürfte in acht bis zehn Tagen beendet sein. Die letzten kühlen Nächte gaben zu Besorgnissen Anlaß, denn das Thermometer kam wiederholt nahe an den Nullpunkt heran, so in der Nacht zum Montag auf 2 Grad! Bei dieser Frostgefahr für die Pflanzen beeilt man sich natürlich sehr mit der Ernte. Dem Tabak auf dem Feld, der durch die lange Trockenheit gefährdet war, haben die Regenfälle der vergangenen Wochen noch recht gut genützt, so daß der 1935er Tabak noch sehr brauchbar geworden ist; er ist vor allem im Wachstum vorangekommen, wodurch sich die Ernteaussichten bedeutend verbessert haben. — Nunmehr sind auch die Grumpeneinschreibungen festgesetzt, und zwar finden statt: am 17. September in Mannheim-Seckenheim eine Verkaufssitzung für bauernfermentierte Tabake, am 20. September in Schwetzingen für die Grumpen des badischen Unterlandes, am 27. September in Speyer für die Grumpen von Pfalz und Saar und am 8. Oktober für die Anbaugebiete Badisches Oberland, Neckar und Bruhrein.

Die deutsche Roheisengewinnung im August 1935

Die Roheisengewinnung im Deutschen Reich betrug im August 1935 (31 Arbeitstage) 1 144 855 T. gegen 1 092 979 T. im Juli 1935 (31 Arbeitstage). Arbeitstäglich wurden im August 1935 durchschnittlich 36 931 T. erblasen gegen 35 257 T. im Juli 1935. Im August 1935 waren von 176 vorhandenen Hochöfen 100 in Betrieb und 9 gedämpft. — In Süddeutschland stellte sich die Roheisengewinnung auf 190 726 (192 456) T. und im Saarland auf 190 726 (192 465) T.

80. Häute-Zentral-Auktion in Mannheim

Am Mittwoch, 18. September, kommt im Städt. Schlachthof zu Mannheim in der 80. Häute-Zentral-Auktion das badisch-rheinpfälzisch-saarländische Gefälle zum Ausgebot. Es werden insgesamt 19 945 Großviehhäute, 27 899 Kalbfelle und 1127 Hammelfelle ausgeboten. Davon entfallen auf die badischen Plätze 11 718 Großviehhäute, 18 047 Kalbfelle und 934 Hammelfelle, auf das rheinpfälzische Verwertungsgebiet 4672 Großviehhäute, 5801 Kalbfelle und 122 Hammelfelle und auf die saarländischen Plätze 3555 Großviehhäute, 4051 Kalbfelle und 122 Hammelfelle.

Bezirkssparkasse Weil am Rhein

Der Gesamteinlagenbestand der Bezirkssparkasse Weil am Rhein hat sich in den Monaten Januar bis 31. August des laufenden Jahres von 3 522 950 RM auf 3 823 697 RM erhöht, und zwar stiegen die Spareinlagen von 2 954 469 RM auf 3 112 293 RM, also um 157 824 RM und die täglich fälligen Gelder von 568 482 RM auf 711 404 RM um 142 922 RM. Der Umsatz beträgt bis 31. August 43 731 856 RM gegen 40 805 820 RM in den ersten 8 Monaten des vergangenen Jahres.

Märkte

Getreidegroßmarkt in Berlin

Unveränderte Marktlage

Berlin, 12. Sept. Die Angebots- und Absatzverhältnisse haben sich im Berliner Getreideverkehr kaum geändert. Die Zufuhren in Futtergetreide waren weiter nur spärlich, während Mahlgut ausreichend zur Verfügung stand. Die Umsatztätigkeit in Weizen und Roggen ist weiter eng begrenzt, da die Mühlen vorsichtig disponieren. Hafer und Futtergersten sind nach wie vor kaum erhältlich. Gute Braugerste finden bei den Brauereien und Mälzereien im allgemeinen Unterkunft, während Industriesorten ruhiges Geschäft haben, da Forderungen und Gebote beträchtlich auseinandergehen. Am Mehlmarkt verhielt man sich abwartend.

Die Berliner Kartoffelnotierungen sind unverändert.

Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Mannheim

Mannheim, 12. Sept. Offizielle Preise. Alles unverändert.

Metalle

Berlin, 12. September 1935. Metallbörse.

	12. 9.	11. 9.		12. 9.	11. 9.
Elektrolytkupf.	48.00	48,00	Standardzink	19.75	19.75
Standardk. loco	42.50	42,25	Originalhüttenaluminium	144	144
Originalhüttenweichblei	20.50	20.50	Walz-o.Drahtb.	148	148
Standardblei	20.50	20.50	Reinnickel	269	269
Originalhüttenzink roh	19.75	19.75	Silb. in Barr. ca. 1000 fein per Kg.	54,00-57,00	53,75-56,7

Londoner Metallbörse

London, 12. Sept. Nachbörse. Kupfer. Tendenz: fest. Standard per Kasse 33⅞, 3 Monate 34 5/16. — Zinn. Tendenz: fest. Standard per Kasse 223,75, 3 Monate 222,5. — Blei. Tendenz: stetig. Ausld. prompt offz. Preis 15 15/16, inoffz. Preis 15 15/16. — Zink. Tendenz: stetig. Gewl. prompt offz. Preis 15,25, inoffz. Preis 15 7/16.

Vieh

Frankfurter Schlachtviehmarkt vom 12. September

Auftrieb: Rinder: Zum Schlachthof direkt: Ochsen 8, Bullen 2, Kühe 6, Färsen 12, Kälber 822, Schafe 193, Schweine 188. Marktverlauf: Kälber lebhaft, später abflauend, ausverkauft; Schafe und Hammel mittelmäßig, ausverkauft; Schweine wurden zugeteilt. Preise: Kälber: 66—70, 60—65, 53—59, 45—52; Weidemasthammel 41—42, mittlere Mastlämmer, ältere Masthämmel 38—40, geringere Lämmer und Hammel 33—37, Schafe: 38—40, 33—37, 28—32; Schweine: 54, 54, 54, 54, 54, 50.

Hamburger Schlachtviehmarkt vom 12. Sept.

Auftrieb: Rinder (Großvieh): 1964, darunter Ochsen 549, Bullen 143, Kühe 786, Quienen 486, Schafe (Lämmer und Hammel) 1346. Marktverlauf: Rinder: flott, Spitzentiere über Notiz, Schafe: rege. Preise: Ochsen: 41, 41, 40—41, 38—39; Bullen: 41, 39—41; Kühe: 41, 37—40, 29—36, 25—28; Färsen (Kalbinnen): 41, 40—41, 38—39. Rinder: 46—49; Lämmer und Hammel: — ,49—50, —, 46—48, 40 bis 44, —; Schafe: 40—44, 32—38.

Badische Vieh- und Schweinemärkte

Stühlingen: Zufuhr: 11 Ochsen, 8 Kühe, 19 Kalbinnen und Rinder, 7 Stück Jungvieh, 30 Läufer, 155 Milchschweine. Preise: Ochsen 250—520, Kühe 260—450, Kalbinnen und Rinder 240—450, Jungvieh 100—180, Läufer das Paar 52—72, Milchschweine das Paar 30—46 RM. Marktverlauf: bei Großvieh lebhaft, bei Schweinen langsam.

Bruchsal: Zufuhr: 85 Milchschweine, 96 Läufer. Preise: Milchschweine 34—45, Läufer 55—72 RM je Paar.

Pfullendorf: Zufuhr: 246 Ferkel. Preise: schwere Ferkel 60—63, andere 43—55 RM je Paar. Marktverlauf: lebhaft.

Meckesheim: Auftrieb: 15 Läufer, 6 Ferkel. Preise: Läufer 60—70 RM, Ferkel 32—33 RM das Paar. Tendenz: anziehende Nachfrage. Handel lebhaft.

Seckach: Auftrieb 86 Jungschweine. Preis: 38—52 RM das Paar. Nächster Markt 14. Oktober.

Rindvieh- und Pferdemarkt Ettlingen vom 11. September

Auftrieb: 18 Kühe, 5 Rinder, 1 Kalb. Verkauft: 7 Kühe, 4 Rinder. Preise: Kühe 320—450, Rinder 165—250 RM.

Schweinemarkt Ettlingen vom 11. September

Zugefahren: 74 Ferkel und 108 Läufer. Verkauft: 64 Ferkel und 68 Läufer. Preis: Ferkel 26—34 RM das Paar, Läufer 45—60 RM das Paar. — Nächster Schweinemarkt am 18. September 1935, vormittags 7 Uhr.

Obst

Obstgroßmarkt Oberkirch (Baden)

11. Sept. Pflaumen 8—10, Zwetschgen 11—13, Mirabellen 22 bis 23, Aepfel 7—12, Birnen 7—16, Pfirsiche 20—26, Tomaten 10 bis 11, Pilze 30—40 Pfg.

Handschuhsheimer Obst- und Gemüsegroßmarkt

Birnen I. 9—17, dto. II. 4—8, Aepfel I. 9—14, dto. II. 4—8. Reineclauden 9—13, Mirabellen 18—19. Zwetschgen 12.5—14.5, Pfirsiche I. 20—30, dto. II. 10—19. — Stangenbohnen 16—20, Tomaten I. 6—8, dto. II. 4—5, Gurken 4—8. Anfuhr: nachlassend. Nachfrage: sehr gut.

Badische Obst- und Gemüsemärkte

Weinheim: Pfirsiche 22—45, 16—23, Brombeeren 30—33, Zwetschgen 10—15, Birnen 10—20, 5—11, Aepfel 7—14, Bohnen 10 bis 25, Tomaten 7—11, Wirsing 5, Nüsse 53—58, Trauben 8—17 Pf. Anfuhr: 800 Zentner. Nachfrage: gut.

Achern: Spätzwetschgen 13—13,5, Aepfel 8, Birnen 10—11, Pfirsiche 15—25 Pf. Absatz: flott.

Bühl: Pfirsiche 22—26, Spätzwetschgen 12—13, Birnen 12—16, Aepfel 8—14 Pf. Absatz: gut, bei Zwetschgen flott.

Verschiedenes

Großhandelspreise für Fleisch und Fettwaren

Frankfurt, 12. Sept. Preise für 50 Kilogramm in RM. Rindfleisch: Preise unverändert. Beschickung: 705 Viertel. Kalbfleisch: Preise unverändert. Beschickung: 154 ganze Tiere. Hammelfleisch: Preise unverändert. Beschickung: 3 ganze Tiere. Schweinefleisch: Preise unverändert. Beschickung: 498 Hälften. Marktverlauf: Lebhaft.

Berliner Eierpreise

Berlin, 12. Sept. Eierpreise unverändert. Tendenz: ruhig. Wetter: schön.

Magdeburger Zucker-Notierungen

Magdeburg, 12. Sept. Gemahl. Mehlis prompt per 10 Tage 32.70 und 32.85, per Sept. 32.75 und 32.85. Rohzucker — Melasse 3.24. Tendenz: ruhig. Wetter: heiter.

12.Septemb.	Febr.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez
Brie.	—	3,60	—	3,75	—	—	—	3.40	3.40	3,40	3,45
Geld	—	3,50	—	3.65	—	—	—	3,20	3.30	3,30	3,35

Tendenz ruhig

Bremer Baumwolle

	12./9.	9./9.	10./9.	11./9.
Bremen, Baumwolle (Dollarcents lb. Middling Universal-Stand. 28mm staple loko	12.98	12.82	12.88	13.00

Neuyorker Baumwollkurse

Neuyork, 12. Sept. Anfang. Januar 1053, März 1058—59, Mai 1064, Juli 1069, Oktober 1047, Dezember 1051—53. Tendenz: stetig.

Frankfurter Abendbörse

Tendenz: Geschäftslos

Frankfurt a. M., 12. Sept. Die Abendbörse lag geschäftslos und ohne Tendenz. IG. Farben behaupteten sich auf einer Basis von 155⅝. Rheinbraun waren zum Berliner Schlußkurs angeboten.

Versorgungswerte konnten sich im allgemeinen behaupten. Der Rentenmarkt lag ohne Umsatz. Altbesitz wurden mit 111 genannt.

Im Verlauf traten keine besonderen Kursbewegungen ein, Farben blieben unverändert, von ausländischen Anleihen gaben Ungarn Gold um 15 Pf. auf 9,6 Prozent und 4prozentige Schweizer Bundesbahn um 1 Prozent auf 188 Prozent nach. 3,5prozentige waren behauptet.

Schuldverschreibungen: Altbesitz 111, 7 Prozent Ver. Stahlbonds 102,5, IG. Farbenbonds 126,5, 6 Prozent Ffm. Hyp.-Goldpfbr. R. 96,75, 4 Prozent Ung. Gold-Rente 9,60, 5 Prozent Rumänen vereinhtl. Rte. 5⅛, 4 Prozent Schweizer Bundesbahn 188, 3,5 Prozent do. 176,75.

Bankaktien: Allg. D. Cred.-Anst. 78,25, Berl. Handelsgesellschaft 114,5, Commerz- u. Priv.-Bank 91,5, Deutsche Bk. u. Diskonto 91, Dresdner Bank 91.

Deutsche Bergwerksaktien: Harpener Berg 112,75, Mannesmannröhren 88,5, Rhein. Braunkohlen 222, Rhein. Stahl 111,5, Laurahütte 20, Stahlverein 82,25.

Industrieaktien: Allg. Kunst Unie (Aku) 58,75, Bekula 146, Chade Akt. A—C 288, IG. Chemie volle 164,5, Conti Caoutchouc 158, Dtsch. Gold- u. Silber-Schd. 240, Dtsch. Linoleum 152 Elektr. Licht u. Kraft 134, IG. Farben 155⅝, Feinmechanik Jetter 84,5, Gef. f. Elektr. Untern. 128, Goldschmidt, Th. 109,9, Holzmann, Ph. 95, Junghans, Gebr. (Stamm) 84,75, Metallges. Frankft. 112,5, Schuckert, Nürnberg 125,5, Siemens & Halske 176,5, Zucker, südd. 208.

Transportanstalten: Dt. Reichsbahn Vz. 124,⅛, Hapag 16,5.

Geldmarkt und Devisenbericht

Berlin, 12. Sept. Am Geldmarkt bleibt die Lage weiter angespannt. Tagesgeld erforderte unverändert 3¼—3½ Prozent. Erntefinanzierung, Steuertermin und Anleihezeichnung geben dem Markt das Gepräge. In Privatdiskonten und Solawechseln kam wieder Material heraus. Schatzanweisungen lagen still. Die Privatdiskontnotiz blieb unverändert 3 Prozent.

Valuten waren wenig verändert. Die Lira konnte gegen Pfunde weiter auf 50.45 anziehen.

Die Londoner Börse lag sehr still, die Kurse waren knapp behauptet.

Usancen

Berlin, 12. Sept. London-Kabel N. Y. 493 11/16, London-Schweiz 1517½, London-Amsterdam 731, London-Paris 7494, London-Mailand 6050, London-Spanien 3613, London-Brüssel 2926½.

Londoner Goldpreis für ein Gramm Feingold 2,78177 RM.

Börsenkurse

Berlin — 12. September 1935

Steuergutscheine	11.	12.
Gr I CaKurs	107.3	107.3
Gr II fällig 1934	103.7	103,7
Gr II fällig 1935	107.7	107.7
Gr II fällig 1936	108.9	108.9
Gr II fällig 1937	108.4	108.4
Gr II fällig 1938	107.9	107.9
Festverzinsliche		
Altbesitz	111.1	111.0
6 Schatzanw. DR. 23	—	—
6 Reichs 27	101.1	101.1
Younganl.	102.2	102.2
6 Baden 27	97.5	97.5
6 Bayern 27	97.5	97.3
6 Sachsen 27	96.8	97.1
6 Thüringen 26	–	96.1
6 Post 30 II	100.6	100.4
Schutzgebiete 1908	—	—
Pfandbriefe öffentl.-rechtl.		
Pr. Pfandbriefanstalt		
6 (8) Reihe 4	97.0	97.0
Pr. Zentr.-Stadtschaft		
6 (8) Reihe 3, 6, 10	96.5	96.5
6 (8) Reihe 9	96.5	96.5
6 (8) Reihe 14, 15	96.5	96.5
6 (8) Reihe 20, 21	96.5	96.5
6 (7) Reihe 28	96.4	96.5
Obligationen		
6 (8) Hoesch RM.	102.4	102.6
6 Krupp 27 RM.	103.0	102.2
6 (7) Stahlw.	102.5	102.1
6 Farbenb.	126.6	126.6
Hypothekenb. Pfdbr.		
Rh.Hypoth.Pfbr. 34, 36, 39	96.7	96.7

Pr. [illegible]en	11.	12.
6 (8) Reihe 24	95.7	95.7
5½ (4½) Reihe 26 Li	100.6	100.6
6 (8) Kom. 26—28	94.0	94.0
Preuß. Pfandbrfbk.		
6 (8) Reihe 47	96.0	96.0
6 (8) Kom. 20	94.0	94.0
Rh. Westf. Bodenkr.		
6 (8) Reihe 4 u. w.	96.2	96.2
6 (8) Kom. 16	96.2	96.4
Westd. Boden		
6 (8) Reihe 20 u. 22	96.0	96.0
6 (8) Kom. 21—23	94.0	94.[illegible]
Auslandsrenten		
5 Mex. abg.	11.0	–
4 öst Gold	29.4	29.2
4 Türk. Bagdad I		–
4 ung. Gold	9.9	9.8
Anatol. I. 25er	41.0	41.1
Aktien Verkehrswerte		
AG. Verkehr	80.7	81.4
D. Eisenb. Betr.	84.0	83.7
7 Reichsb. Vz.	124.4	124.4
Hapag	16.0	16.4
Hamb. Süd	27.7	28.7
Nordd. Lloyd	18.0	18.1
Südd. Eisenb	83.0	83.5
Bankaktien		
Bad. Bank	—	—
Braubank	125.0	125.2
Bayr Hypotheken	90.5	90.2
Bayer. Vereinsbank	96.2	96.2
Berl. Hdlg.	115.0	114.2
Commerzbank	91.0	91.5
DD-Bank	90.5	91.0
Dt. Centr. Bod.	96.6	96.5

	11.	12.
Dresdner	90.7	—
Meining. Hyp.	95,7	95,1
Reichsbank	183,2	184,0
Rh. Hypoth.	135,5	135,5
Industrieaktien		
Accumulat	175,0	174,0
Aku	59,0	59,5
A.E.G.	39,6	39,8
Anh. Kohle	[illegible]	—
Asch. Zellst.	83,0	83,5
Augsburg. NM.	90,2	90,2
B.M.W	123,0	123,1
Bemberg	114,6	—
Berger Tfb.	—	116,2
Berlin-Karlsr.-Ind.	120.1	120.[illegible]
Berliner Kindl	—	—
Berliner Kraft Licht	144.6	146,0
Berliner Masch.	120.0	119,0
Bubiag	—	201,[illegible]
BremBesigh.	—	102,7
Brown Bov.	83,2	83.0
Buderus	103,[illegible]	103,2
Charl. Wasser	109,[illegible]	10[illegible],4
I. G. Chemie	—	—
do. Chem. 50% Einz.	146,5	1[illegible],6
Chem. Heyden	119,[illegible]	118 5
Chade a-c	—	—
Chade d	284 5	284,5
Cont. Gummi	157,7	158,0
„ Linoleum	—	143 5
Daimler	99,8	99,0
Dt. Atl. Tel.	113,[illegible]	—
„ Cont. Gas	131.2	131,0
„ Erdöl	110,5	110,[illegible]
„ Linoleum	153,2	151,0
„ Steinz.	—	—
„ Tonstein	98,0	97,5
„ Eisenh.	106,	107,0
Düren Met.	—	—
El. Liefer.	113,5	114,[illegible]
El. Licht Kraft	—	134,[illegible]
Enz. Union	—	105,0
I.G.Farben	155,8	155,7
Feldmühle	117,5	-
Felten Guill.	105,7	106,4
Germania	—	—
Portl. Zement	—	94,5
Gesfürel	126,8	1[illegible].8
Grizner	34,0	33.5
GrünBilf.	—	—
Harpener	112.0	113,2
HemmorZem.	158,0	155,2
Hilpert Nbg.	—	—
Hoesch	95,6	95,7

	11.	12.
Holzmann	95,0	95.0
Ilse Berg	—	—
do. Genuß	129,6	130,0
Junghans	85,0	—
Kali Chemie	133,2	133,2
Kali Aschersl.	1[illegible]5,4	135.5
Klöckner	93,5	93,1
Knorr. Heilbr.	—	—
Koksw. u. Chem	117.6	118,2
Kollm. Jourd	67,0	66.0
Lahmeyer	132,0	132,6
Lindes Eism	128,7	127,5
Lingnerwerke	155,0	154,5
Mannesm.	88.5	88.6
Mansfeld	118,8	120.0
Masch. B.U.Dü.	73,7	73,1
Metallges.	111,7	112,5
Mez AG. Freib.	—	—
Miag	95,0	94,7
Neckarwerke	112.5	111,5
Orenstein	86,1	86,0
Rheinfelden	—	120,2
Rh. Braunk	216,7	222,5
„ Elektra	145,0	144,[illegible]
„ Stahl	111,[illegible]	111 0
R. W. E.	130,0	130.0
Rütgers	117,0	116.4
Salzdetfurth	185.[illegible]	185,2
Sch Bind. Frkf	—	170.0
Schub Salz	—	144,0
Schuckert El	125,6	125.7
Schultheiß, P.	110.0	110.0
Siem. Halske	176,4	176.2
Sinner AG.	91.2	92,7
Stöhr Kammg.	103,5	104.0
Südd. Zucker	207,0	208,0
Ver. Glanzstoff	—	—
Ver. Stahl	82.2	82,8
Westeregeln	129,5	130,0
Zellst. Waldhof	116,0	116.5
Ver. Dsch. Nickel	128,5	128,5
Versicherungen		
All.Stuttg.Vers	255,0	255,0
Dto. Leben	—	—
Mannh. Vers.	—	—
Kolonialwerte		
Otavi Mine	19.2	19,4
Schantung	91,2	90,0

Tendenz: freundlich

Frankfurt — 12. September 1935

Staatsanleihen	11.	12.
6 % SchatzReich 23	—	—
6 % Reichsanl. 1927	101,0	101,2
6 % Baden Freist. 27	97.7	97,6
6 % Hessen 1929	97,0	97.0
Altbesitz Reich	111,1	111,0
1908	10,2	10,2
1909	10,2	10,2
4% Schutzgebiete 1910	10,2	10,
1911	10,2	10,2
1913	10,2	10,2
1914	10,2	10,2
Stadtanleihen		
6% Baden Gold v. 26	90,0	90,0
6% Berlin Gold v. 24	94,2	94.6
6%Darmst.Gold v. 26	90.5	90,5
6%DresdenGold v. 26	89,0	89,0
6 (7) Fkt. Gold v. 26	92,5	92,5
6%Heidelb.Gold v.26	89,2	89,
6%Ludwsh.Gold v.26	93,0	93,0
6% Mainz Gold v. 26	—	—
6% Mannh.Gold v.26	93,0	93,0
6% dto. v. 27	93,0	92,5
6%Pforzh.Gold v. 26	90,2	—
6% dto v. 27	89,7	—
6%Pirmas.Gold v 26	92,5	92,7
Landesbanken, komm. Giroverb.		
6%B.K.Lb. v.29 R 1	97,0	97,0
6% dto v. 29 R 2	97,0	97,0
6% dto. v. 30 R. 3	97,0	97,0
6% Bad. Komm Goldanl. v. 30. A. 1	94,5	94,5
6% dto. v. 26 A—D	94,5	94,5
Pfandbriefe		
6% Pfälz. Hyp.Gold R. 2—9	97,2	97,0
dto. R. 13—17	97,2	97,0
dto R. 21—22	97,2	97,0
dto R. 11—12	97,2	97,0
dto. R. 10	97,2	97,0
5½% dto Liquid v. 1926 u 28	100,7	100,6
dto.m.Anteilsch. 3—4	—	8.5
6% Rhein. Hyp.-Bk. Goldpfbr R. 5—9	96,7	96,7
dto. R. 18—25	96,7	96,7
dto. R. 26—30	96,[illegible]	96,7
dto. R. 31—34	96,7	96,7
dto. R. 35—39	96,7	96,7
dto. R. 10—15	96,7	96,7
dto. R. 17	96,7	96,7
dto. R. 12—13	96,7	96,7

	11.	12.
5½ dto. Liquid.	100,6	100,6
6%dto.GoldKo. R. 4	94,7	94,7
6%Wtt.H.-Bk.S. 1—2	98,2	98,5
6%Wtt.Krd.-Ver.R.1	97,7	98,[illegible]
6% dto. R 3	97,7	98,0
Sachwertanleihen ohne Zinsber.		
6% Bad. Holz v. 23	—	—
5% Fkf. Pfdbr. Bk.	2,8	2,7
6%Großkr.Mhm. 23	16,7	16,7
5%Südd.Festwkb.aG.	2,8	2,8
Auslandswerte		
5%Mexik. inn. abg.	5,1	—
6%Mex.Goldäuß.abg.	—	10,9
3%Mex.kons.inn.abg.	4,4	—
4½% dto. Irrig. abg.	6,8	6,8
4% Türk. Bagd. S. I	—	—
4% Türk. Bagd. S. II	11,5	11,5
2¼% Anat.Esb.S.u.2	—	41,3
5% Tehuant.Goldabg.	6,6	6,6
4½ dto abg.	6,7	6,7
Industrieaktien		
Adt, Gebr	47.2	47,
AEG	39,6	39,6
Aschaffenbg Zellst.	82.5	—
Bad. Masch. Durlach	129,0	129,0
Bayr Brauh Pforzh.	55,0	55,0
Bayr. Spiegelglas	38.5	39,0
Br. Kleinlein (Hdbg.)	88,0	88,0
Brem.BesigheimOelf.	101,5	101,5
Brown, Boveri	84.0	84,0
Buderus	102,5	107,0
Cement Heidelberg	115,0	117,7
Daimler-Benz A.G.	[illegible]	96.5
Dt. Erdöl	110,5	110,7
Dt.Gold- u.Silbersch.	240,0	240,0
Deutsche Linoleum	163,[illegible]	152,[illegible]
Dt. Verlag	61,0	61,
Durlacher Hof	—	—
Dyckerhoff & Widm.	118,[illegible]	117,5
Eichb. Werger-Brauer	96,5	96,5
Elektr Lieferungen	114,[illegible]	113,7
Lelektr.Licht & Kraft	133,5	134.5
Enzinger-Unionwk.	—	—
Eschweiler Bergwerk	262,0	262,0
Eßlinger Maschinen	80,2	80.0
Faber & Schleicher	64,0	64,0
Fabr. Gebr., Pirmas	128,5	128,0
I.G Farbenindustrie	156,0	155,7
Feinmech Jetter	84,7	84,5
Felten & Guill.	106,0	106,0

	11.	12.
Frankfurter Hof	53,0	53.0
Gesfürel	126,2	128,0
Goldschmidt, Th.	109,0	109,5
Gritzn.-Kays.Nähm.	39,5	33.5
Großkr Mhm.10%VA	—	—
Grün & Bilfinger	192,0	192.0
HafenmühleFrankft.	101,[illegible]	101.5
Haid & Neu, Nähm.	36,6	36.0
Hanfwerke Füssen	—	—
Harpener Bergbau	112,0	112.7
Hilpert Masch.	—	—
Hochtief AG.	112.0	112,7
Holzmann, Ph.	94.2	95,0
Ilse Bergbau	—	—
Inag Industrie-Unter.	52,0	52.0
Junghans, Gebr.	—	84.7
Kali Aschersleben	134,6	—
Klein, Schanzlin	91,0	90,0
Klöcknerwerke	93.0	92,[illegible]
Knorr Heilbronn	186,0	186.0
Kolb & Schüle	—	—
Konserv. Braun	74.7	74,0
Lahmeyer	—	133,2
Laurahütte	20,5	20.2
Lech Elektr.	106,0	105,7
Lokomotivf. Krauß	101.0	101.0
Löwenbr. München	208,0	20[illegible].0
Ludwhf. Akt.Brauerei	—	—
Ludwhf. Walzmühle	140,0	140.[illegible]
Mainkraftwerke	99.0	—
Mannesm Röhrenw.	88 7	88,5
Mansfeld AG.	118.2	120.0
Metallgesellschaft	111,7	—
Mez AG., Freiburg	—	—
Miag Mühlenbau	—	94.2
Moenus Masch.	86,0	—
Motorenf. Darmstadt	—	—
NeckarwerkeEßlingen	113.[illegible]	113,0
Odenw. Hartst.-Ind.	109,0	109,0
Oesterr.Esb.VerkAst.	—	—
Pfälz. Mühlen M'hm.	—	—
Pf.Preßh.u.Spritfabr.	131,0	131.0
Rhein Braunkohlen	214,5	—
Rhein Elekt. Stamm	145,0	144,[illegible]
Rhein El. Vorzug	118,5	118.[illegible]
Rheinmühlenw.Mhm	86,[illegible]	86,0
Rheinstahlwerke	111.7	112.0
Riebeck Montan	104.0	103,7
Roeder, Darmstadt	107,5	107.5
Rütgerswerke	116,0	116,[illegible]
Salzdetfurth Kali	—	—
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schlink&Co.,Hambg.	102.0	102.0
Schriftg. Stempel	69.0	69,0
Schuckert & Co.	125.5	126,0

	11.	12.
Schwartz-StorchenBr.	—	—
Seilind. Wolff	80.0	79,0
Siemens & Halske	176,6	176,2
Siemens Reiniger	91,0	91.0
Sinalco, Detmold	—	—
Sinner, Grünwinkel	90,5	91,0
Südd.Zuck.AG.M'hm	206,7	208,0
Tellus Bergbau	—	106.0
Thür. Liefer. Gotha	119,5	—
Ver.Dt.Oelfbr.M'hm	105,0	105,0
Ver. Faßfbr. Kassel	—	—
Ver.Glanzst.Elberfeld	163,0	160,0
Verein. Stahlwerke	82,2	82,2
Ver.Strohstoff Dresd.	—	—
Voigt & Häffner	—	—
Voltohm Seil&Kabel	85 0	85.0
Westeregeln Alkali	129.0	—
Württ. El. Stuttgart	82,5	82,2
Wulle Brauerei	48,0	48,[illegible]
Zellstoff Waldhof St.	116.5	117.0
Zellstoff Memel	37,0	36,5
Banken		
Allg. Dt. Kreditanst.	78,2	78,0
Badische Bank	129,0	129,0
Bank f.Brauindustrie		124,5
Bayr. Bodenkredit	—	—
Bayr Hyp. u. Wechs.	90,0	90,7
Berl. Handelsges.	115,7	115,5
DD-Bank	90,0	91,0
Dresdner Bank	90,7	91,[illegible]
Frankfurter Bank	—	108,0
Frankf. Hyp.-Bank	95.0	—
Luxemb. Intern.Bank	—	5,0
Meininger Hyp.-Bank	95,0	96,0
Pfälz. Hyp. Bank	87,5	87,5
Reichsbank	183,0	183,7
Rhein. Hyp. Bank	135,5	135,5
Württbg. Notenbank	100,0	100,0
Verkehr		
Bad.AG.f.Rhein&See	105,0	105,0
Dtsche.Reichsb.VA.	124,1	124,1
Hapag	15,7	16,2
Heidelb.Straßenbahn	—	—
Nordd. Lloyd	—	18,1
Baltimore and Ohio	20,0	20,0
Versicherungen		
Allianz&Stgt.V.AG.	—	—
Bad. Assekuranz	—	—
FrankoniaRück.300er	—	385,5
dto. 100er	—	128,5
Mannh. Vers.-Ges.	—	—
Württ.Transportvers	36,0	36,0

Tendenz: freundlich

Berliner Devisen

		Geld 12. 9.	Brief 12. 9.	Geld 11. 9.	Brief 11. 9.
Kairo	1 Äg. Pf.	12,565	12,595	12.575	12.605
Buenos-Aires	1 Pes.	0,668	0,672	0.668	0.672
Brüssel	100 Blg.	41,920	42,000	41.920	42.000
Rio de Janeiro	1 Milr.	0,139	0,141	0.139	0.141
Sofia	100 Leva	3,047	3,053	3.047	3.053
Canada	1 k. D.	2,478	2,482	2.479	2.483
Kopenhagen	100 Kr.	54,780	54,880	54.820	54.920
Danzig	100 Gl.	46,820	46.920	46.820	46.920
London	1 Pfd.	12,265	12,295	12.275	12.305
Reval	100 estn. Kr.	68,430	68,570	68.430	68.570
Helsingfors	100 f. M.	5,405	5,415	5.410	5.420
Paris	100 Frcs.	16,375	16,415	16.380	16.420
Athen	100 Drch.	2,353	2,357	2.353	2.357
Amsterdam	100 G	167,830	168,170	167.830	168.170
Island	100 i. Kr.	55,140	55,260	55 180	55.300
Italien	100 Lire	20,300	20,340	20.300	20.340
Japan	1 Yen	0,722	0,724	0.722	0.724
Jugosl	100 Din	5,664	5,676	5.664	5.676
Riga	100 Lats	80,920	81,080	80.920	81.080
Kowno	100 Litas	41,530	41,610	41.530	41.610
Oslo	100 Kr.	61,610	61,730	61.650	61.770
Wien	100 Schill.	48,950	49,050	48.950	49.050
Polen	100 Zloty	46,820	46,920	46.820	46.920
Lissabon	100 Esc.	11,120	11,140	11.130	11.150
Bukarest	100 Lei	2,488	2,492	2.488	2.492
Stockholm	100 Kr	63,260	63,380	63.300	63.420
Schweiz	100 Frcs.	80,840	81,000	80.840	81.000
Spanien	100 Pes.	33,940	34,000	33.950	34.010
Prag	100 Kr.	10,270	10,290	10.260	10.280
Konstantinopel	1 t. Pf.	1,970	1,974	1.971	1.975
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold Pes.	1,039	1,041	1.039	1.041
Newyork	1 Doll.	2,486	2,490	2.486	2.490

Züricher Devisen 12. Sept. 1935

Paris	2026,000	Oslo	7630,000
London	1518,250	Kopenhagen	6780,000
Newyork	309,375	Prag	1271,000
Belgien	5185,000	Warschau	5792,500
Italien	2508,000	Belgrad	700,000
Spanien	4197,500	Athen	290,000
Holland	207,675	Konstantinopel	245,000
Berlin	123,600	Bukarest	250,000
Wien Notenkurs	5740,000	Helsingfors	669,000
Wien offz. Kurs		Buenos Aires	8250,000
Stockholm	7830,000	Japan	8950,000

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Deutschland führte am dritten Tag

Unsere Nationalmannschaft strafpunktfrei — Wieder starke Ausfälle

Die Errechnung der endgültigen Ergebnisse des dritten Tages der 17. Internationalen Sechstagefahrt der Motorräder ergab, daß von 248 gestarteten Teilnehmern nur noch 76 Fahrer, also rund ein Drittel, strafpunktfrei waren. Im Laufe des Tages, der wie bereits berichtet, unerhörte Schwierigkeiten brachte, häuften sich die Ausfälle. In kurzer Zeit mußten weitere 22 Teilnehmer ausscheiden, so daß sich die Gesamtzahl der Ausgeschiedenen auf 61 erhöht hat. Der dritte Tag bedachte 69 Fahrer mit Strafpunkten, unter ihnen befinden sich 23 Fahrer, die im bisherigen Gesamtverlauf der Sechstagefahrt straffrei geblieben waren.

Auf der Freiburger Bergrekordstrecke Schauinsland wurden die geforderten Bedingungen nur von 10 Fahrern nicht erfüllt. In der Mannschaftswertung hat sich fast gar nichts geändert.

Deutschland führt als einzige strafpunktfreie Mannschaft,

an zweiter Stelle folgt die Tschechoslowakei mit 3 Punkten. Englands Konto beträgt 101 Punkte, Italien ist auf 102 Punkte gekommen, während Frankreich mit 213 Punkten an letzter Stelle steht.

Nun noch ein anderes erfreuliches Ergebnis: Um den Preis des Führers des deutschen Kraftfahrsports sind die Einheit DDAC und die Sunbeam-B-Mannschaft noch strafpunktfrei.

Wie diese Resultate nach „Halbzeit" beweisen, sind die Anforderungen, die in diesem Jahre an die Teilnehmer gestellt wurden, weit höher, als bei den Sechstageprüfungen der Vorjahre. Man bedenke: Nach Erledigung der Hälfte des Pensums sind von ursprünglich 248 in den Wettbewerb Gegangenen 129 mit „dabei", und von diesen sind nur noch 76 straffrei!

Nennen wir von diesen „Helden des Lenkers" nur kurz die Bekanntesten: Da sind noch „unbelastet" in den Beiwagenklassen u. a. Walter auf NSU, v. Krohn auf Zündapp, Naujock auf NSU, Bergmüller auf Victoria, Kraus auf BMW, dann der englische Morgan-Dreiradwagen mit Laird am Steuer.

Bei den 250er-Solomaschinen-Fahrern haben sich bis zur Halbzeit punktfrei gehalten: die DKW-Leute Geiß, Winkler und Kluge, dann vor allem mehrere Puchfahrer wie Stoltze, Stumvoll und Günther jun., schließlich Söllner auf Ardie, Grenz und Zündapp und der Süddeutsche Brandt-Mannheim auf NSU. Die meisten Strafpunktfreien umfaßt die Klasse der großen Solomaschinen über 250 ccm. Hier treffen wir die Namen der BMW-Fahrer Stelzer und Henne, dann die DKW-Leute Kirchberg, Christmann und Steinicke, den Triumphfahrer Luthart, den Zündappmann Lohmann, um nur die bekanntesten deutschen Teilnehmer zu nennen.

Kraus und Müller fahren weiter!

Der vierte Kampftag

Nach viel zu kurzer Nachtruhe für die am 3. Tag ausgestandenen Strapazen ging es am Donnerstag ab frühmorgens 5 Uhr wieder von Titisee auf die Weiterfahrt. Und die erfreulichste Nachricht, die dieser taufrische und kalte Morgen den Deutschen bescherte, war die, daß das Befinden des gestürzten Beifahrers Müller, der mit Kraus die BMW-Beiwagenmaschine des Nationalteams fährt, sich über Nacht soweit gebessert hatte, daß

die Mannschaft zur 4. Etappe weiterfahren

konnte. Keine weiteren Zwischenfälle vorausgesetzt, hoffen die Fahrer, bis zum Schluß der Veranstaltung durchhalten zu können, um damit dem deutschen Team möglicherweise zum drittenmal den Sieg um die Internationale Trophäe zu sichern.

Nochmals ging es auf badischem Gebiet in einer Westschleife bis hinüber nach Badenweiler, dann am Feldberghaus vorbei wieder ostwärts über Bonndorf—Espasingen und erneut am Bodensee entlang von Ueberlingen nach Friedrichshafen—Lindau über Immenstadt zum 4. Tagesziel Oberstdorf im Allgäu, wo die Fahrer zwischen 16.24 Uhr und 18.50 Uhr eintrafen. Auch diese rund 500 Km. lange Etappe wies wieder zwei schwierige Bergprüfungen bei Schönau und an der Scheidegg auf, die neuen Strafpunktregen und neue Ausfälle zur Folge hatten.

Int. Baden-Badener Tennisturnier

Befriedigender Auftakt – Guter Sport – Ausgezeichneter Besuch

Das diesjährige Baden-Badener Tennisturnier hat eine Besetzung erfahren, die sportlich vollauf befriedigen kann. Zwar haben leider in letzter Minute Frl. Adamson und Werner Menzel abgesagt.

Die übrige Besetzung aber ist ausgezeichnet. Zum ersten Male finden wir unter den Turnierteilnehmern Frl. Marieluise Horn und Henner Henkel, die beide für ihre Einzel stark favorisiert sind.

Der Besuch des ersten Tages war gegenüber sonst überraschend gut. Anwesend waren u. a. Oberbürgermeister Schwedhelm, Kurdirektor Distler, General Rudolph-Berlin und zahlreiche ausländische, darunter auch indische Gäste. Die Vorbedingungen für einen guten Auftakt waren im übrigen vollkommen gegeben. Herrliches, fast etwas zu warmes Wetter, eine ausgezeichnet in Schuß befindliche Platzanlage und gleich in den ersten Runden recht interessante Paarungen.

Am meisten gefördert wurden die Spiele im Herren-Einzel, in dem Adalbert von Cramm, der jüngere Bruder Gottfried von Cramms gegen den Dänen Plougmann-Kopenhagen eine Niederlage erlitt. Im ersten Satz unterlag er eindeutig gegen den sehr ruhigen Dänen, im zweiten Satz hätte er beim Gleichstand 4:4 noch Siegesaussichten gehabt, wenn er mit größerem Angriffsmut beseelt gewesen wäre. Kuhlmann, der in der ersten Runde immer schwach zu beginnen pflegt, brauchte recht lange, um de Vries auszuschalten, auch der Kampf Henkel I—Adam zog sich über Erwarten lang hin. Im Damen-Einzel besiegte Fr. Fabian Miß Ley 6:0, 6:2

Das interessanteste Spiel des Tages war das Gemischte Doppel Frau Fabian/Donal gegen Frau Haase/Henkel 1, die das Letztere nur nach allerhärtestem Kampf für sich entscheiden konnte. Der Sieg ist nach der Leistung aber verdient.

Die Ergebnisse:

Herren-Einzel: Dohnal — Burth 6:3, 6:0; Kuhlmann — de Vries 8:6, 5:6, 6:3; Henkel I — Adam 6:2, 6:8, 6:3; Plougmann — A. v. Cramm 6:2, 6:4.

Damen-Einzel: Fr. Fabian — Frl. Ley 6:0, 6:2; Fr. Haase — Fr. Egeler 6:3, 6:1; Fr. Heimann — Fr. v. Vinke 7:5, 6:4; Frl. Wedekind — Frl. Oechsner 6:2, 6:1; Gosewich — Schweiß 8:6, 6:1; Frl. Heimann — Frl Herbst 6:4, 6:1; Frl. Köppel — F. Huß 6:3, 10:8.

Resultatsnachtrag: Gemischtes Doppel: (Meisterschaft von Süddeutschland): Frau Haase/Henkel I gegen Frau Fabian/Donal 7:5, 1:6, 9:7.

An Paarungen für den heutigen Vormittag wurden bis jetzt angesetzt:

Herren-Einzel: Kleinlogel gegen Wrede, Henke gegen Fütterer, Henke 2 gegen Flicke-Mitschels, Mitterer gegen Weihe. Damen-Einzel: Fräulein Sander gegen Frl. Bally.

Ernst W. Reichel
Dentist
Liselotte Reichel
geb. Grieb
VERMÄHLTE
SAARBRÜCKEN Reppersbergstr. 32 — DURLACH Moltkestr. 8
Trauung: Samstag 17 Uhr, Stadtkirche Durlach
22918

Empfehle laufend (21230)
la Hammelfleisch
aus eigener Schäferei. Th. Ulmer, Metzgerei, Amalienstr. 23, Teleph. 3810.

Offene Stellen

Ing. Architekt
(Baumeister), gew. in Veranschlagen und Werkzeichnen, nach Karlsruhe sofort gesucht. Angebote unter Nr. 22799 an den Führer.

Für 6-Zimmer-Haushalt in Karlsruhe, 3 Pers., suche ich ein durchaus ersahrenes, fleißiges, ehrliches (9425)
Alleinmädchen
auf 1. Okt. Bewerbg. od. pers. Vorstell. Frau Fad, z. Zt. Hotel Germania, Zim. 26.

Große Maschinenfabrik Nordwestdeutschlands sucht
Ingenieur oder Fachkaufmann
der bei Behörden, Kaliwerken, Bauunternehmern, Ziegeleien, Steinbrüchen usw. gut eingeführt ist und entsprechende Umsätze nachweisen kann, als
Vertreter
für Bagger, Transportanlagen und Feldbahnmaterial. Ausführliche Zuschriften mit Angabe von Referenzen u. des bearbeiteten Bezirkes erb. u. 22962 an d. Führer.

Junge, saubere
Halbtagsfrau
für kleinen Haushalt sofort gesucht. Angeb. unt. 22149 an den Führer.

Tüchtiges (9444)
Halbt.-Mädch.
auf 1. Okt. gesucht. Bismarckstr. 73, I.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
z. Servieren u. zur Mithilfe im Haush. gesucht. (22936 Café Fischer, Rüppurr, Gartenstadt.

Mädchen
gesucht, das kochen kann und schon in Stellung war, angenehme Dauerstellung. Angeb. unter 22921 an d. Führer.

Solides, ehrliches
Servierfräul.
in gutgeh. Restaur. per sofort gesucht. Zu erfragen u. Nr. 9442 im Führer.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
sof. ges. Isenmann, Kaiserstr. 39. (22935

Suche für m. ruhig. Haushalt auf 1. Oktober ehrl., fleißig. Alleinmädchen mit gt. Zeugn., das kochen kann u. schon in gutem Haushalt tät. war. Frau Dr. Imhoff, Gartenstr. 54 (9445)

Kindergärtnerin
absolut zuverl., mit gut. Nähkenntn., die auch leichte Hausarbeit übernimmt, zu zwei Kindern, 1 u. 7 Jahre alt, auf sofort od. 1. 10. nach Bad.-Baden gesucht. Mädchen vorhand. Bewerbungen mit Zeugn. u. Lichtbild zu richt. unt. 7833 an den Führerverl. Baden-Baden.

Immobilien

Neubau
mit 6×3 Zimmerwohnungen m. Bad, sehr rentabel, sofort sehr günst. zu verk. Ang. 15 000 RM. Angeb. unt. 22798 an den Führer.

Rentenhaus
bei 20 000 M Anzahlung, preiswert zu verkaufen, (Südweststadt). Angebote unter Nr. 8858 an den Führer.

Damen- und Herren-Friseurgesch.
in Karlsruhe zu verkf. Angeb. unter 9348 an d. Führer.

Verschiedene kleine Anzeigen

Graue Haare
verschwinden unauffällig durch Orsa Haarfarbe-Wiederhersteller, Fl. 1.80 RM, extrastark 2.50 RM. Drogerie Wilh. Tscherning, Amalienstr. 19. (8326)

Bilder
nationalsozialistisch Führer in großer Auswahl vorrätig.
Hitlerbilder
in der Preislage von 65 Pfennig bis zu 60 Mark.
Schöne Aufnahmen von Reichsministern, SA.-Führern, der Reichsleiter usw. Ferner sind an unserem Verlag Bilder des Reichsstatthalters R. Wagner, Ministerpräsidenten Walter Köhler, Kultusministers Dr. Wacker, Innenministers Pflaumer, des Bezirksleiters der D.A.F. Fritz Plattner u. des Gebietsführers der H.J. Friedhelm Kemper erschienen. (Letztere in der Größe 42 auf 32, Photo, kein Druck, zum Preis von RM. 5.—).
Zu beziehen im Führerverlag GmbH., Abt. Buchvertrieb, Karlsruhe. Ferner in unseren Geschäftsstellen Offenburg und Baden-Baden.

Beachten Sie die amtlichen Anzeigen es ist Ihr eigener Vorteil.

Amtliche Anzeigen

Bruchsal

Handelsregistereintrag A Band I, O.-Z. 100. **Firma J. Eichellmann, Zigarrenfabrik in Mingolsheim.** Der Ort der Niederlassung der Firma ist von Mingolsheim nach Heidelberg verlegt. (23046)

Bruchsal, den 7. September 1935.
Amtsgericht I.

Zur Aufklärung!

Auf Grund der Anordnung des Milchversorgungsverbandes Mittelbaden muß anläßlich der Bezirkseinteilung in Bruchsal ab 16. 9. 35 unsere Markenmilch durch den Bruchsaler Milchhandel unserer Kundschaft zugestellt werden.

Die Milch wird nach wie vor auf dem Hof in Flaschen abgefüllt und verschlossen. Die Qualität u. Güte der Markenmilch bleibt unter Garantie die gleiche.

Für das bisher geschenkte Vertrauen dankend, bitten wir dasselbe auf den Milchhandel zu übertragen und weiterhin treue Abnehmer unserer Markenmilch zu bleiben. (22976)

Joh. Horsch. Schenkenbronner Hof. Städt. Gutsverwaltung, Bruchsal. Beisel, Rohrbacher Hof.

Donaueschingen

Umbau der Eisenbachbrücke in Hammereisenbach und Straßenverbesserung

Das Wasser- und Straßenbauamt Donaueschingen vergibt im öffentlichen Wettbewerb in 4 Losen nachfolgende Arbeiten, für den obigen Umbau. Los I: Abbrucharbeiten, Widerlagermauerwerk und Brückenbeton, rund 80 cbm. Los II: Verlegung der gesamten Eisenkonstruktion ohne Trägerlieferung. Herrichten und Liefern der Kleineisenteile, 1300 kg. Los III: Herstellung von rund 600 qm Straßenfläche. Los IV: Herstellung von rund 65 qm Kleinpflaster ohne Steinlieferung und von rund 400 qm Rinnenpflasterung, teilweise mit Steinlieferung. Angebote, wozu die Vordrucke beim Bauamt erhältlich sind, sind bis spätestens Montag, den 23. September 1935, 11 Uhr, in verschlossenem Umschlag mit der entsprechenden Aufschrift einzureichen. (22958

Emmendingen

Vergebung von Brücken- und Straßenbauarbeiten.

Das Wasser- und Straßenbauamt Emmendingen vergibt im öffentlichen Bettbewerb die Leistungen und Lieferungen zum Umbau der Elzbrücke an Reichsstraße 369 (Landstraße 36) km 12,500 in Kollnau in nachgenannten Losen:

Los 1 Herstellen einer Notbrücke ca. 100 cbm Holzkonstruktion.
Los 2 Erd- und Betonarbeiten ca. 4000 cbm Erdbewegung und 1800 cbm Beton.
Los 3 Lieferung von Walzschotter ca. 200 cbm.
Los 4 Stählerner Ueberbau ca. 180 To. Eisenkonstruktion.

Pläne und Bedingungen können auf dem Geschäftszimmer des Bauamts eingesehen werden, woselbst auch Angebotsvordrucke gegen eine Gebühr von 1.— RM. für ein Los erhältlich sind. Es haben nur solche Fachunternehmer Aussicht auf Berücksichtigung, die einschlägige Arbeiten entsprechenden Umfangs nachweislich schon mit Erfolg ausgeführt haben und deren Geschäftsgebahren in jeder Hinsicht einwandfrei ist. Angebote sind bis 28. September 1935, vormittags 10 Uhr, verschlossen mit Aufschrift **„Angebot auf den Umbau der Elzbrücke in Kollnau"** beim Bauamt einzureichen. (23045)

Wasser- und Straßenbauamt Emmendingen.

Lahr

Gewerbliches Unterrichtswesen.

Die vom Herrn Minister des Kultus und Unterrichts über die Neuregelung des gewerblichen Unterrichtswesens erlassene Bekanntmachung vom 29. v. Mts. wird hiermit, soweit sie die Gemeinden des Amtsbezirks Lahr berührt, öffentlich bekanntgemacht.

Lahr, den 9. September 1935.
Bad. Bezirksamt.

Bekanntmachung über die Neuregelung des gewerblichen Unterrichtswesens.

Auf Grund des Gesetzes über die vorläufige Neuregelung des gewerblichen Unterrichtswesens v. 10. Dezember 1934 (Gesetz- u. Verordnungsblatt Seite 119) wird im Einvernehmen mit dem Herrn Minister des Innern und mit Zustimmung des Herrn Finanz- und Wirtschaftsministers folgendes bestimmt: (22956)

I.

Sämtliche am 2. September 1935 vorhandenen gewerblichen Fortbildungsschulen werden zu diesem Zeitpunkte in Gewerbeschulen im Sinne und nach Maßgabe der Verordnung „Die Einrichtung von Fachschulen" vom 18. April 1925 (Gesetz- u. Verordnungsbl. S. 87) umgewandelt.

II.

Es werden die in der Anlage näher bezeichneten Gewerbeschulverbände gebildet. Sie werden nach der Gemeinde benannt, in der sich die Verbandsgewerbeschule befindet (Schulgemeinde).

Anlage zu II: Für den Amtsbezirk Lahr werden folgende Gewerbeschulverbände gebildet:
Gewerbeschule Ettenheim mit den Verbandsgemeinden Altdorf, Ettenheim, Ettenheimmünster, Ettenheimweiler (Gemeinde Ettenheim), Grafenhausen, Kappel a. Rh., Wahlberg, Münchweier, Orschweier, Ringsheim, Rust, Schmieheim, Wallburg.
Gewerbeschule Ichenheim mit den Verbandsgemeinden Ichenheim, Kürzell, Meißenheim, Ottenheim, Schutterzell u. Dundenheim (Amt Offenburg).
Gewerbeschule Lahr mit den Verbandsgemeinden Allmannsweier, Dörlinbach, Heiligenzell, Hugsweier, Kippenheim, Kippenheimweiler, Kuhbach, Lahr, Langenwinkel, Mietersheim, Nonnenweier, Oberschopfheim, Oberweier, Prinzbach, Reichenbach, Schönberg, Schuttern, Schuttertal, Schweighausen, Seelbach, Sulz, Wittelbach, **Wittenweier, Friesenheim.**

III.

Alle am Ort einer Gewerbeschule oder in einer Verbandsgemeinde eines Gewerbeschulverbandes **beschäftigten** fortbildungsschulpflichtigen gewerblich tätigen Arbeiter (Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge) sind verpflichtet, die sich aus der Anlage zu Ziffer II ergebende Gewerbeschule zu besuchen.

Für die Fortbildungsschulpflichtigen des Kaminfegergewerbes ruht die Verpflichtung zum Besuch der nach dem Beschäftigungsort bestimmten Gewerbeschule, soweit sie die Kaminfegerberufsschule in Karlsruhe während zweier Monate im Jahr ganztägig besuchen.

IV.

Die Schulpflicht umfaßt den erfolgreichen Besuch der drei Jahresklassen, dauert jedoch nicht über das vollendete 18. Lebensjahr hinaus.

V.

Die Betriebsführer sind bei Strafvermeiden verpflichtet, die alle in ihren Betrieben gewerblich beschäftigten jungen Leute im fortbildungsschulpflichtigen Alter jeweils bei dem Leiter der aus der Anlage zu II ergebenden Schule rechtzeitig an- und abzumelden, ihnen die für den Besuch der Schule notwendige freie Zeit zu gewähren, sie zum gewissenhaften u. regelmäßigen Besuch der Schule anzuhalten, sowie dafür zu sorgen, daß die Schüler im Besitze der erforderlichen Lernmittel sind usw. Nach der Verordnung „Die Einrichtung von Fachschulen" vom 18. April 1925, (GBVBl. S. 87), und § 3 des Gesetzes über den gewerblichen und kaufmännischen Unterricht vom 13. August 1904 in Verbindung mit § 1 Abs. 2 des Gesetzes über die vorläufige Neuregelung des gewerblichen Unterrichtswesens vom 10. Dezember 1934. (22956)

VI.

Vorstehende Anordnung tritt mit Wirkung vom 2. September 1935 in Kraft.

Karlsruhe, den 29. August 1935.
Der Minister des Kultus und Unterrichts.
Dr. Wacker.
Nr. D 14734.

Offenburg

Das durch Beschluß des Amtsgerichts Offenburg vom 4. Sept. 1933 eröffnete **Entschuldungsverfahren** für den Landwirt **Karl Georg Fischer** in **Altenheim** wird auch auf dessen **Ehefrau Katharina** geb. Pauli ausgedehnt. Die Gläubiger der Ehefrau haben ihre Forderungen bis zum 15. Oktober 1935 in doppelter Fertigung anzumelden. Grund und Betrag, sowie der Zeitpunkt der Entstehung der Forderung sind genau zu bezeichnen. Kapital und Zins sind gesondert anzugeben. Vorhandene Schuldurkunden sind vorzulegen. (32953)

Offenburg, den 6. Sept. 1935.
Entschuldungsamt.

Für die Landwirts-Eheleute **Jakob Friedrich Fladt** und **Maria** geb. Erhardt, **Legelshurst,** ist heute 12 Uhr das **Entschuldungsverfahren** eröffnet worden. Entschuldungsstelle ist das Entschuldungsamt Offenburg. Die Gläubiger haben ihre Forderungen bis spätestens 20. Oktober 1935 beim Entschuldungsamt Offenburg anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden dem Entschuldungsamt einzureichen. Grund und Betrag, sowie der Zeitpunkt der Entstehung des Anspruchs sind genau zu bezeichnen. Kapital und Zins sind gesondert anzuführen. (22952)

Offenburg, den 7. Sept. 1935.
Entschuldungsamt.

Für den Bauern **Josef Vogt II** in **Oedsbach-Laibach** ist heute 17 Uhr das **Entschuldungsverfahren** eröffnet worden. Entschuldungsstelle ist das Entschuldungsamt Offenburg. Die Gläubiger haben ihre Forderungen bis spätestens 10. Oktober 1935 beim Entschuldungsamt Offenburg anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden dem Entschuldungsamt einzureichen. Grund und Betrag, sowie der Zeitpunkt der Entstehung des Anspruchs sind genau zu bezeichnen. Kapital und Zins sind gesondert anzuführen.

Offenburg, den 3. Sept. 1935.
Entschuldungsamt. (23049)

Für den Bauern **Jakob Gaisert** und dessen **Ehefrau Maria** geb. Schweiger in **Oedsbach**-(Hofkreite) ist heute 17 Uhr das landwirtschaftliche **Entschuldungsverfahren** eröffnet worden. Entschuldungsstelle ist das Entschuldungsamt Offenburg. Die Gläubiger haben ihre Forderungen bis spätestens 20. Oktober 1935 beim Entschuldungsamt Offenburg anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden dem Entschuldungsamt einzureichen. Grund und Betrag, sowie der Zeitpunkt der Entstehung des Anspruchs sind genau zu bezeichnen. Kapital und Zins sind gesondert anzuführen. (23048)

Offenburg, den 9. Sept. 1935.
Entschuldungsamt.

In dem landwirtschaftlichen **Entschuldungsverfahren** für den Landwirt **Xaver Krämer** und dessen **Ehefrau Karolina** geb. Christ in **Marlen,** ist die **Deutsche Pachtbank, e. G. m. b. H., Berlin W. 35,** Regentenstraße 11, gemäß Art. 4 der Pächterentschuldungsverordnung Entschuldungsstelle. (22954)

Offenburg, den 6. Sept. 1935.
Entschuldungsamt.

Für die Landwirts-Eheleute **August Fehler** und **Frau Elisabeth Karch** in **Scherzheim** ist heute 10 Uhr das Entschuldungsverfahren eröffnet worden. Entschuldungsstelle ist die Deutsche Pachtbank, e. G. m. b. H., Berlin. Die Gläubiger haben ihre Forderungen bis spätestens 15. Oktober 1935 beim Entschuldungsamt Offenburg anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden dem Entschuldungsamt einzureichen. Grund und Betrag, sowie der Zeitpunkt der Entstehung des Anspruchs sind genau zu bezeichnen. Kapital und Zins sind gesondert anzuführen.

Offenburg, den 4. Sept. 1935.
Entschuldungsamt. (22955)

Amtliche Bekanntmachung.

Feldbereinigung auf den Gemarkungen D. Lahr u. Langenwinkel
(IV. Unternehmen).

Die Ergebnisse der Feststellungen des bisherigen Besitzstandes liegen in der Zeit vom 14. September bis 28. September d. Js. auf dem Feldbereinigungsamt Lahr (Notariatsgebäude 3, Stock, Zimmer Nr. 32) zur Einsicht der Beteiligten auf, und zwar: (23043)
1. der Umlegungsplan,
2. das Grundstücksverzeichnis I,
3. das Eigentümerverzeichnis I,
4. das Verzeichnis der dinglichen Lasten usw.,
5. das Verzeichnis der Hypotheken usw.
6. das Verzeichnis der dinglichen Rechte.

Gleichzeitig werden sämtliche Beteiligten zu der am
Montag, den 7. Oktober d. Js., vormittags 9 Uhr,
auf dem Rathaus Dinglingen anberaumten Besitzstandsfahrt eingeladen mit der Eröffnung, daß etwaige Einwendungen gegen die Feststellungen in der Tagfahrt vorzubringen sind, in welcher der Ausschuß bereit ist, das eingehaltene Verfahren zu erläutern. Einwendungen, welche nicht spätestens in der Tagfahrt vorgebracht werden, können keine Berücksichtigung mehr finden.

Offenburg, den 11. Sept. 1935.
Der Vorsitzende des Ausschusses.

Rastatt

Ueber den Nachlaß des **Anton Becker,** Maurer in **Durmersheim** wurde heute, 12 Uhr, Konkurs eröffnet, Konkursverwalter ist Rechtsanwalt Zitsch in Rastatt. Konkursforderungen sind bis zum 23. September 1935 beim Gerichte anzumelden. Termin zur Wahl eines Verwalters, eines Gläubigerausschusses, zur Entschließung über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist am
Donnerstag, den 3. Oktober 1935, vormittags 9 Uhr,
vor dem Amtsgericht Rastatt, 2. Stock, Zimmer 235. (22957)

Wer Gegenstände der Konkursmasse besitzt oder zur Masse etwas schuldet, darf nicht mehr an den Gemeinschuldner leisten. Der Besitz der Sache und ein Anspruch auf abgesonderte Befriedigung daraus ist dem Konkursverwalter bis 23. September 1935 anzuzeigen.

Rastatt, den 7. September 1935.
Amtsgericht.

Satzung der Stadt Rastatt über das Bekanntmachungswesen.

Nachstehend bringe ich die mit Genehmigung des Bezirksamts Rastatt vom 31. August 1935 für die Stadt Rastatt erlassene Satzung über das Bekanntmachungswesen zur öffentlichen Kenntnis.

Rastatt, den 10. September 1935.
Der Bürgermeister.

Satzung der Stadt Rastatt

Auf Grund des § 4 Absatz 1 Nr. 3 der ersten Verordnung zur Durchführung der Deutschen Gemeindeordnung vom 22. März 1935 (RGBl. Seite 393) wird nach Beratung mit den Stadträten folgende Satzung über das Bekanntmachungswesen in der Stadt erlassen:

§ 1.

Die Veröffentlichung der städt. Bekanntmachungen erfolgt durch Einrücken in den Führer, die beiden Tageszeitungen, sowie durch Anschlag an den vom Bürgermeister bestimmten Gemeindetafeln.

§ 2.

Soweit Bekanntmachungen, Aufgebote und dergl. an die Gemeindetafel angeschlagen werden, müssen sie gut sichtbar sein. Der Tag des Anschlags und der Tag der Abnahme ist durch einen unterschriftlich vollzogenen Vermerk zu beurkunden.

§ 3.

Diese Satzung tritt mit rückwirkender Kraft ab 1. Juli 1935 in Kraft. (22961

Rastatt, den 27. August 1935.
Der Bürgermeister.

Wolfach

Durch Beschluß des Amtsgerichts Gengenbach vom 11. April 1935 wurde das über den landwirtschaftlichen Betrieb des Landwirts **Franz Huber** in **Fußbach-Bermersbach** unterm 14. Juni 1934 eröffnete **Entschuldungsverfahren** wieder aufgehoben. (23050)

Wolfach, den 11. September 1935.
Entschuldungsamt.

Amtliche Versteigerungen

Weingarten

Bekanntmachung Farrendungversteigerung.

Am **Samstag, den 14. d. Mts.,** vorm. 11.30 Uhr, wird im Gemeindefarrenstall ein Haufen Farrendung versteigert. (23039)

Weingarten, den 11. Sept. 1935.
Der Bürgermeister.

Jetzt brauchen Sie wärmere Unterwäsche

Bei diesem unbeständigen Wetter erkältet man sich leicht, meine Damen. Beugen Sie also vor und besorgen Sie sich von uns schöne, leichte Tricotwäsche. Diese ist angenehm im Tragen, sitzt gut, hält warm und ist bei uns so preiswert zu haben:

Damen-Hemden echt Maco, mit angeschnitt. Achsel, 100 cm lang . . . . –.85
Damen-Hemden Interlock, echt Maco, m. angeschn. Achsel, 90 cm lang 1.80
Damen-Hemden echt ägyptisch Maco, mit Bandträger, 80 cm lang . 1.40
Hemdhosen echt Maco, mit Bein und Bandträger . . . . Größe 42 1.10
Hemdhosen Windelform, 5 Knöpfe, mit Bandträger . . . . Größe 42 1.50
Hemdhosen echt Maco, mit angeschnitt. Achsel . . . . . Größe 42 1.95
Unterzieh-Schlüpf. Größe 42 . . . . . 1.15 –.55

Sämtl. Hemden u. Hemdhosen auch für starke Damen vorrätig!

ERB
Karlsruhe, Kaiserstr. 115
Mühlburg, Philippstraße 1

Sterbefälle in Karlsruhe

8. September:

Wilhelm **Bauer,** Witwer, Drechsler, 58 J.

9. September:

Rosa **Schloß** geb. Ochsenreiher, Ehefr. v. Franz Anton, Briefträger, 25 Jahre.
David **Heck,** ledig, Schneider, 65 Jahre.

Berichtigung.

In der Meldung vom 8. September muß es richtig heißen:
Maria **Marx** geb. Schönbaum, Witwe von Karl, **Fabrikleiter,** 65 Jahre.

Todes-Anzeige. (23042)

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß ist unser einziger lieber Sohn
Adolf Mall
im Alter von 22 J. tödlich verunglückt.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie **David Mall,** Pflästerermstr.
Familie **Adolf Armbruster,** Schmiedemstr nebst **Braut Gretchen.**
Die Beisetzung findet in Söllingen, Samstag nachmittag ½4 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Infolge allerhöchster Bestimmung verschied nach kurzem schweren Leiden meine innigst geliebte Frau, Schwester, Schwägerin und Tante
Antonie Elisabeth Knab
geb. Sondheim
im Alter von 58 Jahren. (9474)
Karlsruhe, 11. September 1935.
Trauerhaus: Schwarzwaldstr. 81a.
In tiefem Schmerz:
Heinrich Knab, Schlosser nebst Angehörigen.
Beerdigung: Freitag, 13. September 1935, 2½ Uhr.

Todes-Anzeige.

Heute morgen entschlief sanft nach schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, Bruder Schwager u. Onkel
Michael Jäger
Justizsekretär
KARLSRUHE, den 12. September 1935.
Sofienstraße 79
In tiefer Trauer:
Hedwig Jäger geb. Gut
Beerdigung: Samstag 13.30 Uhr. 22800

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß ist mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater
August Trautmann
Pol.-Kommissar a. D.
nach kurzem, schweren und mit großer Geduld ertragenen Leiden, sanft entschlafen.
KARLSRUHE, den 11. September 1935.
Kapellenstraße 64 22933
Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Auguste Trautmann geb. Rutschmann
Beerdigungszeit: Samstag ½3 Uhr.

Unser deutscher Film!

Der deutsche Film soll sein: Künder deutscher Gesinnung, Ausdruck kulturellen Zielstrebens, Herold künstlerischen Schaffenswillens. — Er soll weiter sein: gediegene Unterhaltung für sein Volk, Träger deutscher Kunst in der Welt, Mittler zwischen den Völkern. — Er ist die am weitesten in die Oeffentlichkeit dringende, die propagandistisch wirksamste, im Brennpunkt des allgemeinen Interesses stehende und den geistigen Ausdruck der Gegenwart am umfassendsten wiedergebende Kunst. Er ist aber auch Wirtschaftsgut ersten Ranges, Arbeitgeber größten Stils und Exportware von großer Bedeutung. Gebt dem Kulturfaktor Film die Stärke und den Rückhalt, die er braucht, um seine Aufgaben erfüllen zu können.

Mit drei Spitzenfilmen in die neue Saison 1935/36:

Marta Eggerth in

Die blonde Carmen

eine neue große Tonfilmoperette mit:
Leo Slezak / Ida Wüst / Wolfgang Liebeneiner / Musik: Franz Grothe

Marta Eggerth wird sich mit dem Lied „Schön wie der junge Frühling" von neuem in die Herzen aller Karlsruher Filmfreunde hineinsingen!

Ein neuer, herrlich. Großerfolg der „singenden Nachtigall"

Vorher: **„Fallschirmabsprünge"** (Kulturfilm) — **Neueste Bavaria-Tonwoche!**

PALI Täglich 4.00 6.15 8.30 Uhr
Telefon Nr. 2502

Des großen Erfolges wegen **verlängert:**

Paula Wessely
Carl Ludw. Diehl u. a.
in
Episode

Die Presse sagt über diese bedeutende Künstlerin: Für die Wessely ist dieser Film ein Triumph, ein stärkerer noch als der „Maskerade"-Erfolg! — Die Stimme der Wessely ist etwas Wunderbares —

Im Vorprogramm ein Kulturfilm: **Kunstwerke der Straße** und die neueste Fox-Wochenschau

RESI
WALDSTRASSE 30
4.00 6.15 8.30 So. ab 2.30 Uhr

Wir haben uns umgestellt!

Um allen Volksgenossen — auch den minderbemittelten — künftig einen häufigeren und regelmäßigeren Besuch zu ermöglichen, haben wir bei der Reichsfilmkammer um die Erlaubnis zur

Ermäßigung der Eintrittspreise

nachgesucht. Wir haben diese Erlaubnis bekommen, haben unsere Eintrittspreise auf:

RM. -.70, 1.-, 1.20 u. 1.50 ermäßigt

und zeigen künftig bei

zweimaligem Programmwechsel pro Woche

noch einmal alle die Filme, die bei ihrer Erstaufführung in der City große Erfolge waren. **Von heute ab:**

Nur noch große Filme - zu kleinen Preisen!

Wir beginnen heute auf vielseitigen Wunsch mit der Neuaufführung des besten aller bisher gezeigten

Weiß Ferdl-Filme:

Die beiden Seehunde

Weiß Ferdl — in einer großen Doppelrolle:
Weiß Ferdl — als Fürst Christian XIX. —
Weiß Ferdl — als Dienstmann Heßdörfer —
Weiß Ferdl — als Revolutionär —
Weiß Ferdl — als Spitzel im Arrest — — —

das bedeutet zwei Stunden Lachsalve auf Lachsalve!!!!

Großes Beiprogramm • Neueste Fox-Tonwoche

GLORIA
Täglich 4.00 6.15 8.30 Uhr. — Jugendliche haben Zutritt und zahlen halbe Preise!

Badisches Staatstheater
Freilicht-Vorstellg. im Schloßgarten.
Freitag, den 13. Sept. 1935.
Freivorstellung Platzmiete F (Freitagmiete)
Pantalon und seine Söhne
Lustspiel von Paul Ernst. Regie: v. d. Trenck.
Mitwirkende: Ervig, Fiebig, Frauendorfer, Koerfer, Graeber, Höcker, Müller, Müller-Graf.
Anfang 18 Uhr. Ende nach 19.30 U.
Für den öffentlich. Verkauf ermäßigte Preise 0.50—1.50.
So. 15. 9. Nachm.: Im Schloßgarten: Pantalon und seine Söhne. Im Staatstheater: Abends: Eröffnungsvorstell. Neu einstudiert: Palestrina. (22971

Biedermeier-Möbel in groß. Auswahl sehr billig bei **J. Kirrmann** Herrenstraße 40.

Nachlaß f. Mengenabschlüsse nach Preisgruppe C

AB HEUTE
die bereits mit seltener Spannung erwartete
ERST-AUFFÜHRUNG

Ein Kapitel amerikanischer Polizeigeschichte, voll Sensation und Spannung. Der Zuschauer erhält Einblicke in Zustände, die uns unglaublich erscheinen und — den Polizeiakten entnommen sind. Man erlebt staunend ein Duell zwischen einer verwegenen Verbrecherbande, und der modernsten Polizeiwaffe, den Radio-Streifen, wie es in Amerika gar nicht selten ist. (22973)

Dazu: Reichhaltiges Beiprogramm

SCHAUBURG
Marienstraße 16 - 600 Sitzplätze - Tel. 6284

Am Samstag und Sonntag noch einmal
DÜRKHEIMER WURSTMARKT
Das größte deutsche Weinfest in BAD DÜRKHEIM

Ganz Karlsruhe will sie sehen!

(FRAUEN UM DEN SONNENKÖNIG)
mit **Renate Müller, Dorothea Wieck, Michael Bohnen, Hans Stüwe**
Beginn: 4.00 6.15 8.30 Uhr
Union Lichtspiele

Die Schatzinsel!
Ein Film voll Humor-Abenteuern und Gefahren von spannenden Erlebnissen aus fernen Ländern.
Atlantik

Die N.S.-Kulturgemeinde ermöglicht allen **billig** den Besuch des **Bad. Staatstheaters**
Anmeldung: **Schloßbezirk 5,** Fernsp. 2690

Elisabeth Gatzmann
Gesangspädagogin
Wiederbeginn des Unterrichtes 15. September 1935. (9428

Zum Dürkheimer Wurstmarkt
mit Pieks beliebt. Reise-Zepp am Samstag, 14. Sept. Abfahrt 18 u. 19.15 Uhr Fahrpreis 3.50 RM. (23061) Autoreisebüro Pieck, Kaiserstr. 36, Tel. 1322

Miele
Waschmaschine
Wringmaschine
Wäschemangel
Einfach, Dauerhaft, Betriebssicher, Preiswert,
die Merkmale aller Miele-Erzeugnisse.
Zu haben in den Fachgeschäften.
Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf.

Kleinanzeigen gehören in den Führer

In gutem Hause **2 Zimmer,** Badez., gr. Küche, zu verm. (techn. Kaufm. od. Kraftfahr. m. Frau) Hausarbeit w. erw. Zu erfragen u. Nr. 9435 im Führer.

Schöne, sonnige **2 Z.-Wohnung** auf 1. Oktober zu vermieten. (9454 Nuitsstr. 33, 1. St.

Ideal. Wochenendsitz Höhenluftkurort Rotensol bei Herrenalb, abgeschl. Wohn., in neuem hochg. Landhaus, 2 große helle Zimmer (Parkettbod.) u. sonn. Wohnküche u. übl. Zubeh. u. schön. Garten (u. Garage), ab 1. Okt. f. 25.— (auch als Dauer-W.) zu verm. **Fritz Knöller, Rotensol, Ortsstr. 89** (23002)

Metzgerei in guter Lage, zu **verpachten.** Angebote unter Nr. 9437 an den Führer.

Große **Wohnküche,** neu hergerricht., mit Kellerraum, in gut. H. a. alleinst. Frau sof. zu verm. Näh. Bunsenstr. 5, II. (22482)

Schön. Zimm. an jüngeren Herrn preisw. zu vermiet. Rudolf, Yorckstraße Nr. 36, IV. (22764)

In gepfl. Haushalt g. möbl. Zim. z. v. ev. m. kl. Küche, nur an berufst. H. od. Dame. Zu erfr. u. Nr. 9427 im Führer.

Auf 1. Oktober ein **sep. Zimmer** 2. St., leer, zu vermieten. Zu erfrag. Belforstr. 17, 1. St., Laden. (9432)

Gut möbl. Zimmer für alleinsteh. Frau od. Frl. bei einz. Dame zu v. Gottesauerstr. 7, III., r. (9396)

Möbl. Zimmer zu vm. Rüppurrerstr. 21, III., rechts. (9449)

Gut möbl. Zim. mit Etagenheiz., fl. Wasser, nur an bess. Hrn. a. 1. Okt. z. v. Klosestr. 23, 1 Tr. (9443)

Zu vermieten

Gelände, f. Hühnerzucht geeignet, zu verpacht. Zaun muß käufl. übern. werd. Angebote unt. 9452 an den Führer.

Carl Pfefferle
Erbprinzenstr. 23 Telefon 1415
Lebendfrisch eingetroffen:
ff. Nordsee-Cabliau, Schellfische, Rotzungen, Goldbarschfilet, Heilbutt, Zander, Blaufelchen
leb. **Spiegelkarpfen** ℔ 1.-
leb. Schleien, Forellen
ff. Milchmast-Geflügel
Pourlarden, Poulets, Junghahnen, Tauben, Suppen- u. Frikassehühner
Hafermastgänse auch zerlegt
Hafermastenten, Fettenten
Rehwild Rücken Schlegel Büge Ragout
Fischräucherwaren, Marinaden
Täglich ab 5 Uhr, Freitags auch von 11-1 Uhr frisch gebackene Fische.
22888

Most
bringt in der Anzeigenserie dieses Jahres fortlaufend Hinweise auf Artikel, die hinsichtlich Qualität und günstiger Preise besond. empfehlenswert sind
MOST empfiehlt heute:
Most-Schlager
eine Mischung unserer beliebtesten Einzelsorten.
110 g — 40 Pfennig
Kaiserstraße 203
21515

Ländl. Rennen in Iffezheim
am Sonntag, den 15. September 1935 nachmittags 2 Uhr
2 Flachrennen, 2 Trabrennen 2 Jagdrennen
Totalisatorbetrieb auf allen Plätzen.
Eintrittspreise:
1. Platz m. Sattelplatz 2.—, 2. Platz 1.—
Uniformierte halbe Preise.
Günstige Fahrgelegenheit durch Sonderzüge und Fahrpreisermäßigung. (19062)

Mietgesuche

Staatsangest. s. fr. möbl., ung. Zimmer (Dauermiet.) Weststadt bevorz. Preisangebote unt. 9450 an den Führer.

2 möbl. Zimm. Hochschulnähe, auf sof. zu mieten ges. Angebote unt. 9448 an den Führer.

3 od. 4 Zim.-Wohnung mit Bad u. Mans., evtl. Gartenanteil, zum 1. Nov. 1935 von ruhig. Ehepaar gesucht. Angeb. m. Preisangabe unter 22901 an d. Führer.

3-4 Zimm.-Wohnung sofort oder auf 1. Oktober zu mieten gesucht. Preis 40—45 Mark, auch Vorort oder Dachstock kommt in Frage. Angebote unter Nr. 22931 an den Führer oder Telefon Nr. 532.

Mod. 4-5 Z.-Wohnung Nähe Badnhof, per sofort od. später zu mieten gesucht. Angebote unter 9411 an den Führer.

Tiermarkt

Deutsche Schäferhunde 6 Woch. alt, a. best. bad. Blut, billig zu verkaufen. **Schmidt,** Linkenh.-Landstr., b. „Weißen Haus." (9439)

Drahth.-Fox entlaufen, braun, m. weiß. Abzugeben: Klauprechtstr. 17, b. Schleid. (9446)

Zu verkaufen

Schwarten und Spreißelholz trocken, kurzgesägt und meterlang, laufend abzugeben. **H. Müller,** Sägewerk **Forbach.** (22959)

Schreibmaschinen neu u. gebraucht, ab ℳ 8.— mtl. z. verk. **A. Ströle, Karlsruhe, Dammerstock,** Danzigerstr. 8, Tel. Nr. 7747. (22101)

Fabrikneue, ungebr. Adler-Schreibmasch. bill. abzugb. Anzuf. Kaiserstraße 78/2. (9420)

Kleiner, feuersicherer **Kassenschrank** bill abzug. Anzuf. Kaiserstraße 78/2. (9421)

Neues **Speisezimmer** Nußbaum poliert, Büfett, Anrichte u. Tisch, preiswert zu verkaufen. Näheres **Telefon Nr. 3291.** (23024)

Eis. Bettst. m. Matr., Schirmst., eis. Wascht., kl. Füllofen, 2 Fäßchen, 30 bis 50 Ltr., b. z. vk. **Zähringerstr.** 75, III. (9430)

Gebr., komb. Herd zu verkaufen. (9429) **Speck,** Bürgerstr. 6

Elektr. Lampe m. Deck.-Bel., gut erh., bill. z. vk. Näh. **Morgenstr. 27,** II. l. (9426)

Fabrikneuer Zeiß-Feldstecher (Deltrentis 8×30) bestes Zeiß'sche Universalmodell, weil kein Interesse, bill. abzugeben. Anfrag. an Vertriebsstellenleiter **Zopf, Philippsburg.** (22967)

Gr. Hundehütte billig zu verkaufen. Kaiserstraße 78/2. (9422)

Zeichentisch, Staffeleien, Malkästen, Malutensilien z. vk. Angeb. u. 7834 an **Führerverl. B.-Bad.**

Weißlack. eiserne **Bettlade** **Waschkommode** mit Spiegelaufsatz und Marmorpl., antiker **Kronleuchter,** 32 Jahrgänge **Velhag. & Klasings Mon.-Hefte,** sehr schön gebunden, bill. z. vk. **Hofmann,** Ecke Kaiser- u. Waldhornstr. (9434)

Dauerbrenner Junker u. Ruh, tadell. erh., zu verkf. Wehrstr. 8, II. (9440)

1 sehr gut. **Klavier,** 1 komb. **Herd,** 1 gr. **Teppich,** 1 **Sofa,** 1 **Wohlmuth-Apparat** bill. zu vkf. Sofienstr. 89, Büro. (9447

Kaufgesuche

Gebrauchte **Schreibmasch.** zu kaufen gesucht. Fabrikat, Preis u. Schriftprobe u. Nr. 22922 an d. Führer.

Gut erhalt., gebr. **Ausstellungs-Schrank** möglichst mit Glasschiebetüren, Größe ca. 130/140, Tiefe 60 cm, gegen bar zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 22929 an den Führer.

Dipl.-Schreibt. gut erhalten, zu kauf. gesucht. Preisangeb. unt. 22832 an den Führer.

Für einspaltige Gelegenheits-Anzeigen von Privaten berechnen wir nur 8 Pfg. pro Millimeter.

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Selbstfahrer mieten nur neue Wagen, km 8 bis 10 Pfg. einschl. Vers. bei **Auto-Hasler** Sofienstr. 115 Telefon 7815.

NSU-Motorr. 200 ccm, m. el. L. u. Horn, in gutem Zustande, f. 330 ℳ zu verkf. Friedrichstal, Bahnhofstr. 23. (22960)

Opel 4/16 Lim., gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unt. 9283 an den Führer.

Opel 1¾ To. Lastwagen betriebsfertig, zu verkaufen. (22951 **O. Hatz,** Achern, Tel. 286.

Kaufe gut erhalten. 1,2 Liter (23041 **Opel-Cabriolet** od. Limousine, letzt. Modell. Näh. durch **Karl Faist** fr., Schramberg, Wttbg. Bernecfstr. 14.

Kast.-Lieferw. 4/20 PS., sowie 6 Zhl. **Schnell-Lieferwagen** mit Pritsche u. Plane, bill. z. vk. Schützenstr. 42. (9433)

Motorräder zu verm. f. Selbstfahrer. (9453) **Vielliebe,** Brunnenstraße 3.

Goliath-Limousine, steuer- u. führerscheinfrei, **Dixi-Zweisitzer,** 3/16, gut erh., bill. abz. Waldhornstraße Werkstatt. (9

Kleinanzeigen haben im „Führer" größten Erfolg

Ein preiswertes **Abendessen**
Bücklinge Pfund -.32 und **30**
Große Zufuhren
Ess-Aepfel Pfund -.24 und **20**
Neue sterilisierte
Gewürzgurken Stück **6**
Neues, selbsteingeschnittenes
Sauerkraut Pfund **18**
PFANKUCH 3% Rabatt

HERBST UND WINTER 1935

22640

Die neuen
Damen-Kleider- und Mantel-Stoffe
sind eingetroffen

Große Auswahl — Billige Preise

LEIPHEIMER & MENDE